



Deutsche
UNESCO-Kommission e.V.

Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



UN-DEKADE MIT WIRKUNG – 10 JAHRE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“ IN DEUTSCHLAND

Zugunsten der Lesbarkeit und Einfachheit verzichtet die vorliegende Publikation bei Personen- und Berufsbezeichnungen auf die ausdrückliche Nennung der männlichen und weiblichen Form. Es sind stets Personen des jeweils anderen Geschlechts mit einbezogen, sofern nicht ausdrücklich anders erwähnt.



UN-DEKADE MIT WIRKUNG - 10 JAHRE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“ IN DEUTSCHLAND

INHALT

Grußwort der Bundesministerin für Bildung und Forschung	Seite 4
Grußwort des Präsidenten der Deutschen UNESCO-Kommission	Seite 6
Leitartikel	Seite 10
Nationale Konferenz zum Abschluss der UN-Dekade.....	Seite 18
Bonner Erklärung 2014.....	Seite 22
Von der Idee...	Seite 27
BNE und die Deutsche UNESCO-Kommission	Seite 28
Das Nationalkomitee der UN-Dekade	Seite 30
Der Runde Tisch	Seite 32
Der Nationale Aktionsplan – Strategie zur Verankerung der BNE in Deutschland	Seite 34
Die Rolle des Deutschen Bundestages	Seite 36
...zur Umsetzung...	Seite 41
Offizielle Projekte der UN-Dekade	Seite 42
Statistiken zu Dekade-Projekten	Seite 44
Offizielle Maßnahmen der UN-Dekade	Seite 46
Offizielle Kommunen der UN-Dekade	Seite 48
Jahresthemen der UN-Dekade	Seite 52
Beiträge der Bundesländer	Seite 56
Baden-Württemberg	Seite 56
Bayern	Seite 57
Berlin	Seite 58
Brandenburg	Seite 59
Bremen	Seite 60
Hamburg	Seite 61
Hessen	Seite 62
Mecklenburg-Vorpommern	Seite 63
Niedersachsen	Seite 64
Nordrhein-Westfalen	Seite 65
Rheinland-Pfalz	Seite 66
Saarland	Seite 67
Sachsen	Seite 68
Sachsen-Anhalt	Seite 69
Schleswig-Holstein	Seite 70
Thüringen	Seite 71

Aktionstage BNE	Seite 74
didacta-Verband.....	Seite 75
Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU	Seite 76
dm-drogerie markt	Seite 77
Deutscher Sparkassen- und Giroverband DSGV	Seite 78
UNESCO-Weltkonferenz „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2009	Seite 82
...mit Wirkung.	Seite 85
Außerschulische Bildung.....	Seite 86
Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung	Seite 88
Biologische Vielfalt	Seite 92
Elementarbereich	Seite 94
Hochschule	Seite 96
Informelles Lernen	Seite 98
Kommunen und BNE	Seite 100
Kulturelle Bildung und Kulturpolitik.....	Seite 104
Medien	Seite 106
Schule.....	Seite 108
Umweltlernen und BNE	Seite 112
Globales Lernen und BNE	Seite 114
UNESCO-Projektschulen	Seite 118
Ausblick	Seite 120
BNE 2015+	Seite 121
UNESCO-Weltkonferenz „Bildung für nachhaltige Entwicklung“	Seite 125
Interview: „Die Botschaft von BNE ist zwar herausfordernd, aber doch ganz einfach“	Seite 130
Jahresüberblicke	
2005	Seite 8
2006	Seite 38
2007	Seite 50
2008	Seite 72
2009	Seite 80
2010	Seite 90
2011	Seite 102
2012	Seite 110
2013	Seite 116
2014	Seite 134
Impressum	Seite 136



Prof. Dr. Johanna Wanka
Bundesministerin für Bildung und
Forschung

GRUSSWORT

UN DEKADE MIT WIRKUNG – 10 JAHRE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND“

Wir müssen heute so handeln, dass künftige Generationen gute Lebensgrundlagen haben. Diese Handlungsmaxime hat die zurückliegende UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) durchzogen. Und dieser Grundgedanke sollte auch jeden Menschen durch seine gesamte Bildungsbiographie begleiten. Deutschland hat deshalb 2005 im Nationalen Aktionsplan das Ziel formuliert, „BNE dauerhaft in allen Bildungsbereichen und -strukturen fest zu verankern“. Entscheidend für die Weiterentwicklung, Verbreitung und Kommunikation des Konzepts der BNE war die Einrichtung des Nationalkomitees und des Runden Tisches. Hier wurden bundesweit staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure zusammengebracht.

Ich freue mich, dass in den vergangenen Jahren vielfältige Projekte auf den Weg gebracht wurden, die sich für eine Kultur der Nachhaltigkeit engagieren. Um dieses beeindruckende, zumeist ehrenamtliche Engagement überregional sichtbar zu machen, haben wir besonders innovative und wirksame Initiativen ausgezeichnet. Sie alle haben die Dekade-Fahne erhalten. Insgesamt wehen mehr als 2000 dieser Dekade-Fahnen in unserem Land: in Grundschulen und kleinen Unternehmen, in Seniorenheimen, Museen und Rathäusern sowie in Ministerien. Die vorliegende Publikation gibt einen anschaulichen Einblick in verschiedene Projekte, Maßnahmen und Veranstaltungen in Deutschland.

Eine Frage steht dabei im Mittelpunkt: Wie wollen wir unser Miteinander auf Zukunft hin gestalten? Das Engagement der Bürgerinnen und Bürger trägt wesentlich zur Lösung der großen Herausforderungen für die Städte und für eine zukunftsfähige Gestaltung der Kommunen bei. Das ist auch das Thema des aktuellen Wissenschaftsjahrs „Zukunftsstadt – Ideen für die Stadt von morgen“.

Sowohl auf Bundes- und Landesebene als auch in den Kommunen sind wir auf einem guten Weg. Doch auch nach einem Jahrzehnt globaler wie lokaler Initiativen bedarf es national und international noch weiterer Anstrengungen, um in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft die Bedeutung nachhaltigen Handelns in ökologischer, sozialer und ökonomischer Hinsicht bewusst zu machen. Ich begrüße es sehr, dass das Ende der erfolgreichen UN-Weltdekade zugleich der Beginn des auf der Abschlusskonferenz in Aichi-Nagoya gestarteten Weltaktionsprogramms ist. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung wird auch künftig Mittel in erheblicher Höhe für die Förderung von BNE mobilisieren.

Ziel ist, führende und meinungsbildende Gestalter und Entscheidungsträger in einem neuen Steuerungsgremium zu versammeln und auch die breite Allianz für BNE in einer offenen Plattform weiterzuführen. Dabei wollen wir auch die Medien und die Wirtschaft noch mehr als bisher einbeziehen. Wir wollen den erfolgreichen Fachdiskurs zur Weiterentwicklung des BNE-Konzepts stärken. Und wir werden – wie bei der Umsetzung der UN-Dekade – auch die Verabschiedung eines Nationalen Aktionsplans unterstützen. Deutschland wird sich gemäß

der im Rahmen der nationalen Abschlusskonferenz verfassten „Bonner Erklärung 2014“ besonders auf drei im Weltaktionsprogramm genannten Prioritäten konzentrieren: Wir wollen die Jugend in die Gestaltung der BNE einbinden, kommunale Netzwerke stärken und die Weiterbildung der Multiplikatoren für die BNE fördern, die in ihrem jeweiligen Umfeld zielgruppenorientiert die Idee der Nachhaltigkeit verbreiten.

Fest steht: Der Schlüssel für eine Haltung, die das Morgen im Handeln heute schon mitdenkt, ist Bildung. Der Schlüssel für Erkenntnisse für das Leben in der Zukunft ist Forschung. Deshalb wollen wir Bildung und Forschung für nachhaltige Entwicklung künftig noch enger miteinander verzahnen und auch diejenige Forschung weiter fördern, durch die die Vermittlung von BNE noch besser gelingt.

Ich danke allen, die zur erfolgreichen Umsetzung der UN-Weltdekade beigetragen haben. Lassen Sie uns im Rahmen des Weltaktionsprogramms weiterhin gemeinsam mit Ideenreichtum und Ausdauer für eine Kultur der Nachhaltigkeit eintreten und auch international unserer Vorreiterrolle als Nachhaltigkeitsland gerecht werden.



Prof. Dr. Johanna Wanka
Bundesministerin für Bildung und Forschung



© DUK

Minister a.D. Walter Hirche
Präsident der Deutschen UNESCO-
Kommission

GRUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

zehn Jahre intensiven Engagements im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ haben in der deutschen Bildungslandschaft deutliche Spuren hinterlassen. Wir können feststellen: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hat ihr Nischendasein abgelegt. Das Konzept ist in allen Bildungsbereichen bekannt und überall gibt es mindestens erfolgversprechende Ansätze zur festen Verankerung. Diese spürbaren Fortschritte sind das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit zahlloser Akteure, die ihr Engagement und ihre Ideen in die Umsetzung der UN-Dekade eingebracht haben.

Schon kurz nach der Ausrufung der UN-Dekade im Jahr 2002 hat die Deutsche UNESCO-Kommission in der „Hamburger Erklärung“ Leitlinien für eine nationale Umsetzung vorgeschlagen. Bereits damals, im Jahr 2003, war klar, dass die ambitionierten Ziele der Dekade nur erreichbar sein würden, wenn möglichst alle relevanten Akteure daran mitwirken. Die Nationale Konferenz zum Abschluss der UN-Dekade in Bonn gab Gelegenheit, ein Fazit zu ziehen, Ergebnisse zu analysieren und Erfolge zu feiern. Die zahlreich eingegangenen Bewerbungen zur Teilnahme an der Konferenz haben erneut gezeigt, wie viele Menschen sich mit den Zielen der UN-Dekade identifizieren und sich für BNE engagieren.

Der Austausch dieser Menschen untereinander, ihre Vernetzung und Kooperation wäre ohne die UN-Dekade wohl nicht möglich gewesen. Das ist ihre Erfolgsgeschichte. Mit Förderung

durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat die Deutsche UNESCO-Kommission eine Organisationsstruktur geschaffen, die als Plattform für Austausch und Netzwerkbildung genutzt wurde. Im Nationalkomitee, am Runden Tisch und in den Arbeitsgruppen trafen die vielen Akteure und Institutionen zusammen, die heute BNE in Deutschland definieren. Die UN-Dekade lieferte die politische Legitimation für ihren Einsatz für den grundlegenden Wandel des Bildungssystems.

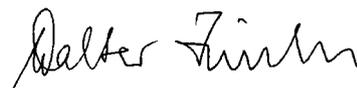
Aber auch darüber hinaus hat die UN-Dekade Wirkung gezeigt. In Deutschland sind über 1.900 Projekte der UN-Dekade, 49 Maßnahmen und 21 Kommunen ausgezeichnet worden. Bereits diese nackten Zahlen machen deutlich, wie groß das BNE-Netz geworden ist. Vor allem wird jedoch klar, dass die UN-Dekade in Deutschland keine reine Willenserklärung oder politisches Konstrukt geblieben ist, denn hinter den statistischen Werten stehen zahllose Menschen und Aktivitäten, die BNE praktisch umsetzen.

Es ist wichtig zu erkennen, dass der Abschluss der UN-Dekade nicht gleichbedeutend mit dem Ende des Engagements für BNE ist. Die globale Folgeagenda – das von der UNESCO entworfene Weltaktionsprogramm – soll dazu beitragen, dass Bildung und besonders die Förderung von BNE noch stärker als Grundpfeiler einer nachhaltigen Entwicklung wahrgenommen werden. Die Neudefinition der globalen Nachhaltigkeitsziele im Jahr 2015 bietet eine hervorragende Gelegenheit, um dafür zu

werben, dass BNE ein konkreter Beitrag zur Erreichung dieser Ziele ist.

Auch auf nationaler Ebene setzt das Weltaktionsprogramm den Rahmen für neue Aktivitäten rund um BNE. Zentral bleibt die Aufgabe, dauerhafte Strukturen für die Integration von BNE im Schul- und Hochschulwesen zu schaffen sowie BNE in den Aktivitäten der Sozialpartner wie auch der zahlreichen Organisationen der Zivilgesellschaft fest zu verankern. Sehr erfreulich ist, dass die deutschen BNE-Akteure in der „Bonner Erklärung 2014“ deutlich machen, dass sie ihren Einsatz fortsetzen wollen. Die Deutsche UNESCO-Kommission begrüßt die Ambitionen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, den Kreis der Akteure weiter auszubauen und neue Unterstützer zu gewinnen und wird dem Prozess begleiten und bestmöglich unterstützen.

Eine zukunftsfähige Gesellschaft bedarf BNE. Lassen Sie uns auch in den kommenden Jahren gemeinsam daran arbeiten, diese Erkenntnis weiter durchzusetzen.



Minister a.D. Walter Hirche
Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission

DAS DEKADE-JAHR



© ZDF/Carmen Sauerbrei

NATIONALE AUFTAKTKONFERENZ DER UN-DEKADE

13. Januar 2005, Mainz

Auf Einladung des ZDF fand der offizielle Auftakt der UN-Dekade in Deutschland in Mainz statt. An der Veranstaltung nahmen u.a. Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn, ZDF-Intendant Markus Schächter und der Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission Walter Hirche teil. Auch anwesend war die heutige Bundesbildungsministerin Johanna Wanka, damals Kultusministerin des Landes Brandenburg und Präsidentin der Kultusministerkonferenz.

Januar

März

Mai

ANERKENNUNG DES MASSNAHMENKATALOGS ZUM NATIONALEN AKTIONSPLAN

17. Mai 2005, Berlin



Der erste Aktionsplan für die UN-Dekade nannte vier strategische Ziele. Auf der dritten Sitzung des Nationalkomitees der UN-Dekade wurde ein Maßnahmenkatalog verabschiedet, der diese strategischen Ziele operationalisierte. Der Katalog benennt die verantwortlichen Akteure und beschreibt die Entwicklungsschritte hin zu einer Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im gesamten Bildungswesen.



© DIJK

UNESCO-TAG AUF DER DIDACTA

1. März 2005, Stuttgart

Bereits 2005 wurde die Kooperation zwischen dem Sekretariat der UN-Dekade

und dem didacta-Verband geschlossen. Am ersten UNESCO-Tag auf der Bildungsmesse didacta wurden auch zum ersten Mal Offizielle Projekte der UN-Dekade ausgezeichnet – insgesamt 62 wurden im Rahmen der feierlichen Veranstaltung in Stuttgart geehrt.

AUSZEICHNUNGSVERANSTALTUNGEN

Datum	Stadt	Anlass	Anzahl
01.03.	Stuttgart	didacta	62
06.07.	Bonn	65. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission	10
07.09.	Bad Godesberg	2. Bundesweite Fachtagung des Bundesinstituts für Berufsbildung	34
25.09. - 27.09.	Lüneburg	Internationale wissenschaftliche Tagung	14
14.11.	Erfurt	2. Runder Tisch	42
23.11. - 24.11.	Lübeck	1. NUN-Konferenz	4



EINWEIHUNG DES UNESCO-LEHRSTUHL HOCHSCHULBILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

12. September 2005, Paris und
25. – 27. September 2005, Lüneburg

Der Generaldirektor der UNESCO, Koichiro Matsuura, und der Präsident der Leuphana Universität Lüneburg, Professor Hartwig Donner, unterzeichneten in Paris das Abkommen zwischen Universität und Weltorganisation. Zwei Wochen später fand in Lüneburg eine internationale Auftaktkonferenz statt. Ziel des neu eingerichteten UNESCO-Lehrstuhls ist es, das Leitbild Nachhaltigkeit in universitärer Forschung und Lehre zu verankern und durch internationale Kooperation mit Universitäten weltweit voranzubringen.

September

Oktober

PODIUMS- DISKUSSION „PROMOTING SUSTAINABILITY THROUGH EDUCATION“

6. Oktober 2005, Paris



© BNUR des Landes
Schleswig Holstein

Die 33. UNESCO-Generalkonferenz fand vom 3. bis 21. Oktober 2005 im Hauptquartier der UNESCO in Paris statt. Um bei den Teilnehmenden für die Wichtigkeit der BNE zu werben, veranstaltete die Deutsche UNESCO-Kommission zusammen mit der Nationalkommission Schwedens eine Podiumsdiskussion. Daran nahmen u.a. teil die ehemalige Präsidentin Islands, Vigdís Finnbogadóttir, der Schwedische Bildungsminister, Leif Pagrotsky und der Staatssekretär im Bundesbildungsministerium, Wolf-Michael Catenhusen.

RUNDER TISCH

14. November 2005, Erfurt

Der Runde Tisch der UN-Dekade 2005 fand am 14. November auf Einladung des Ministerpräsidenten Thüringens im Thüringer Landtag in Erfurt statt.



© DUK

November

2006

ERSTE NUN-KONFERENZ

23. und 24. November 2005, Lübeck

NUN ist die „Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade BNE“. Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein sind Partner, Bremen nimmt zunächst als Gast teil. Auf der ersten NUN-Konferenz in Lübeck waren 300 Bildungsexperten aus ganz Norddeutschland vertreten. Sie verabschiedeten die „Lübecker Erklärung“ mit grundsätzlichen Aussagen über die Zukunft des Bildungssystems in Norddeutschland.



© NATIONAL Com-
mission Sweden

DIE UN-DEKADE BNE – BILANZ EINER BILDUNGSREFORM



© Institut Futur

Professor Gerhard de Haan

Die Frage, wie wirtschaftliche Grundsätze, ökologische Erfordernisse und soziale Gerechtigkeit im Zuge nachhaltiger Entwicklung miteinander in Einklang zu bringen sind, prägt unsere Zeit jenseits der tagesaktuellen Debatten wie kaum ein anderes Thema. Es ist längst erkannt, dass unser Handeln globale Auswirkungen hat und Wirtschaft, Politik wie die Bürgerinnen und Bürger aller Länder Verantwortung

dafür und füreinander übernehmen müssen. Klimawandel, Energiewende, Mobilität, Biodiversität, Ressourcenmanagement, ungleiche Lebensverhältnisse und -chancen, Armut, Flucht, Krieg und Vertreibung sind nur einige der Themen, die auf den politischen Agenden stehen und den Diskurs um nachhaltige Entwicklungsprozesse prägen. Gestützt auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse über denkbare Zukünfte verbalisieren internationale Umweltkonferenzen, nationale Parlamente, manche Ministerien, aber auch Verbände und andere Organisationen mit Nachdruck, dass der gesellschaftliche Wandel deutlich und beschleunigt voranzutreiben sei.

Mit dem Entschluss zur Weltdekade hatten die Vereinten Nationen kurz nach der Jahrtausendwende deutlich gemacht, dass zum einen nachhaltige Entwicklung eine Gemeinschaftsaufgabe ist, die wir nur gemeinsam bewältigen können, und dass dies zum anderen nur über strukturelle Veränderungen in den Bildungssystemen zu erreichen ist. Das Ziel der UN-Dekade

„Bildung für nachhaltige Entwicklung“ war es deshalb, allen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich Werte, Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen die ein nachhaltigeres Verhalten erlauben und damit eine positive gesellschaftliche Zukunft fördern können (UNESCO 2005).

RAHMENGESTALTUNG FÜR EINE ERWEITERUNG DES BILDUNGSSYSTEMS

Bereits in Kapitel 36 der auf der „Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung“ in Rio de Janeiro 1992 verabschiedeten Agenda 21 wurde festgestellt, dass ein an Nachhaltigkeit orientierter Wandel dringend geboten ist. Dies hat man auf der Johannesburg-Konferenz 10 Jahre danach nochmals unterstrichen. Die Teilnehmer der Konferenz zeigten sich damals von den allgemeinen Ergebnissen der Verhandlungen eher enttäuscht. Ein wesentlicher Erfolg war jedoch, dass man die Wichtigkeit des Themas Bildung erkannte und die Generalversammlung der Vereinten Nationen auf Empfehlung der Konferenz die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) ausrief (UN 2002, S. 17).

Auf internationaler Ebene lag die Verantwortung für die weitere Ausgestaltung und Koordination der Weltdekade bei der UNESCO. Zentrale Ziele für die nun folgenden Jahre formulierte in Deutschland die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) in der „Hamburger Erklärung“ von 2003. Das von der DUK im Mai 2004 berufene Nationalkomitee fungierte als Steuerungsgremium in Deutschland. Kurz darauf sprach sich der Deutsche Bundestag einstimmig für einen Aktionsplan zur UN-Weltdekade als Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung aus (Deutscher Bundestag 2004). Damit sollte der Impuls genutzt werden, den der Beschluss der Vereinten

Nationen zur Ausrufung der Dekade gegeben hatte, um bereits vorhandene Ansätze der BNE zu bündeln und darauf aufzubauen. Als übergeordnetes Ziel wurde im Nationalen Aktionsplan die dauerhafte Verankerung des Konzeptes der nachhaltigen Entwicklung in allen Bildungsbereichen in Deutschland festgehalten. Zum Ende der UN-Dekade stellt sich die Frage, inwieweit dies geglückt ist.

Im Jahr 2005 startete die UN-Dekade in Deutschland mit dem Ziel, Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bereichen der Bildung fest zu verankern. Dabei konnte an verschiedene Maßnahmen und Aktivitäten wie z.B. das Bund-Länder-Modellprogramm „BLK 21“, zahlreiche Aktivitäten im außerschulischen Bereich, Aktivitäten von NGOs etc. angeknüpft werden. Die Resonanz auf die Dekade war von Anfang an beachtlich. So haben die meisten Bundesländer – oft angelehnt an den Nationalen Aktionsplan – Landesaktionspläne entwickelt und diese auch kontinuierlich fortgeschrieben. In manchen Bundesländern wurden zudem Runde Tische etabliert oder gar Funktionsstellen für BNE im Kontext der Dekade eingerichtet. Diese Entwicklung ist besonders bedeutsam, da im formellen Bildungsbereich die Zuständigkeit der Länder ausschlaggebend ist für innovative Entwicklungen.

Für die Umsetzung der UN-Dekade auf internationaler Ebene war die 2009 in Bonn durchgeführte UNESCO-Weltkonferenz zu BNE die wohl wichtigste Zusammenkunft, um die gemeinsame Ausrichtung zu schärfen. Die von den Delegierten und Experten aus etwa 150 Staaten angenommene „Bonner Erklärung“ (2009) wies die UNESCO nochmals auf die Notwendigkeit hin, die Grundsätze nachhaltiger Entwicklung in Bildungsstrukturen zu integrieren. Im darauffolgenden Jahr veröffentlichte der Rat für Nachhaltige Entwicklung seine Emp-

fehlungen hinsichtlich einer zukunftsweisenden Gestaltung der Bildungspolitik (RNE 2010). Darin fand BNE allerdings nur eine marginale Resonanz. Vielmehr standen Fragen der Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit im Vordergrund.

PRAKTISCHES ENGAGEMENT FÜR DEN WANDEL

Dass nachhaltige Entwicklung von Bildung und Forschung substanziell abhängig ist, wird inzwischen auch von Gremien unterstrichen, denen eine deutliche Affinität zum Bildungssektor nicht nachgesagt werden kann. So geht der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) in seinem 2011 veröffentlichten Hauptgutachten „Welt im Wandel: Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation“ davon aus, dass genug Wissen und Ressourcen vorhanden sind, um einer der größten Herausforderungen – dem Klimawandel – entgegenzuwirken. Was aber bislang fehle, sei der allgemeine Wandel hin zu einer Kultur der Nachhaltigkeit. Entscheidend hierfür sind Menschen und Organisationen, die Nachhaltigkeit mit Vorbildcharakter praktizieren, so der WBGU. Etliche solcher „Pioniere des Wandels“ (WBGU) aus allen Bereichen des Bildungssystems haben sich in Deutschland im Rahmen der Dekade für eine Umsetzung von BNE engagiert, um diesen grundlegenden gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen. Seit Beginn der UN-Dekade zeichnete die Deutsche UNESCO-Kommission insgesamt nahezu 2.000 Projekte sowie 49 Maßnahmen und 21 Kommunen aus, welche die Idee von Bildung für nachhaltige Entwicklung vorbildlich umgesetzt haben.

Die unterschiedlichsten Einrichtungen und Unternehmen hatten sich für eine Auszeichnung als Offizielles Projekt der Weltdekade beworben. Die gesamte Bandbreite möglicher Projektträ-

ger, von den klassischen Bildungsinstitutionen wie Kindergärten, Schulen und Hochschulen über Dienstleistungs- und andere Unternehmen bis hin zu Behörden, Nichtregierungsorganisationen und lokalen Projekten brachte sich ein. Grundschüler lernten, wie sie als Energie-Detektive an ihrer Schule und zu Hause Energie sparen können. In Schülerfirmen konnten Kinder erleben, dass sich wirtschaftliche Zielsetzungen mit dem Anspruch an Umweltverträglichkeit und sozialer Gerechtigkeit vereinbaren lassen. Multiplikatoren informierten ihre Zielgruppen vermehrt über nachhaltigen Konsum, fairen Handel und nachhaltige Geldanlagen.

Für die Umsetzung der Dekade in Deutschland war die Auszeichnung von Projekten ein wesentliches Element. Durch diese Praxis wurde das vielfältige Engagement der Akteure für eine breite Öffentlichkeit sichtbar. Auch half dies, das Konzept BNE jenseits einer rein theoretischen Diskussion anhand konkreter, beispielhafter Aktionen verständlich zu machen. Die Auszeichnungen sollten nicht nur die Gewürdigten selbst zur Weiterarbeit motivieren, sondern auch andere zur Nachahmung anregen. Darüber hinaus lieferte das mit der Auszeichnung verbundene Logo den Projekten eine Grundlage, um für Partner und Unterstützung zu werben. Durch Beratungen der Akteure seitens der Dekade-Koordinatorinnen im Zusammenhang mit dem Bewerbungsprozess konnte auch die Qualität etlicher Aktivitäten gezielt verbessert werden.

Neben den Projekten hatten die Offiziellen Maßnahmen der Weltdekade einen prägenden und langfristig angelegten Einfluss auf das deutsche Bildungssystem. Im Hinblick auf den für die Folgezeit der Dekade verstärkt angestrebten Übergang von einzelnen, befristeten Projekten hin zu einer strukturellen Verankerung sind die Maßnahmen von zentraler Bedeutung. Die speziellen Kriterien, die hier angelegt wurden, sollten sicherstellen, dass die Maßnahmen in besonderem Maße zu einer dau-

erhaften Implementierung von BNE in die Bildungslandschaft beitragen. Bedingt durch die höheren Anforderungen traten hier neben Nichtregierungsorganisationen häufig Bundes- und Landesministerien, staatliche Institutionen sowie Unternehmen, Stiftungen und wissenschaftliche Einrichtungen als Träger auf. Das Bundesinstitut für berufliche Bildung konnte zum Beispiel ein nachhaltigkeitsorientiertes Leitbild in das nationale Berufsbildungssystem einbinden. Dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit gelang die Etablierung eines landesweiten Lernnetzwerks „Nachhaltige Bürgerkommune“.

Für die unmittelbare Umsetzung von Bildungsangeboten ist die Realisierung auf kommunaler Ebene essenziell. Lokale Bildungslandschaften verbinden Akteure der verschiedenen Sektoren des Bildungssystems miteinander und schaffen so wirkungsvolle Bildungsangebote für die Menschen vor Ort. Gleichzeitig erhöht sich die Attraktivität der Kommunen, wenn sie die Chance einer Ausrichtung an Grundsätzen der BNE wahrnehmen. Durch die Vernetzung von Lernorten werden Bildungschancen verbessert und lebenslanges Lernen begünstigt. Fortschritte wurden hier auch, aber nicht nur im Rahmen der Lokale-Agenda21-Aktivitäten erzielt. Von den Städten, Landkreisen und Gemeinden, die sich in diesem Sinne engagieren, erhielten insgesamt 21 die Auszeichnung als Kommune der Weltdekade. Einige der Kommunen überzeugen schon seit Jahren durch ihren Einsatz, sodass sie bereits mehrfach ausgezeichnet wurden. Es sind genau diese langfristigen Neuorientierungen, die uns strukturell voranbringen.

UNTERSCHIEDLICHE BILANZ IN DEN EINZELNEN BILDUNGSBEREICHEN

In der Gesamtbetrachtung bezüglich BNE ist für Deutschland seit 2005 eine positive Entwicklung zu konstatieren. Im welchem Ausmaß allerdings speziell die Dekade und ihre Umsetzung in Deutschland Bildung für nachhaltige Entwicklung voran

gebracht hat, ist nicht zu klären. Schließlich haben wir keine Kontrollgruppe, keine Experimentalanordnung, kein zweites Deutschland, das ohne Dekade und irgendeine Kenntnis davon BNE voran gebracht hätte – oder auch nicht. Was aber generell festgehalten werden kann, ist, dass mit der Dekade drei zentrale Bedingungen, BNE zu fördern, gestärkt wurden. Erstens wurde mit dem Propagieren einer Weltdekade durch die Vereinten Nationen die Aufmerksamkeit auf das Themen- und Handlungsfeld BNE über einen langen Zeitraum gestützt. Zweitens entstand auf der Basis schon bestehender Aktivitäten zu BNE ein erhöhter Druck auf die Politik, sich zu erklären. Die Äußerungen des Deutschen Bundestages, der Kultusministerkonferenz und anderer Gremien zeigen dieses an. Schließlich und für die Aktivitäten der Deutschen UNESCO-Kommission, des Nationalkomitees, des Runden Tisches und der zahlreichen Arbeitsgruppen schuf die Dekade die politische Legitimation, sich zivilgesellschaftlich nicht nur zu artikulieren und Aktivitäten zu entfalten, sondern auch Innovationen – bis in die Strukturen des Bildungssystems hinein – einzufordern.

Eine unterstützende, oftmals auch Impulse setzende Wirkung ist allerdings durch die Dekade recht gut nachzuweisen – auch wenn die Erfolge je nach Bildungsbereich sehr unterschiedlich ausfallen. In den Schulen, als dem wichtigsten formellen Bildungsbereich, waren in den letzten Jahren einige sehr positive Veränderungen zu verzeichnen. In etlichen Bundesländern ist Bildung für nachhaltige Entwicklung inzwischen ein selbstverständliches Element in den allgemeinen Zielstellungen der Bildungs-, Lehr- und Rahmenpläne. In der Mehrheit der Schulen gibt es zumindest einzelne Projekte und Unterrichtseinheiten zum Thema BNE. Wengleich das Thema nachhaltige Entwicklung immer häufiger in den Lehr- und Rahmenplänen vorzufinden ist, darf sich die Selbstverpflichtung jedoch nicht auf pauschale Bekenntnisse in den entsprechenden Präambeln begrenzen. Auch in der fachlichen Ausgestaltung muss sich die

neue Ausrichtung erkennen lassen. Hier lassen sich noch deutliche Defizite erkennen.

Eine solide Grundlage für strukturelle Veränderungen, insbesondere für die Berücksichtigung der Schule als ganzheitlicher Bildungsinstitution im Sinne eines Whole School Approach for Sustainable Development, konnte die AG Schulische Bildung ausarbeiten. Ihre Empfehlungen wurden 2007 durch die Kultusministerkonferenz gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission verabschiedet (KMK/DUK 2007). Darin werden konkrete Hinweise für die Umsetzung von BNE in der Schule gegeben und unterstützende Rahmenbedingungen thematisiert. Mit dem von der KMK ebenfalls empfohlenen „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ (BMZ/KMK 2008) steht darüber hinaus eine weitere Planungshilfe für die fachliche Umsetzung nachhaltiger Themen in der Schule zur Verfügung.

Auch in den Hochschulbereich hat Bildung für nachhaltige Entwicklung verstärkt Eingang gefunden. Hochschulen sind nicht nur als Bildungs- sondern auch als Forschungseinrichtungen bedeutend für eine nachhaltige Entwicklung. Gestärkt wurde die Einbindung von BNE in diesem Feld durch die von der AG Hochschule vorbereitete Erklärung „Hochschulen für nachhaltige Entwicklung“, welche die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) Anfang 2010 gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) verabschiedete (HRK/DUK 2010). Hierin werden Empfehlungen zur Orientierung universitärer Kernaufgaben wie Forschung und Wissenstransfer, Lehre und Studium an einer nachhaltigen Entwicklung gegeben. Von diversen Hochschulen werden inzwischen Nachhaltigkeitsberichte erstellt oder Funktionsstellen für nachhaltige Entwicklung eingerichtet. Eine besondere Würdigung sollten die Hochschulnetzwerke, wie z. B. das Netzwerk „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg und Initiativen wie die

„Hochschultage Ökosoziale Marktwirtschaft und Nachhaltigkeit“ erfahren. Die breite Palette an entsprechenden Studienangeboten, die derzeit den Studierenden zur Auswahl steht, sollte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Gesamtzahl der Angebote gemessen an der Zahl der Studiengänge insgesamt immer noch sehr überschaubar, ja marginal ist.

Im Kindergartenbereich wurde im Zuge der jeweiligen Überarbeitungen BNE in die Bildungspläne einiger Länder integriert. Zudem bieten etliche lokale Initiativen Angebote der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich an. Zuversichtlich stimmen auch die Fortschritte in der Weiterbildung von Fachkräften. So wurden 4.000 Erzieherinnen und Erzieher zwischen 2009 und 2012 im bundesweiten Weiterbildungsprogramm Leuchtpol – einem Kooperationsprojekt der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung mit dem Energiekonzern E.ON – nach BNE-Maßstäben qualifiziert. Ein noch systematischerer Ausbau der BNE-Strukturen in der Elementarbildung steht allerdings noch aus.

In der beruflichen Bildung hat es in den letzten Jahren zahlreiche Projekte zu nachhaltiger Entwicklung gegeben. Dabei wurden Inhalte, Methoden und Didaktik erprobt. Aktionsprogramme und Modellversuche zielten auf die verbesserte Integration von BNE in die berufliche Aus- und Weiterbildung ab. Bereits in den Jahren 1988 und 1991 hatte das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) mit den Empfehlungen seines Hauptausschusses hierfür mit die Weichen gestellt. Bildung für nachhaltige Entwicklung hat inzwischen ihren Weg in die Ordnungsmittel gefunden – bei den industriellen Elektro- und Metallberufen und im Bereich Sanitär-, Klima und Heizungstechnik deutlich ausgeprägt, in anderen Berufsgruppen zumindest in Form von Regelungen zu „Umweltschutz“ und „Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit“ in den Ausbildungsordnungen.

Ein wichtiger eigenständiger Bildungsbereich, der in Deutschland zunehmend an Bedeutung gewinnt, ist die außerschulische BNE, die hauptsächlich durch die Volkshochschulen, Umweltzentren, lokale Agenda 21-Initiativen, Museen, Vereine, Stiftungen, Kirchen, Gewerkschaften, Unternehmen und Verbände erbracht wird. Beachtlich ist hier die Vielfalt der Initiativen, die Originalität der Ansätze und das große zivilgesellschaftliche Engagement und auch ihre Quantität sowie Qualität. So entfiel der größte Anteil der ausgezeichneten Dekade-Projekte auf den außerschulischen und informellen Bildungsbereich. Am deutlichsten ausgeprägt ist das Angebot im Bereich von Natur und Technik mit Akteuren wie der ANU oder den Naturschutzverbänden. Dass Kinder und Jugendliche bzw. Schülergruppen die Hauptzielgruppe darstellen, zeigt, dass außerschulische Angebote die formalen ergänzen und zur sinnvollen Komponente von Bildungslandschaften werden können.

Betrachtet man die Präsenz des Themas BNE in den Massenmedien, so muss festgestellt werden, dass die informelle Bildung hier im Rahmen der Dekade noch nicht wie gewünscht erreicht wurde. Entsprechende Sendungen haben nach wie vor eine vergleichsweise geringe Zuschauerquote und können sich gerade im privaten Rundfunk nur schwer auf Dauer behaupten. Gemessen an der Wichtigkeit von BNE für die künftige gesellschaftliche Entwicklung ist das Thema in den Medien unterrepräsentiert. Lediglich in den regionalen Tageszeitungen werden Themen der nachhaltigen Entwicklung bereits häufiger berücksichtigt. Während nachhaltige Entwicklung selbst recht einfach zu vermitteln erscheint, gestaltet es sich bei den zugehörigen Bildungskonzepten schon schwieriger. Die Verbindung von Nachhaltigkeit mit einer darauf abzielenden Bildung konnte bislang nicht hinreichend deutlich herausgestellt werden. Es sind nicht allein die im Rahmen der Dekade von den Arbeitsgruppen entwickelten Empfehlungen an die Bildungspolitik und -administration, die bedeutende Impulse setzen. Es sind

auch die zahlreichen an Praktiker gerichteten Publikationen (z. B. der AG Biodiversität, AG Hochschule) und die Beschäftigung mit Qualitätsfragen (z.B. der AG Außerschulische BNE) und mit Kompetenzkonzepten (z.B. der AG Schule), die für die Praxis der BNE und ihre Analyse (z.B. AG Informelles Lernen) wichtige, innovative Beiträge lieferten und Verständigungsprozesse in Gang setzten.

DIE UN-DEKADE ALS GRUNDLAGE FÜR DIE WEITERE BNE-ARBEIT

Eine nicht zu unterschätzende generelle Stärke der Dekade ist, dass sie aufzeigen konnte, dass und wie BNE in alle Bereiche des Bildungssystems integrierbar ist. Die klare Koordinierungsstruktur der UN-Dekade in Deutschland mit der Berliner Arbeitsstelle beim Vorsitzenden des Nationalkomitees und dem Bonner Sekretariat bei der Deutschen UNESCO-Kommission bot hierfür den notwendigen organisatorischen Rahmen. Einmal im Jahr kamen Akteure der Nachhaltigkeit aus ganz Deutschland – darunter Vertreterinnen und Vertreter aus den Ländern und Kommunen, Unternehmen sowie Nicht-Regierungs-Organisationen – am Runden Tisch zusammen, um gemeinsam an der weiteren Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zu arbeiten. Die Zusammensetzung dieser vom Nationalkomitee einberufenen und von der Deutschen UNESCO-Kommission eingerichteten Zusammenkunft variierte von Jahr zu Jahr in seiner Besetzung, wodurch neben den etablierten Programmen auch regelmäßig neue Initiativen aus dem Bereich der BNE diskutiert wurden. Inhaltlich von unverzichtbarem Wert waren besonders die von den Arbeitsgruppen des Runden Tisches erbrachten Konzepte und Handlungsorientierungen.

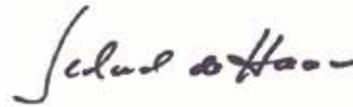
Die Politik auf Bundes- wie Landesebene hat sich immer wieder für den Wandel des Bildungssystems hin zu mehr BNE ausgesprochen und dem Veränderungsprozess Rückhalt gegeben.

Auch international konnte Deutschland sein Profil als zentraler Partner im Politikfeld der nachhaltigen Entwicklung durch die Dekade schärfen. Dass die finanziellen Ressourcen zur Verfügung standen, verdankt sich vor allem der Unterstützung durch das BMBF, einzelner Länder, Stiftungen sowie Unternehmen. Doch was insgesamt im Laufe der Dekade erreicht wurde, wäre vor allem nicht möglich gewesen ohne die umfangreiche ehrenamtliche Arbeit in unzähligen Projekten und Aktionen sowie den Einsatz von Nichtregierungsorganisationen.

Die Dekade ist mit Ende des Jahres 2014 abgeschlossen, aber nicht die Aufgabe einer Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in das Bildungssystem. Bildungsreformen sind allerdings immer dann, wenn sie darauf zielen, den Lernenden veränderte Möglichkeiten der Gegenwartsanalyse, Sichtweisen, Normen und Handlungsmöglichkeiten zu offerieren, eine langwierige Aufgabe. Denn dann ist es nicht damit getan, in Empfehlungen und Beschlüssen das Neue zu propagieren und in den Präambeln von Rahmenplänen oder den Leitbildern von Bildungseinrichtungen und Unternehmen die Orientierung an den Zielen nachhaltiger Entwicklung zu postulieren. Bildung für nachhaltige Entwicklung muss nicht allein in den Fachlehrplänen der Schulen, Bildungsplänen der Kitas, in den Studienordnungen der Hochschulen, den Ausbildungsordnungen der beruflichen Bildung und in den Veranstaltungskalendern anderer Bildungsträger strukturell fest verankert sein, sie muss den Lernalltag kontinuierlich und selbstverständlich auszeichnen, um die von der UNESCO 2005 formulierten Ziele wenigstens potenziell erreichen zu können. Dabei geht es nicht nur um veränderte Inhalte, sondern auch um neue Methoden des Lehrens und Lernens: Partizipative Lernformen, systematische Instruktionen mit enger, individueller Begleitung von Lernfortschritten, Hands-on-Initiativen, Experimentieren und selbstreguliertes Lernen sowie Lernen in und durch Projekte sind nur einige Hinweise für motivierende Lernformen.

Im Grunde lassen sich die Fragen der Allgemeinen Didaktik auf die mit Bildung für nachhaltige Entwicklung verbundenen Intentionen optimal anwenden: Die Ziele sind auf internationaler und nationaler Ebene – bis in ausdifferenzierte Kompetenzkonzeptionen hinein deutlich formuliert. Die Inhalte sind durch das normative Konzept der Nachhaltigkeit wie durch die Phänomene nicht-nachhaltiger Entwicklung gesetzt und die Methoden sind als partizipative und antizipative zu fassen. Auch hier ist ein ganzes Set (von Simulationen über Heuristiken bis hin zu Zukunftswerkstätten und anderen Methoden, die den Möglichkeitssinn schärfen) an analytischen und technischen Instrumenten entwickelt. Was die vierte Komponente, die Organisationsstruktur betrifft, so ist mit dem „whole institution approach“ die Anforderung etwa in den Zielsetzungen des künftigen Weltaktionsprogramms recht gut erfasst: die Bildungseinrichtungen müssen eine positive Antwort auf die drei Fragen geben, mit denen sich erfassen lässt, ob man sich in Richtung nachhaltiger Entwicklung bewegt: Reduzieren wir unseren ökologischen Fußabdruck? Fördern wir in und mit unserer Einrichtung Wohlfahrt und Wohlbefinden für uns und für andere? Wird die Teilhabe an Entscheidungsprozessen für alle in der Einrichtung gestärkt? Damit dieses nicht auf die einzelne Bildungseinrichtung beschränkt bleibt und sie nicht als Lerninsel im Meer der Uninteressierten und -engagierten verloren geht, ist in Bezug auf die Organisationsstruktur die Etablierung von nachhaltigen Bildungslandschaften sicherlich das die Einzel-einrichtung übergreifende Element, das den „whole institution approach“ ergänzen muss.

Wir haben zwar in allen Bildungsbereichen die Grundlagen geschaffen, auf denen weiter aufgebaut werden kann, um nachhaltige Entwicklung zu einem selbstverständlichen Bestandteil einer zukunftsfähigen Bildung zu machen, die entscheidenden Schritte zur Implementierung in die Strukturen und den Alltag des Bildungssystems hinein liegen aber noch vor uns.



Prof. Gerhard de Haan

Vorsitzender des Nationalkomitees der UN-Dekade

LITERATURVERZEICHNIS

- Bonner Erklärung (2009). Verabschiedet von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer der UNESCO-Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn. http://www.esd-world-conference-2009.org/fileadmin/download/ESD2009_BonnDeclarationDE.pdf
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (1988). Empfehlung: Einbeziehung von Fragen des Umweltschutzes in die berufliche Bildung. BWP 2/1988, Bundesanzeiger 42/88. <http://www.bibb.de/dokumente/pdf/HA073.pdf>
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (1991). Empfehlung zum Umweltschutz in der beruflichen Bildung. BWP 3/1991, Bundesanzeiger 48/91. <http://www.bibb.de/dokumente/pdf/HA082.pdf>
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) / Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK). (Hrsg.) (2008). Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn.
- Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) (2003). Hamburger Erklärung der Deutschen UNESCO-Kommission zur Dekade der Vereinten Nationen „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014). Bonn.
- Deutscher Bundestag (2004). Beschlussempfehlung und Bericht: Aktionsplan zur UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Drucksache 15/3472. Berlin.
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK) / Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) (2010). Erklärung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung. 2010. http://www.hrk.de/uploads/tx_szconvention/Hochschulen_und_Nachhaltigkeit_HRK_DUK.pdf
- Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) (2010). Chancen, Qualität und Kompetenz: Bausteine für eine nachhaltige Bildungspolitik. Empfehlungen. Berlin.
- Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) / Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) (2007). Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) vom 15.06.2007 zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“. http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2007/2007_06_15_Bildung_f_nachh_Entwicklung.pdf
- UNESCO (2005). United Nations Decade of Education for Sustainable Development 2005–2014. International Implementation Scheme (IIS). Paris.
- United Nations (UN) (2002). Dekade der Vereinten Nationen „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“. Generalversammlungsrresolution 57/254. New York.
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) (2011). Welt im Wandel: Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Berlin. http://www.wbgu.de/fileadmin/templates/dateien/veroeffentlichungen/hauptgutachten/jg2011/wbgu_jg2011.pdf



© DUK/Jo Hempel

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz.

NATIONALE KONFERENZ ZUM ABSCHLUSS DER UN-DEKADE

Rund 500 Fachleute für BNE trafen sich am 29. und 30. September 2014 in Bonn, um eine Bilanz der UN-Dekade in Deutschland zu ziehen. Die Konferenz „UN-Dekade mit Wirkung – 10 Jahre BNE in Deutschland“ war der offizielle Schlusspunkt der UN-Dekade auf nationaler Ebene. In der gemeinsam verabschiedeten „Bonner Erklärung 2014“ nehmen die Teilnehmenden bereits das Weltaktionsprogramm in den Blick.

Die nationale Konferenz zum Abschluss der UN-Dekade wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission ausgerichtet. Zahlreiche hochrangige Vertreterinnen der Bundes-

regierung, wie die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Professor Johanna Wanka, die Staatsministerin im Auswärtigen Amt, Maria Böhmer sowie die Staatssekretärin im BMBF, Cornelia Quennet-Thielen, dokumentierten die hohe politische

Bedeutung, die BNE in der Dekade erreicht hat. Im World Conference Center Bonn – dem Ort der UNESCO-Weltkonferenz zu BNE 2009 (vgl. S. 80) – konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Überblick verschaffen über die vielfältigen Aktivitäten, die im Rahmen der UN-Dekade in Deutschland stattgefunden haben. In Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Foren und Workshops analysierten die Fachleute die Ergebnisse der UN-Dekade und entwickelten Perspektiven für die Zeit nach der UN-Dekade.

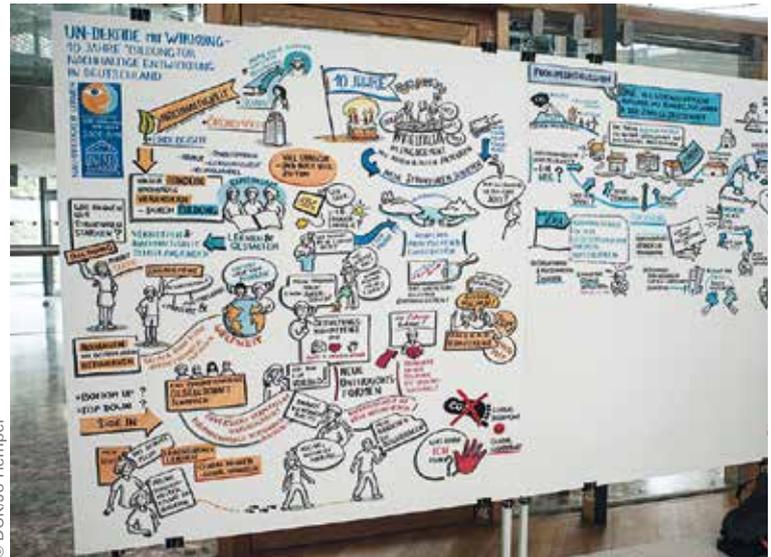
RÜCKBLICK UND AUSBLICK

In ihrer Grundsatzrede bekannte sich Bundesbildungsministerin, Professor Wanka, ausdrücklich zur Nachhaltigkeit. Die Vermittlung der BNE habe zu jedem Zeitpunkt der individuellen Bildungsbiografie Relevanz und sei daher als ein Prozess über alle Lebensphasen hinweg zu verstehen. In der UN-Dekade sei vieles erreicht worden, dennoch bleibe noch einiges zu tun. Die Konferenz zum Ende der UN-Dekade sei wichtiger Ausgangspunkt für die weitere Entwicklung von BNE im Sinne einer Priorisierung und Fokussierung für die nächsten fünf Jahre. Daher werde die Bundesregierung ihr Engagement für BNE nicht nur fortsetzen, sondern noch intensivieren. Mit einem Zuwachs der Haushaltsmittel für BNE sollte in den kommenden Jahren u.a. die Forschung zur BNE vorangebracht werden. Die Ministerin nutzte ihre Rede zudem, um Dank und Lob auszusprechen. Die UN-Dekade hätte viele Akteure vereint, die ihre Ideen und Konzepte eingebracht hätten und gemeinsam an der stetigen Verbesserung der Voraussetzungen für BNE gearbeitet haben.

Zur Eröffnung der Konferenz hatte auch Cornelia Quennet-Thielen, Staatssekretärin im BMBF, den Anwesenden zum Erfolg der UN-Dekade gratuliert. Ihr gemeinsamer Einsatz habe BNE zu einem wichtigen Thema in Deutschland gemacht. Die offene Diskussion über BNE solle auch in Zukunft weitergeführt werden, nicht nur im Rahmen des Weltaktionsprogramms, um



Prof. de Haan bezieht das Plenum in seinen Rückblick über die Dekade ein.



Graphic Recording der Konferenz von Gabriele Heinzel.



Bundesbildungsministerin Johanna Wanka.

BNE noch mehr als bisher strukturell zu verankern. Dafür sei es wichtig, weitere prominente Fürsprecher für die BNE zu gewinnen. Auch international wolle man Deutschlands Vorreiterrolle engagiert weiter ausführen. Walter Hirche, zum Zeitpunkt der Konferenz Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission, zeichnete die Strukturbildung der deutschen Dekade-Umsetzung in den Anfangsjahren nach. Den Schwerpunkt auf die wichtige Rolle, die BNE für eine Veränderung hin zu mehr Nachhaltigkeit in der Gesellschaft spielt, betonte die 2014 amtierende Präsidentin der Kultusministerkonferenz Sylvia Löhmann, Ministerin für Schule und Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen. Sie versicherte, dass BNE als zentrale Aufgabe des gesellschaftspolitischen Handelns seitens der Länder verstanden werde.

Ebenfalls im Eröffnungsplenum gab Professor Gerhard de Haan, Vorsitzender des Nationalkomitees der UN-Dekade, einen umfassenden Rückblick auf die Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland. Er gab dabei auch Sprecherinnen und Sprechern einzelner Arbeitsgruppen des Runden Tisches der UN-Dekade und Akteure der Zivilgesellschaft das Wort, die für ihren jeweiligen Arbeitsbereich Bilanz zogen.



Blick ins Foyer des World Conference Centers Bonn.

PLATTFORM FÜR BNE-COMMUNITY

Im Foyer des World Conference Centers präsentierte die BNE-Community in einer digitalen Ausstellung die große Vielfalt der Aktivitäten rund um BNE. Eine Vielzahl von Akteuren nutzten die Chance, sich selbst und ihre Aktivitäten mit Fotos und Videos vorzustellen. Auch die Gestaltung der Pausen und zahlreicher Veranstaltungen außerhalb des offiziellen Programms lag in den Händen der Akteure. Insgesamt 13 Side Events fanden in der Woche rund um die Konferenz statt und erweiterten die Konferenz thematisch und inhaltlich.

Gelegenheit für vertiefende Fachgespräche und Diskussionen über Erfahrungen während der UN-Dekade und die Ausgestaltung des Weltaktionsprogramms boten 29 Workshops und vier Themenforen. Am ersten Tag fokussierten sie sich stärker auf den Rückblick: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer identifizierten Bedingungen, die zum Erfolg der UN-Dekade beigetragen haben. Am zweiten Tag wurden neue Aktionsfelder und Commitments für die Umsetzung des Weltaktionsprogramms diskutiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellten im Verlauf der zwei Tage fest, dass für alle Bildungsbereiche,

Institutionen und involvierten Behörden und Ministerien nach wie vor die dringende Notwendigkeit bestehe, im Bereich BNE den Schritt vom Projekt zur Struktur zu schaffen.

Zum Abschluss der Konferenz ermöglichten internationale Gastreferenten den Blick über die Grenzen Deutschlands. Shigeharu Kato, Generalsekretär der japanischen UNESCO-Kommission, diskutierte mit Alexander Leicht, Leiter der Sektion BNE der UNESCO in Paris und Prof. Charles Hopkins, Inhaber des UNESCO-Lehrstuhls für BNE an der York University in Kanada, über Zustand und Zukunft der BNE auf globaler Ebene. In ihrem Gespräch schlugen sie die „Brücke nach Nagoya“ und gewährten Einblicke in die Vorbereitungen der UNESCO-Weltkonferenz BNE, die dort im November 2014 stattfand.

BONNER ERKLÄRUNG 2014

Am Ende der Konferenz machten die anwesenden Fachleute noch einmal deutlich, dass sie sich weiter gemeinsam dafür einsetzen wollen, die Erfolge der UN-Dekade im Rahmen des Weltaktionsprogramms noch weiter auszubauen. So steht es in der von ihnen im Konsens verabschiedeten „Bonner Erklärung 2014“. Entstanden war die Erklärung in einem partizipativen Prozess, in dem zunächst der Fachliche Beirat der Konferenz und das Nationalkomitee der UN-Dekade einen Entwurf erstellt hatten. Im Vorfeld der Konferenz wurde dieser online veröffentlicht und von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern kommentiert. Letzte Änderungsvorschläge nahm das Redaktionsteam, zusammengesetzt aus Vertretern der Ministerien, Länder und der Zivilgesellschaft, noch während der Konferenz entgegen.

Das Dokument nennt Erfolge und bestehende Herausforderungen für BNE in Deutschland. Über das Ende der UN-Dekade

hinaus, solle die politische Unterstützung fortgesetzt und wo immer möglich verstärkt werden, heißt es in der Erklärung. Besondere Aufmerksamkeit erfordere die BNE-Qualifizierung von pädagogischen Fach- und Lehrkräften in allen Bildungsbereichen. Zudem sollen Kinder und Jugendliche bei der Umsetzung des Weltaktionsprogramms künftig mehr Mitsprache in nationalen Gremien und Foren erhalten. Sie sollen ermutigt werden, eigeninitiativ Verantwortung für BNE zu übernehmen. Bildungseinrichtungen werden aufgefordert, ein deutlich erkennbares Nachhaltigkeitsprofil zu entwickeln, als Einrichtungen, die zu Nachhaltigkeit anregen aber auch selbst so handeln. Eine angemessene Förderung wird für lokale und regionale Verbände eingefordert, in denen Kommunen, Bildungseinrichtungen, Unternehmen und die Zivilgesellschaft kooperieren. (Den vollständigen Wortlaut der „Bonner Erklärung 2014“ finden Sie ab S. 22)

OFFIZIELLE BEITRÄGE ZUR KONFERENZ

Zahlreiche Akteure der UN-Dekade richteten vor allem im zweiten Halbjahr 2014 bundesweit Fachveranstaltungen aus, die die Ergebnisse der UN-Dekade und den Stand der BNE analysierten. Die Deutsche UNESCO-Kommission erkannte 19 dieser Veranstaltungen als „Offizielle Beiträge zur nationalen Konferenz zum Abschluss der UN-Dekade“ an. Die Ergebnisse dieser Veranstaltungen wurden gebündelt und flossen in die Workshops der Abschlusskonferenz und in die Formulierung der „Bonner Erklärung 2014“ ein.

.....

Weitere Informationen zur Konferenz und eine ausführliche Dokumentation finden Sie auf der Konferenz-Website: www.bnekonferenz2014.de

BONNER ERKLÄRUNG 2014

Wir, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der nationalen Konferenz zum Abschluss der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ vom 29. und 30. September 2014 in Bonn, verabschieden die folgende Erklärung und den Aufruf zum Handeln:

I. WIR HALTEN FEST:

Die Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) der Vereinten Nationen hat die zentrale Rolle der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) herausgestellt und Bildungssysteme weltweit stärker an den Erfordernissen der nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet. Die Dekade hat Akteure und Netzwerke der BNE gestärkt, das Verständnis von BNE als ein Konzept mit umfassendem und transformativem Anspruch an das Bildungssystem weiterentwickelt und zahlreiche Beispiele guter Praxis dokumentiert und initiiert.

In Deutschland wurde während der Dekade viel bewegt: Akteure aus allen Bereichen der Gesellschaft haben sich aktiv an der Umsetzung der Ziele beteiligt und die Erfordernisse und die vielfältigen Dimensionen einer wegweisenden BNE deutlich gemacht. Die in Deutschland für die Umsetzung der Dekade und ihrer Ziele geschaffenen Strukturen und die breite Mobilisierung von Netzwerken, Institutionen, Einrichtungen und Akteuren haben das Bewusstsein in unserer Gesellschaft für die Relevanz von BNE erheblich vorangebracht, gerade auch als Ausdruck einer lebendigen Kultur nachhaltiger Entwicklung. Von der in Deutschland 2009 ausgerichteten UNESCO-Halbzeitkonferenz und der in diesem Zuge verabschiedeten Bonner Erklärung gingen wichtige Impulse für die globale Entwicklung der BNE aus.

Bildung ist ein Schlüssel, um die Ziele globaler nachhaltiger Entwicklung zu erreichen. BNE fördert Gestaltungskompetenz,

Dialogfähigkeit, Orientierungswissen und das Erkennen von systemischen Zusammenhängen. BNE zielt auf Lebensstile, Partizipation, Werthaltungen, globale Verantwortung sowie Konsum- und Produktionsmuster. BNE befähigt zum nachhaltigen Handeln und fördert die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. BNE markiert eine neue Bildungskultur, eine neue inhaltliche und methodische Richtung für das Lehren und Lernen. BNE betont kreatives und kritisches Denken, langfristige Ansätze, Innovationen und die Befähigung, mit Unsicherheiten umzugehen, komplexe Probleme zu lösen sowie an der Gestaltung der demokratischen und kulturell vielfältigen Gesellschaft mitzuwirken. Lehren und Lernen werden dabei von den Lernenden aus gedacht, Lehrende verstehen sich stärker als Lernende, partizipative Lernprozesse und Methoden werden neu gestaltet.

Die Botschaften der Weltgipfel in Rio de Janeiro 1992 und in Johannesburg 2002 wurden ernst genommen. Zugleich setzte das Rio+20-Abschlussdokument von 2012 „The future we want“ einen neuen Impuls für eine Stärkung von BNE über die Dekade hinaus. Weltweit haben damit auf allen politischen Ebenen nachhaltige Entwicklung und BNE an Bedeutung gewonnen. Zugleich bestehen für Bildungssysteme und Bildungseinrichtungen weiterhin Herausforderungen, Nachhaltigkeit als Leitbild für pädagogische und institutionelle Entwicklung zu verankern. Daher haben die Mitgliedstaaten der UNESCO auf

ihrer 37. Generalkonferenz im November 2013 beschlossen, den Vereinten Nationen einen Vorschlag für ein Weltaktionsprogramm vorzulegen. Auch der Entwurf der derzeit verhandelten Post-2015-Agenda für nachhaltige Entwicklung betont die Bedeutung von BNE. Die Inhalte des Weltaktionsprogramms sollen hierfür zentrale Leitlinie sein.

Auch in Deutschland wird die Notwendigkeit erkannt, BNE als Querschnittsaufgabe weiterhin zu stärken. So hält z.B. der Koalitionsvertrag auf Bundesebene für die 18. Legislaturperiode fest, dass BNE stärker in allen Bildungsbereichen verankert werden soll. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung, weitere Bundesministerien, die Länder und die zivilgesellschaftlichen Partner unterstützen das geplante Weltaktionsprogramm und seine Umsetzung in Deutschland. Das Ende der Dekade ist daher zugleich der Startschuss für die weitere gemeinsame Arbeit an einer Ausrichtung der Bildungssysteme an den Erfordernissen nachhaltiger Entwicklung.

II. WIR DANKEN DAFÜR,

dass in Deutschland die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aufgrund des Zusammenwirkens einer breiten Allianz verschiedener Akteure ein Erfolg war: Auf der Grundlage eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und unter der Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung waren mehrere Bundesressorts sowie die Länder, die Kultusministerkonferenz, die Umweltministerkonferenz, die Kommunen, Nichtregierungsorganisationen und zahlreiche weitere zivilgesellschaftliche Akteure eng in die Umsetzung der Dekade eingebunden. Die Deutsche UNESCO-Kommission stellte mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Plattform für die Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Expertise bereit,

u.a. durch das von ihr eingesetzte Nationalkomitee, die jährlichen Runden Tische, die Arbeitsgruppen und die Auszeichnungen von Projekten, Maßnahmen und Kommunen. Über tausend Verbände, Institutionen und Partnerorganisationen der Zivilgesellschaft haben einen maßgeblichen Anteil an der Ausgestaltung und Umsetzung der Dekade. Ihnen allen gilt unser Dank für die lebendige Gestaltung und facettenreiche Ausformung des gemeinsamen Ziels.

III. WIR STELLEN FEST,

- a) dass die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ Weichen für die strukturelle Verankerung von BNE in der deutschen Bildungslandschaft gestellt und entsprechende Gestaltungsoptionen sichtbar gemacht hat;
- b) dass die Dekade das Konzept einer BNE als integraler Bestandteil der Bildung und zugleich als ihre umfassende und systemische Neuausrichtung geschärft und besser vermittelt hat;
- c) dass es in der Dekade gelungen ist, haupt- und ehrenamtliches Engagement und Expertise in erheblichem Ausmaß für die Ziele der BNE zu mobilisieren;
- d) dass tragfähige Netzwerke von Einrichtungen, Expertinnen und Experten entstanden sind und unterstützt wurden;
- e) dass lokale Initiativen im Sinne von BNE durch die Auszeichnung von Dekade-Projekten und Kommunen unterstützt und in ihrer strategischen Ausrichtung an BNE bestärkt wurden, die Vielfalt bereits bestehender guter Praxis sichtbar gemacht und mit dem Transfer des Konzepts von BNE in die Breite begonnen wurde;

f) dass Deutschland in der internationalen Umsetzung der Dekade wichtige Impulse gegeben hat. Durch viele Maßnahmen z.B. auf europäischer Ebene und der bilateralen und der multilateralen Entwicklungszusammenarbeit hat Deutschland erfolgreich dazu beigetragen, die Bedeutung von BNE weltweit zu unterstreichen.

IV. WIR ERKENNEN FOLGENDE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE WEITERE UMSETZUNG VON BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG ÜBER DIE DEKADE HINAUS:

a) die durchgängige Verankerung von BNE in der formalen und non-formalen Bildung; das betrifft sowohl die curricularen Inhalte wie die Lernumgebung und die Lernformen, die Kooperation von schulischen und außerschulischen Bildungsträgern und die Ausgestaltung ganzheitlicher und partizipativer Methoden;

b) die Verankerung von BNE in der Aus- und Fortbildung von pädagogischen Fach- und Lehrkräften im Elementarbereich, an Schulen, an Hochschulen und in der beruflichen sowie der außerschulischen Bildung und anderer Multiplikatorinnen und Multiplikatoren;

c) die Verstetigung und der Transfer erfolgreicher Projekte, auch durch längerfristige und themen- und sektorübergreifende Förderinstrumente;

d) die Sichtbarkeit von Pionieren des Wandels durch Auszeichnungen, auch durch Weiterentwicklung bisheriger Auszeichnungspraxis;

e) die systematische Zusammenführung und Weiterentwicklung lokaler BNE-Projekte zu lokalen und regionalen Bildungslandschaften;

f) die Gewinnung neuer Adressatengruppen, Partnerorganisationen und -unternehmen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für BNE, insbesondere aus anderen bildungs- und gesellschaftspolitischen Bereichen;

g) die vertiefte inter- und transdisziplinäre Forschung zu BNE, insbesondere in Bezug auf die Kompetenzentwicklung, den Transfer guter Praxis in die Breite und den Beitrag von BNE zur Bildungsqualität, auch im Rahmen der Forschung für nachhaltige Entwicklung insgesamt;

h) die Verzahnung des nationalen und internationalen Fachdiskurses zur BNE mit dem Nachhaltigkeitsdiskurs, um den Transformationsprozess der Gesellschaft zu fördern;

i) eine intensivere ressortübergreifende Zusammenarbeit und stärkere politische Unterstützung für BNE auf Bund- und Länderebene;

j) die Verankerung von BNE auch in all jenen politischen Prozessen auf nationaler, Länder- und lokaler Ebene, welche für zentrale Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung relevant sind, insbesondere in den jeweiligen Nachhaltigkeitsstrategien und den entsprechenden Fortschrittsberichten;

k) die Messung der Zielerreichung anhand geeigneter Indikatoren sowie eine wirkungsorientierte Berichterstattung;

l) auf internationaler Ebene eine bessere Vernetzung und Austausch über Erfahrungen und gute Praxis zu BNE, u.a. Aus-

tausch von Lehr- und Fachkräften, sowie die Entwicklung internationaler Standards;

- m) eine explizite Verankerung von BNE in der Post-2015-Agenda nachhaltiger Entwicklung.

V. WIR EMPFEHLEN:

Wir, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz, begrüßen und unterstützen die Ausrufung des Weltaktionsprogramms durch die Vereinten Nationen und den von der UNESCO entwickelten Zielkatalog, die Umsetzungsagenda und die fünf Prioritäten des Weltaktionsprogramms. Wir werden uns in den fünf Jahren des Weltaktionsprogramms bis 2019 gemeinsam entschieden für dessen Ziele in Deutschland einsetzen:

- a) Politische Unterstützung: In Deutschland soll die politische Unterstützung inklusive entsprechender Ressourcen fortgesetzt und, wo immer möglich, verstärkt werden. Dazu zählen insbesondere die ressortübergreifende Koordinierung und ein noch intensiverer Austausch von Bund, Ländern, Kommunen und Zivilgesellschaft. Die vorhandenen Koordinierungs- und Umsetzungsstrukturen müssen weiterentwickelt werden, um die gemeinsam gesetzten Ziele zu erreichen. BNE soll verstärkt unter Konsultation aller gesellschaftlichen Akteure in aktuelle Bildungs-, Forschungs- und Nachhaltigkeitsagenden integriert werden. Neue Finanzierungsinstrumente der BNE sollten geprüft werden.
- b) Gesamtinstitutioneller Ansatz: Bildungseinrichtungen sollen ein deutliches Nachhaltigkeitsprofil ausbilden. Für die ganzheitliche nachhaltige Ausrichtung von Institutionen der formalen und non-formalen Bildung – als Einrichtung,

die zum Lernen über Nachhaltigkeit anregt und selbst nachhaltig handelt – sollen sie realistische Ziele und Qualitätsindikatoren entwickeln. Unternehmen und andere Institutionen sollen BNE in ihre Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramme und CSR-Strategien aufnehmen.

- c) Lehrende, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren: Besondere Aufmerksamkeit erfordert die BNE-relevante Qualifizierung von pädagogischen Fach- und Lehrkräften im Elementarbereich, an Schulen und an Hochschulen, von Trainings- und Ausbildungspersonal in der beruflichen sowie der außerschulischen Aus- und Weiterbildung sowie von haupt- und ehrenamtlichen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Dies betrifft die Erstqualifikation in allen Ausbildungsphasen sowie die Aus- und Weiterbildung.
- d) Jugend: Kinder und Jugendliche sollen befähigt und ermutigt werden, eigeninitiativ Verantwortung für BNE zu übernehmen. Sie sollen vielfältige, innovative und von ihnen mitzugestaltende Lernangebote und Freiräume erhalten. Sie müssen mehr Mitsprache in den nationalen Gremien und Foren der deutschen Umsetzung des Weltaktionsprogramms erhalten, um ihren Bedarf an eine Bildung bzw. an Lerngelegenheiten zu artikulieren, die ihrer wichtigen und bereits aktiven Rolle als Akteur nachhaltiger Entwicklung gerecht werden; wo möglich, sollten auf den unterschiedlichen Ebenen selbstorganisierte Jugendbeiräte eingerichtet werden. Es bedarf besserer Strukturen und Prozesse, damit Kinder und Jugendliche sich beteiligen und mitwirken können, auch unter Nutzung digitaler Medien. Alle BNE-Akteure sind aufgerufen, die nachfolgende Generation zur Mitbestimmung und Mitgestaltung zu befähigen und selbstgestaltete BNE-Aktivitäten zu unterstützen. Wo möglich, sollten Jugendliche für ihre Projekte Budgetverantwortung erhalten.

e) Kommunale Entwicklung: Wie in der Dekade unter Beweis gestellt, ist BNE als Katalysator für eine langfristige nachhaltige Entwicklung von Regionen besonders wirksam. Dies trifft vor allem auf lokale und regionale Verbünde zu, die aus schulischen und außerschulischen Institutionen, u.a. Kulturinstitutionen, NROs und Unternehmen, Hochschulen und Kommunen bestehen. Die beteiligten Akteure müssen sich darauf verständigen, welchen Beitrag sie je nach Kompetenz und Wirkungsfeld leisten können, und sich gegenseitig stärken. Diese lokalen und regionalen Verbünde sollten mit angemessenen Strukturen und Ressourcen ausgestattet und in überregionale Netzwerke eingebettet werden. Die Begleitung von themen- und sektorenübergreifenden Bildungsprozessen und die enge Verbindung mit konkretem Engagement für Nachhaltigkeit ist eine auszubauende Aufgabe für alle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der formalen und non-formalen Bildung.

Die Bonner Erklärung 2014 kann beim Sekretariat der UN-Dekade in gedruckter Form kostenfrei bestellt werden. Auf dem BNE-Portal wird sie außerdem zum digitalen Download angeboten unter <http://www.bne-portal.de/bonner-erklaerung-2014/>

VI. WIR APPELLIEREN

an alle Akteure, Netzwerke, Institutionen und Einrichtungen, die Beiträge zu einer stärkeren Verankerung von BNE in unserer Gesellschaft geleistet haben und künftig leisten können, an die Vereinten Nationen, die UNESCO und die UNECE und ihre jeweiligen Mitgliedstaaten, an die Europäische Union, an den Deutschen Bundestag und die Bundesregierung, an die Länder, an die Kommunen und an die Deutsche UNESCO-Kommission, die Anstrengungen für eine Umsetzung von BNE im Sinne dieser Erklärung zu intensivieren.



.....> VON DER IDEE

BNE UND DIE DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION

Schon bevor der offizielle Startschuss der UN-Dekade gefallen war, gab es in Deutschland ein Konzept für ihre Umsetzung. Dies war unter anderem möglich, weil die Deutsche UNESCO-Kommission sich bereits deutlich vor dem Weltgipfel zur nachhaltigen Entwicklung 2002 mit dem Thema BNE auseinandergesetzt hatte.

Die Vereinten Nationen riefen am 20. Dezember 2002 die Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in ihrer Generalversammlung aus. Die UN-Mitgliedsstaaten erklärten sich an diesem Tag bereit, während der Jahre 2005 bis 2014 besondere Anstrengungen zu unternehmen, das Konzept BNE in ihren jeweiligen Bildungssystemen voran zu bringen. Die Idee der UN-Dekade war allerdings bereits einige Monate vorher entstanden, auf dem Weltgipfel zur nachhaltigen Entwicklung im südafrikanischen Johannesburg. Mit der Konzeption der Dekade und ihrer internationalen Koordinierung wurde die UNESCO beauftragt, die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur.

Die Deutsche UNESCO-Kommission hatte bereits unmittelbar nach dem Ende des Weltgipfels von Johannesburg im September 2002 auf dessen Empfehlung reagiert. Sie machte es sich zur Aufgabe, die im Rahmen des BLK21-Programms in Deutschland entwickelten Ideen zu BNE in den internationalen Vorbereitungsprozess der Dekade einzubringen. Bereits auf ihrer nächsten Hauptversammlung, die am 11. Juli 2003 in Hamburg stattfand, verabschiedete die Kommission eine Erklärung zu BNE. Diese war das Ergebnis von Beratungen mit Experten aus allen UNESCO-Programmbereichen – Bildung, Wissenschaft, Kultur und Medien. Die Federführung im Beratungsprozess hatte der Fachausschuss Wissenschaft inne,

in dem Prof. Gerhard de Haan Mitglied war, der spätere Vorsitzende des Nationalkomitees der UN-Dekade und damalige Leiter des BLK21-Programms.

Mit der Hamburger Erklärung rief die Deutsche UNESCO-Kommission alle Verantwortlichen in Bund, Ländern und Gemeinden sowie Institutionen der Wirtschaft, Einrichtungen aus Forschung und Lehre und der Zivilgesellschaft dazu auf, sich in einer „Allianz Nachhaltigkeit lernen“ zusammenzuschließen. Während das Konzept der UN-Dekade auf internationaler Ebene also erst in Grundzügen erkennbar wurde, machte die „Hamburger Erklärung“ bereits konkrete Vorschläge für die Struktur einer nationalen Umsetzung. Als zentrales Steuerungs- und Abstimmungsgremium schlug die Deutsche UNESCO-Kommission vor, anerkannte Experten in ein Nationalkomitee zu berufen. Zusätzlich sollte ein Runder Tisch geschaffen werden, um neue Kooperationsformen der wichtigsten BNE-Akteure anzuregen. Weitere Vorschläge waren, für die BNE-Aktivitäten in Deutschland auf die Erfahrungen aus Projekten der UNESCO-Projektschulen, der europäischen Umweltschulen und der BLK-Schulen zurückzugreifen, bereits bestehende außerschulische Netzwerke der entwicklungspolitischen und der Umweltbildung stärker zu nutzen und BNE zu einer Forschungspriorität zu machen.

Dass es so schnell zur „Hamburger Erklärung“ kam, ist dadurch erklärbar, dass die Deutsche UNESCO-Kommission sich zum Zeitpunkt ihrer Verabschiedung bereits lange mit BNE auseinandergesetzt hatte. Schon auf dem Weltgipfel 2002 stellte sie gemeinsam mit weiteren Partnern im deutschen Pavillon Lehr- und Lernmaterial, Handreichungen und neue Methoden für die Bildungsarbeit rund um das Thema Nachhaltigkeit



© DUK

Prof. Christoph Wulf auf der Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission in Hamburg 2003.



© DUK

Präsentation einer „Agenda-21-Box“ in Hamburg.

vor. Kurz nach Johannesburg wurde außerdem eine Resolution verabschiedet, in der die Deutsche UNESCO-Kommission der Bundesregierung vorschlug, sich in zwischenstaatlichen Gremien dafür einzusetzen, Perspektiven der Nachhaltigkeit in alle UNESCO-Programme aufzunehmen. Weitere vier Jahre zuvor, 1998, war eine Resolution verabschiedet worden, die Bund und Länder dazu aufforderte, ihre Anstrengungen zu verstärken, um das Thema nachhaltige Entwicklung im umfassenden Sinn in Schulen, Hochschulen und sonstigen Bildungseinrichtungen zu verankern.

Dieser langanhaltende Einsatz für das Konzept BNE zahlte sich aus. Am 30. Juni 2004 fasste der Deutsche Bundestag einen Beschluss, in dem er die UN-Dekade begrüßte und die Bundesregierung aufforderte, Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene zu ergreifen. Er schlug auch vor, die Deutsche UNESCO-Kommission mit der Koordination der über die staatliche Ebene hinausgehenden nationalen Aktivitäten zu beauftragen.

Die Koordinierungsstelle der UN-Dekade – das Sekretariat der UN-Dekade in Bonn und die Arbeitsstelle beim Vorsitzenden des Nationalkomitees in Berlin – nahm im Juli 2004 ihre Arbeit auf. Das von der Deutschen UNESCO-Kommission berufene Nationalkomitee hatte sich bereits im Mai 2004 konstituiert. Zu seiner ersten Sitzung kamen 23 Fachleute aus Bildung, Forschung, Politik, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Verbänden zusammen. Sie trafen sich im Bundesministerium für Bildung und Forschung in Berlin, das fortan die nationale Dekade-Koordinierung durch die Deutsche UNESCO-Kommission förderte. So wurde die Grundlage gelegt, dass bereits kurz nach dem offiziellen Startschuss der UN-Dekade im Januar 2005 den ersten Nationalen Aktionsplan vorgestellt werden konnte.

Christoph Wulf ist Professor für Anthropologie und Erziehung an der Freien Universität Berlin und Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission

DAS NATIONALKOMITEE DER UN-DEKADE

Die mit der Gestaltung der UN-Dekade in Deutschland beauftragte Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) hat bereits früh den institutionellen Rahmen für die Umsetzung geschaffen. Dazu gehört auch das oberste Beratungs- und Steuerungsgremium, das Nationalkomitee (NK), zu dessen Konstituierung am 27. Mai 2004 in Berlin 23 Mitglieder berufen wurden.

Die Mitglieder des Nationalkomitees repräsentieren relevante Bundesministerien, den Bundestag, Länder und Kommunen. Dazu kamen Vertreterinnen und Vertreter aus der Privatwirtschaft, von Stiftungen und der Medien, Delegierte verschiedener Nichtregierungsorganisationen, Verbände, Vereine, Volkshochschulen und nicht zuletzt Fachleute aus den einschlägigen Wissenschaftsdisziplinen. Im Jahr 2006 kamen noch jeweils zwei Schülervvertreter dazu, um auch der Jugend eine Stimme zu geben. Die NK-Mitglieder decken die verschiedenen formalen Bildungsbereiche ab – von der Elementarbildung über die Schule und die berufliche Bildung bis zur Hochschule. Dazu kommen Vertreterinnen und Vertreter der außerschulischen Bildung. Die zunächst für vier Jahre berufenen Mitglieder wurden nach ihrer ersten Amtsperiode bis zum Ende der Dekade wiederberufen. Als Vorsitzender des NK wurde Professor Gerhard de Haan bestätigt. Gleichwohl gab es schon durch Wechsel im politischen Bereich immer auch wieder neue Personen im NK.

Das NK tagte in der Regel zweimal im Jahr. Schon gleich nach Beginn der Dekade wurde es Brauch, dass das NK bei Länderregierungen und verschiedenen Institutionen zu Gast war. Das hatte neben den abwechslungsreichen Lokalitäten auch den

Vorzug, dass die Länder und Akteure sich mit ihren Aktivitäten und Schwerpunkten präsentieren und mit den NK-Mitgliedern in Diskurs treten konnten.

Auf seinen Sitzungen hat das NK alle relevanten Themen rund um die UN-Dekade beraten und abgestimmt, etwa den nationalen Aktionsplan mit seinem Kernstück, den überdauernd geplanten Maßnahmen. Auch die Auswahl der Jahresthemen, die bundesweit erfolgreich zu verstärkten Bildungs- und Konferenzaktivitäten auf den jeweiligen Gebieten geführt haben, Erklärungen, BNE-Zukunftsstrategien, Positions- und Eckpunktepapiere. Vorbereitet und begleitet wurde die Arbeit des NK von der Koordinierungsstelle der UN-Dekade, von den Arbeitsgruppen des Runden Tisches oder auch Untergruppen des Nationalkomitees, erweitert durch zusätzliche Fachleute. Bei diesen Sitzungen und Diskussionen zeigte sich oft, dass nicht nur Nachhaltigkeit ein Lernprozess ist. Auch das NK war ein beständiger Lernort. Hier trafen formal gesetzte Mitglieder, die sich bisher wenig mit BNE beschäftigt hatten, auf „alte Hasen“ im Bereich Bildung, die sich immer schon für nachhaltige, also überdauernd wirksame Bildung eingesetzt hatten und daher das Etikett „BNE“ zunächst nur rhetorisch akzeptierten. Es gab aber auch die größere und sehr diversifizierte Gruppe der Fachleute für Umweltbildung, Waldpädagogik, Natur(schutz)bildung, entwicklungspolitische Bildung oder globales Lernen. Die im NK aktiven Vertreterinnen und Vertreter haben entscheidenden Anteil daran, dass die Formel Umweltbildung, Waldpädagogik etc. „im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ heute weite Verbreitung gefunden hat.



© DUK/Lutz

Sitzung des Nationalkomitees in Frankfurt am Main, 2013.

So manche Diskussionen im NK haben dazu beigetragen, deutlich zu machen, dass BNE als lebenslanger Prozess in vielen institutionellen Lernfeldern, aber eben auch in den Unternehmen, den Medien, in vielen außerschulischen und informellen Strukturen und Prozessen stattfinden muss. Nur so kann die gesellschaftliche Aufgabe der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung durch Bildung und Lernen unterstützt und vorangetrieben werden.

Die Einsetzung eines Nationalkomitees oder eines ähnlichen Gremiums sollte bei den Planungen für die nationale Umsetzung des Weltaktionsprogramms nicht außer Acht gelassen werden, da sich nationale Steuerungsgremien in vielen

UNESCO-Programmen bewährt haben. Die dort versammelte Expertise und die Repräsentanz verschiedener politischer, fachlicher und gesellschaftlicher Gruppen, ist für die strategische Entwicklung von Programmen, aber auch für die weitere Verbreitung des Diskurses zu BNE, unabdingbar.

Professor Lenelis Kruse-Graumann lehrt Psychologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und ist Stellvertretende Vorsitzende des Nationalkomitees der UN-Dekade.

DER RUNDE TISCH

Schon bevor die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ offiziell begann, lud das Nationalkomitee im November 2004 zur konstituierenden Sitzung des Runden Tisches nach Berlin. Zur Teilnahme am ersten Treffen des Gremiums, das damals noch „Allianz Nachhaltigkeit Lernen“ hieß, waren wichtige Vertreter aus Politik, Bildungspraxis, Wissenschaft, Verwaltung, Nichtregierungsorganisationen, Verbänden und Initiativen der BNE in Deutschland aufgefordert.

Neben der Diskussion und weiteren Ausgestaltung des ersten Nationalen Aktionsplans stand die Etablierung themenspezifischer Arbeitsgruppen in den verschiedenen Bildungsbereichen im Mittelpunkt. Der Runde Tisch, der in der Regel einmal pro Jahr auf Einladung des jeweiligen Ministerpräsidenten in wechselnden Bundesländern zusammenkam, wurde zu einem wichtigen Gestalter der UN-Dekade. Das Gremium entwickelte sich außerdem zu einem Instrument, um die Umsetzung der Dekade in Deutschland auf eine breite Basis zu stellen und die Vernetzung der Akteure der BNE zu fördern. Die Mitglieder des Runden Tisches wurden in der Regel alle zwei Jahre vom Nationalkomitee neu ernannt, sodass auch neue Vorhaben und Initiativen eingeladen werden konnten. In seinem Papier zum Selbstverständnis aus dem Jahr 2008 wurden vor allem drei Merkmale festgehalten, die den Runde Tisch und seine Arbeit charakterisieren:

1. Der Runde Tisch ist ein Forum des Informationsaustausches, der Vernetzung und der sektor- und themenübergreifenden Erörterung inhaltlicher und strategischer Fragen, die die Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland betreffen.

2. Durch die Breite seiner Zusammensetzung dient der Runde Tisch einerseits als Initiator für neue Entwicklungen in der BNE, er trägt andererseits die Anliegen der BNE in die Gesellschaft hinein.
3. Ziel des Runden Tisches ist es darüber hinaus, als Katalysator für gemeinsame Aktivitäten der Mitglieder zu wirken, etwa indem aus dem Kreis des Runden Tisches heraus Kooperationsprojekte entstehen.

Im Rahmen des Runden Tisches wurde themenübergreifend gearbeitet. Dementsprechend wurden auf den Treffen grundsätzliche Vorschläge für die Dekade-Umsetzung debattiert und verabschiedet, aber auch Empfehlungen an das Nationalkomitee sowie an die Mitglieder des Runden Tisches selbst



Plenum des Runden Tisches 2010 in Hamburg.

formuliert. Wichtige Themen waren die Dekade-Ziele und ihre konkrete Umsetzung, die internationale Zusammenarbeit und Verankerung von BNE, die Aktivitäten der Arbeitsgruppen, die Erarbeitung einer Kommunikationsstrategie sowie die Bilanzierung der bisherigen Engagements.

Mit der Einführung der Jahresthemen im Jahr 2007 rückten auch diese in den Vordergrund der Treffen und wurden, anfangs noch in der Bearbeitung durch Workshops, später als grundlegendes Leitthema, behandelt. Dabei etablierte sich ein festes Vorgehen: Die Darstellung des Sachstands zur Umsetzung der UN-Dekade stand am Beginn der Tagung. Anschließend erfolgte durch eine Keynote ein inhaltlicher Input zur Verortung von BNE und der UN-Dekade in einem größeren Kontext. Plenums- und Workshop-Phasen luden dann zur thematischen

Vertiefung ein. Daneben wurde immer auch Raum zur weiteren Vernetzung und zur Präsentation der BNE-Aktivitäten des einladenden Bundeslandes eingeplant. Nicht zuletzt waren die Darstellung und Diskussion von Perspektiven und weiteren Vorgehensweisen zur Umsetzung der UN-Dekade ebenfalls Gegenstand der Sitzungen.

Folgerichtig wurde der Runde Tisch ein wichtiges Austausch-, Beratungs- und Vernetzungsgremium im Rahmen der UN-Dekade, dem zuletzt 175 Mitglieder aus verschiedenen Institutionen und Verbänden angehörten.



© DUK/Lutz

Workshop während des Runden Tisches 2012 in Dresden.



© DUK/Lutz

Workshop während des Runden Tisches 2013 in Frankfurt am Main.

DER NATIONALE AKTIONSPLAN – STRATEGIE ZUR VERANKERUNG DER BNE IN DEUTSCHLAND

Bereits die Hamburger Erklärung der Deutschen UNESCO-Kommission zur Bildung für nachhaltige Entwicklung von 2003 hatte die Schaffung eines nationalen Aktionsplans gefordert. Dies und der Bundestagsbeschluss zur UN-Dekade aus dem Jahr 2004 schufen die Grundlagen für die Erarbeitung des Dokuments. Die Verantwortlichen in Bund, Ländern und Gemeinden sowie weitere Interessierte aus Wirtschaft, Wissenschaft und der Zivilgesellschaft waren eingeladen, sich zu einer „Allianz Nachhaltigkeit lernen“ zusammenzufinden, um den Plan gemeinsam zu entwickeln.

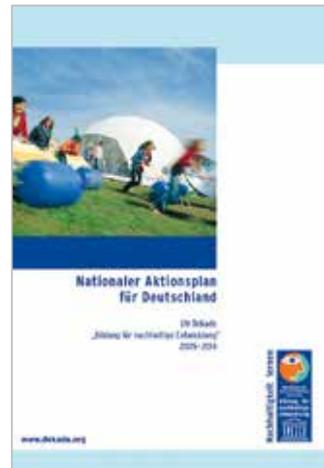
Der erste Nationale Aktionsplan konnte 2005, also im ersten Jahr der UN-Dekade, verabschiedet werden und wurde zum Referenzdokument für jene Akteure, die die Verankerung der BNE in allen Bereichen der Bildung in Deutschland verfolgten. Vorausgegangen war ein umfassender Abstimmungsprozess zwischen Nationalkomitee, den Mitgliedern des Runden Tisches und weiteren Interessierten.

Aktualisierungen und Fortschreibungen erfolgten in den Jahren 2008 und 2011. Wesentliche Fortschritte, Einsichten und Entwicklungen innerhalb der Dekade-Umsetzung wurden so dokumentiert und weitere Ziele und Handlungsempfehlungen bis zum Ende der Dekade abgebildet. Um das primäre Ziel zu erreichen, wurden in Deutschland vier strategische Ziele entwickelt, die als Vorgaben und Prämisse für die Stärkung der BNE in Deutschland galten:

- 1. Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite:** Dabei ging es vor allem darum, eine dauerhafte strukturelle Verankerung der vielen guten und innovativen Aktivitäten zu erreichen, diese sichtbar zu machen und als Gegenstand des lebenslangen Lernens beständig in der Bildungslandschaft zu integrieren.
- 2. Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung:** Da BNE auf vielen unterschiedlichen Ebenen in Bund, Ländern und Kommunen sowohl in Top-down- als auch Bottom-up-Prozessen umgesetzt wurde, war die Zusammenarbeit der Vielzahl der Akteure zur gezielten Förderung von BNE und Synergienutzung für dieses Ziel von besonderer Bedeutung.
- 3. Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung:** In diesem Zusammenhang ging es um das gezielte Stärken des öffentlichen Bewusstseins, sodass Interesse und Notwendigkeit zur nachhaltigen Entwicklung allen Bürgern deutlicher werden konnten.
- 4. Verstärkung internationaler Kooperationen:** Die UN-Dekade war eine weltweite Initiative. Dementsprechend war es bedeutsam, zusammen mit anderen Ländern und Kulturen gemeinsame Lösungswege und Perspektiven zu erarbeiten und sich auszutauschen.

Weiter ausdifferenziert wurden diese Vorhaben durch konkrete Teilziele – immer vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen. Aufgabe des Nationalkomitees war es, die Ziele zu beobachten und zu prüfen. In der „Strategie für die zweite Dekade-Hälfte in Deutschland“ aus dem Jahr 2011 wurden die eingeführten Ziele nach Wichtigkeit und Machbarkeit bewertet und konkrete Aktivitäten als Leitlinien herausgearbeitet. Für die Umsetzung der strategischen Ziele des Nationalen Aktionsplans sind vor allem die Offiziellen Maßnahmen der UN-Dekade von Bedeutung. Als Best-Practice-Beispiele für die strukturelle und systematische Verankerung von BNE werden sie auch über die Dekade hinaus wirken.

Auf eine Fortschreibung des Nationalen Aktionsplans im Jahr 2013 wurde verzichtet, da das Nationalkomitee auf Basis breiter Konsultationen die „Zukunftsstrategie BNE 2015“ erarbeitete. Darin wurden generelle Zielsetzungen für die Zeit nach 2014 formuliert und die Stärken und Schwächen der Dekade beleuchtet. Das Nationalkomitee resümiert, dass viele Prozesse durch die Dekade angestoßen wurden, BNE aber nach wie vor nicht als Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung betrachtet wird. Es bedarf also auch in Zukunft klarer Zeit- und Zielhorizonte für die Fortentwicklung von BNE in allen Bildungsbereichen sowie eines breiten Bündnisses von Akteuren und Förderern. Die Festlegung von konkreten Zielen und deren Überprüfung gibt dabei Orientierung und kann als wichtiges Instrument zur Strategieentwicklung und Qualitätssicherung fungieren.



DIE ROLLE DES DEUTSCHEN BUNDESTAGS IN DER UMSETZUNG DER UN-DEKADE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“ IN DEUTSCHLAND

Dass die Erfolge der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Deutschland möglich wurden, ist auch auf einen Beschluss des Deutschen Bundestags zurückzuführen. Mit der 2004 einstimmig verabschiedeten Empfehlung an die Bundesregierung, einen nationalen Aktionsplan zu schaffen wurde ein bis heute andauernder Prozess in Gang gesetzt. Ohne diese als Drucksache 15/3472 erschienene Beschlussempfehlung wäre die nationale Umsetzung der UN-Dekade nur schwer vorstellbar.

Mit dem Themenkomplex „nachhaltige Entwicklung“ hatte sich der Bundestag zu diesem Zeitpunkt natürlich bereits auseinandergesetzt. Spätestens seit der Rio-Konferenz 1992 stand Nachhaltigkeit auf der Agenda. Die Abgeordneten hatten bereits erkannt, dass eine nachhaltige Entwicklung für eine innovations- und zukunftsfähige Gesellschaft im 21. Jahrhundert von elementarer Bedeutung ist. Der Bundestag griff das Thema immer wieder auf, legte inhaltliche Grundlagen und stellte die Weichen für eine Institutionalisierung der Nachhaltigkeitsidee.

Ein schönes Beispiel ist die Beschlussempfehlung zu „Umweltbildung und Umweltwissenschaft“ aus dem Jahr 1994. Sie führte zur regelmäßigen Berichterstattung der Bundesre-

gierung über die Aktivitäten in diesem Bereich und kann als Vorbild für die Berichte zum Stand der BNE betrachtet werden, die bisher 2005, 2009, 2011 und 2013 vorgelegt wurden. Auch die Berufung des Rats für Nachhaltige Entwicklung durch die Bundesregierung 2001 wurde bereits 1999 vom Bundestag angeregt. Im Jahr 2000 forderte eine interfraktionelle Beschlussempfehlung zur „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“, eine breite Verankerung der Nachhaltigkeitsidee auf allen Bildungsebenen.

Der Bundestag musste also nicht bei Null beginnen, als die Generalversammlung der Vereinten Nationen im Dezember 2002 die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausrief, sondern hatte bereits zuvor regelmäßig als „Schrittmacher“ der BNE auf bundespolitischer Ebene agiert. Dabei waren sich die Fraktionen im Bundestag in kaum einem anderen Politikbereich so einig wie in Fragen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Beschlussempfehlung zum ersten nationalen Aktionsplan BNE setzte diese Tradition fort. Auch für die weitere Verstetigung der BNE-Aktivitäten über die Dekade hinaus setzte sich das Parlament frühzeitig ein. Die Bundesregierung wurde bereits im März 2012 in einem überfraktionell beschlossenen Antrag aufgefordert, die Erfolge

der UN-Dekade zu sichern und Folgeaktivitäten zu fördern. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird den Bundestag auch über 2014 hinaus weiter beschäftigen. Viele Abgeordnete drängen in Anbetracht der vorbildlichen Umsetzung der UN-Dekade in der Bundesrepublik darauf, BNE in Zukunft noch stärker in die internationale Kooperation und die Entwicklungszusammenarbeit Deutschlands einzubinden und das Thema damit weltweit zu platzieren.

Ohne politische institutionelle Prozesse also keine BNE. Es ist allerdings auch klar, dass nachhaltige Entwicklung nicht einfach vom Bundestag beschlossen und anschließend von der Bundesregierung umgesetzt werden kann. Es bedarf engagierter Menschen, die das Thema durch ihren Einsatz mit Leben füllen und in die Realität umsetzen. Deshalb ist auch weiterhin wichtig, dass all jene, die sich im Verlauf der Dekade aktiv eingebracht und die Abgeordneten mit ihren Hinweisen, Anregungen und Ratschlägen unterstützt haben, dies auch weiterhin tun.

Ulla Burchardt, Mitglied des Bundestags a.D. und Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung 2005-2013, Mitglied im Nationalkomitee der UN-Dekade

© DUK/Freya Kettner



Ulla Burchardt während einer Auszeichnungsveranstaltung für Maßnahmen der UN-Dekade in Berlin 2013.

DAS DEKADE-JAHR



© DUK

BILDUNGSMESSE DIDACTA 2006

20. - 24. Februar 2006, Hannover

Der UNESCO-Tag auf der didacta am 21.02.2006 stand unter dem Motto „Wie messen wir, ob wir vorankommen? Erfolgskriterien und Qualitätssicherung bei der Umsetzung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Februar

FACHKONFERENZ „KULTURELLE BILDUNG UND BNE“

22. Juni 2006, Berlin

Das Jahresthema 2007 „Kulturelle Vielfalt“ begleiteten das Nationalkomitee der UN-Dekade und die Konrad-Adenauer-Stiftung mit der Fachkonferenz „Kulturelle Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Ziel dieser Expertenkonferenz mit 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war es, Gemeinsamkeiten und Schnittstellen von kultureller Bildung und BNE herauszuarbeiten. Die Ergebnisse der Konferenz wurden in einer gemeinsamen Publikation veröffentlicht.



Mai

Juni

14. SITZUNG DER KOMMISSION FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

3. Mai 2006, New York

Die UNESCO und UNECE veranstalteten als Side Event zur Konferenz eine Podiumsdiskussion, in der die weltweite Umsetzung der Dekade thematisiert wurde. Der Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission, Roland Bernecker, stellte die deutsche Ausgestaltung der Dekade vor. Deutschland war als eines von zwei Ländern eingeladen worden, um seine Herangehensweise als Beispiel guter Praxis zu präsentieren.

AUSZEICHNUNGSVERANSTALTUNGEN

Datum	Stadt	Anlass	Anzahl
21.02.	Hannover	didacta	58
28.06.	Hildesheim	66. Hauptversammlung Deutsche UNESCO-Kommission	31
29.11.	Bonn	3. Runder Tisch	77

TAG DER VEREINTEN NATIONEN

21. Oktober 2006, Bonn

Das traditionelle Bürgerfest zum Tag der Vereinten Nationen in Bonn war 2006 ganz auf die UN-Dekade ausgerichtet. Unter dem Motto „Wer lernt, gewinnt!“ waren Institutionen und Organisationen – darunter auch Bonner UN-Einrichtungen – , zwei Schulen und fünf offizielle Dekadeprojekte vertreten. Im „UNESCO-Zelt“ stellten die Deutsche UNESCO-Kommission und das von ihr in Bonn eingerichtete Dekade-Büro deutsche Aktivitäten zur UN-Weltdekade vor.



© Michael Sondernamm/Bundesstadt Bonn

RUNDER TISCH

29. und 30. November 2006, Bonn

Der Runde Tisch der UN-Dekade fand 2006 am 29. und 30. November auf Einladung des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten im „Post Tower“ in Bonn statt.

Oktober

November

Dezember

2007

INTERNATIONALER WORKSHOP BONNER WOCHE ZUR UN-DEKADE

28. und 29. November 2006, Bonn

Im Rahmen der „Bonner Woche zur UN-Dekade“ veranstalteten die Deutsche UNESCO-Kommission und das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen einen internationalen Workshop. Bildungsexperten aus 35 Ländern diskutierten über weltweit geteilte Grundlagen der BNE, regional unterschiedliche Herausforderungen und Schwerpunktsetzungen sowie gute Praxisbeispiele.

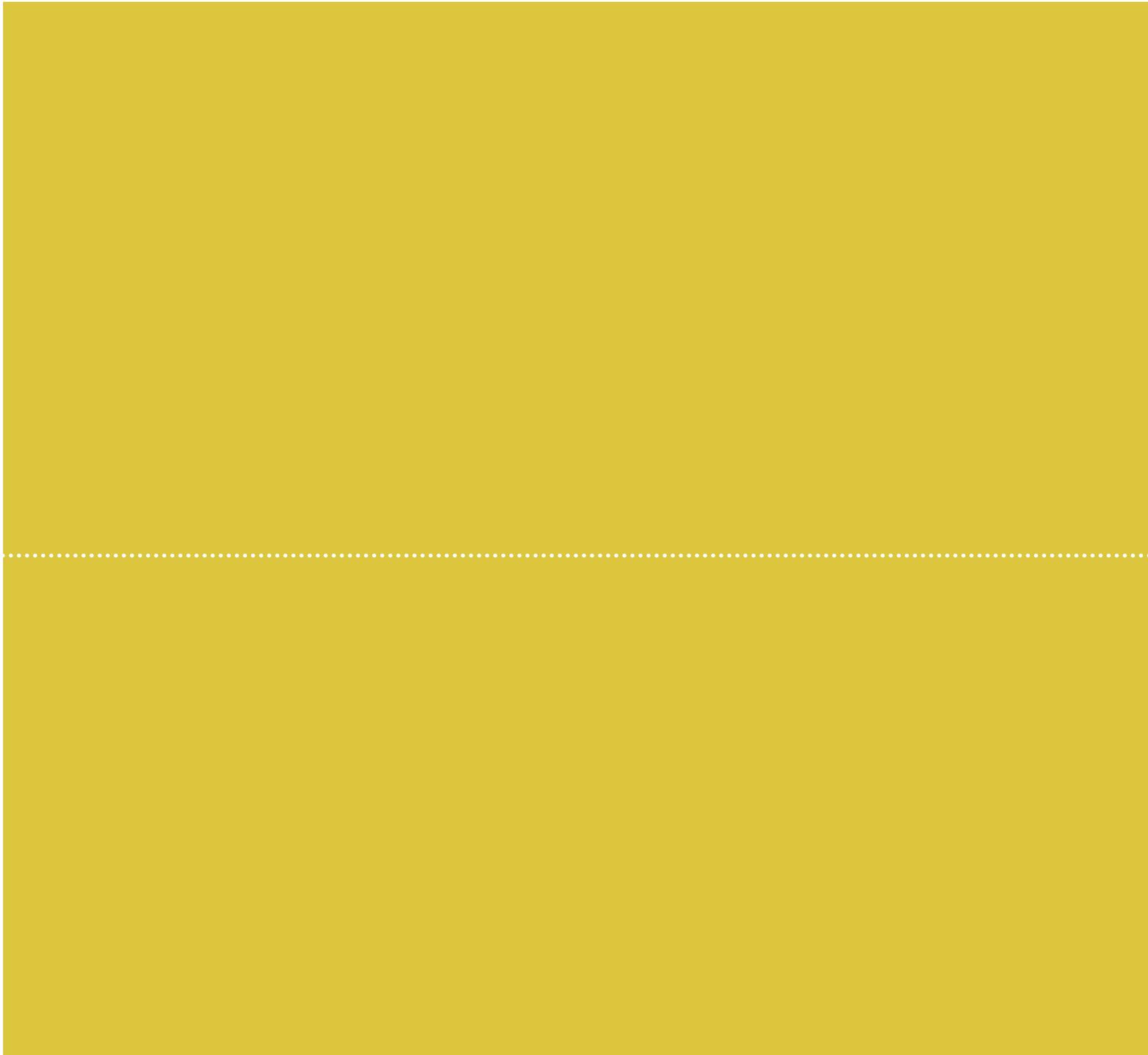


© DUK

FACHTAGUNG „SCHULE – WIRTSCHAFT – NACHHALTIGKEIT – DIE SCHWACHEN STÄRKEN“

11. und 12. Dezember 2006, Osnabrück

Die Fachtagung wurde vom Nationalkomitee der UN-Dekade gemeinsam mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt im Zentrum für Umweltkommunikation organisiert. Diskutiert wurden Möglichkeiten für eine bundesweite Initiative für nachhaltige Schülerfirmen. Dabei wurden auch neue Zielgruppen und Inhalte erschlossen.



.....> ... ZUR UMSETZUNG

OFFIZIELLE PROJEKTE DER UN-DEKADE

Eines der wichtigsten Elemente der deutschen Strategie zur Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland war die Auszeichnung von Beispielen guter Praxis. Bereits während seiner ersten Sitzungen Ende 2004 und Anfang 2005 beschloss das Nationalkomitee die Anerkennung und Würdigung von Aktivitäten im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Mittelpunkt zu stellen. Auf diesem Wege wollte das Nationalkomitee BNE-Aktivitäten besser sichtbar machen und weitere Akteure dazu motivieren vorbildliche Ideen zu übernehmen. Neben der schlichten Anerkennung sollte die Auszeichnung durch die Deutsche UNESCO-Kommission den vielfach ehrenamtlichen Projekten auch die Einwerbung von Finanzmitteln erleichtern.

Das Nationalkomitee verbreitete Anfang 2005 einen Aufruf an Akteure und Organisationen, sich als „Offizielles Projekt der UN-Dekade BNE“ zu bewerben. Anhand eines im Nationalkomitee abgestimmten Kriterienkatalogs wurden Unterlagen entwickelt, entlang derer sich die Projektträger um die Auszeichnung bewerben konnten. Erfüllt werden sollten – zusätzlich zu den im Nationalen Aktionsplan formulierten strategischen Zielen – folgende Kriterien:

- innovativer und modellhafter Charakter
- hoher Qualitätsstandard und Breitenwirkung
- Vernetzung mit anderen Projekten
- mindestens *zwei* Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Soziales) müssen berücksichtigt werden

Die Auswahl erfolgte durch eine Fachjury, die sich aus zehn Mitgliedern des Nationalkomitees zusammensetzte. Als symbolische Anerkennung erhielten die Projekte eine Urkunde sowie Fahne und Stempel mit dem Logo der Allianz „Nachhal-



© DUK/Lutz

tigkeit lernen“. Die Auszeichnungen fanden mehrmals jährlich in feierlichem Rahmen statt, etwa im Kaisersaal des Römer in Frankfurt am Main, im Rathaus der Hansestadt Hamburg, im Bundestag oder im Garten des Schloss Bellevue, Sitz des Bundespräsidenten in Berlin.

Die erste Auszeichnungsveranstaltung fand bereits am 1. März 2005 in Stuttgart auf der Bildungsmesse didacta statt, was zu einer jährlichen Tradition werden sollte. Bereits ein Jahr später konnte das 250. Projekt gefeiert werden. Da die Auszeichnung für zunächst zwei Jahre gültig war, äußerten viele Akteure bald den Wunsch, diese für eine größere Zeitspanne erhalten zu können. Die Jury reagierte, indem sie Kriterien für eine Wiederbewerbung erarbeitete, die auf Entwicklungsfortschritte zielten.

Zur Halbzeit der UN-Dekade und nach 750 Auszeichnungen überarbeitete das Nationalkomitee die Auswahlkriterien ein weiteres Mal. Die Projekte sollten nun *alle drei* Nachhaltigkeitsdimensionen einbeziehen. Auch wurde von den Bewerbern ein Internetauftritt gefordert, der BNE und die Förderung der Gestaltungskompetenz im Rahmen des Projektes beschreibt und deren Bedeutung hervorhebt.

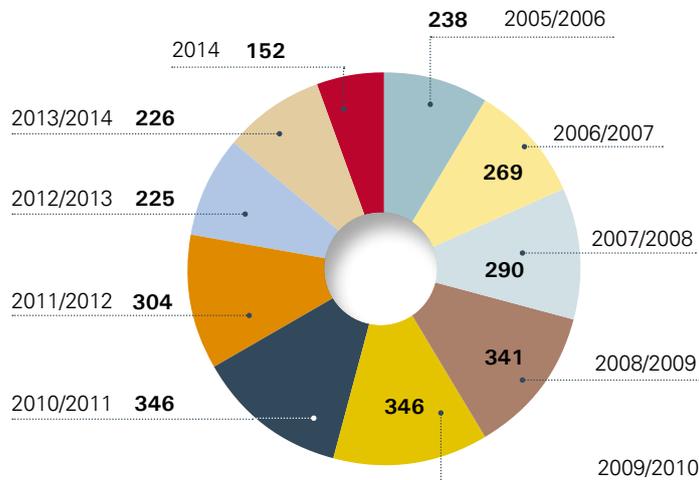
Die Vielfalt und Qualität der ausgezeichneten Projekte und Initiativen fasziniert. Ausgezeichnet wurden unter anderem Kultur- und Medienprojekte für Kinder im Elementarbereich, Schulen mit dezidiertem Nachhaltigkeitsprofil, Projekte der beruflichen Aus- und Weiterbildung zum nachhaltigen Bauen

und Wirtschaften, Initiativen zur Ressourcenschonung und fairem Handel, Umweltzentren und Schullandheime mit ganzheitlichem BNE-Leitbild, nachhaltige Schülerfirmen, Projekte zum Mobilitäts- und Konsumverhalten, Kunstprojekte im Kontext von Nachhaltigkeit, Studierendeninitiativen, Studiengänge und ganze Hochschulen. Die Liste ist noch deutlich länger – eine Übersicht bietet die Online-Datenbank der UN-Dekade im BNE-Portal.

Zu Beginn der Dekade hoffte die Jury, in den zehn Jahren Laufzeit der Dekade 1.000 Projekte auszeichnen zu können. Diese Erwartungen wurden mit fast doppelt so vielen Auszeichnungen klar übertroffen.

ZAHL DER AUSZEICHNUNGEN PRO JAHR 2005 BIS 2014

GESAMT: 2.737



Zahl der Dekade-Projekte, die ...

... einmal ausgezeichnet wurden:	1.378
... zweimal ausgezeichnet wurden:	362
... dreimal ausgezeichnet wurden:	125
... viermal ausgezeichnet wurden:	45
... fünfmal ausgezeichnet wurden:	16

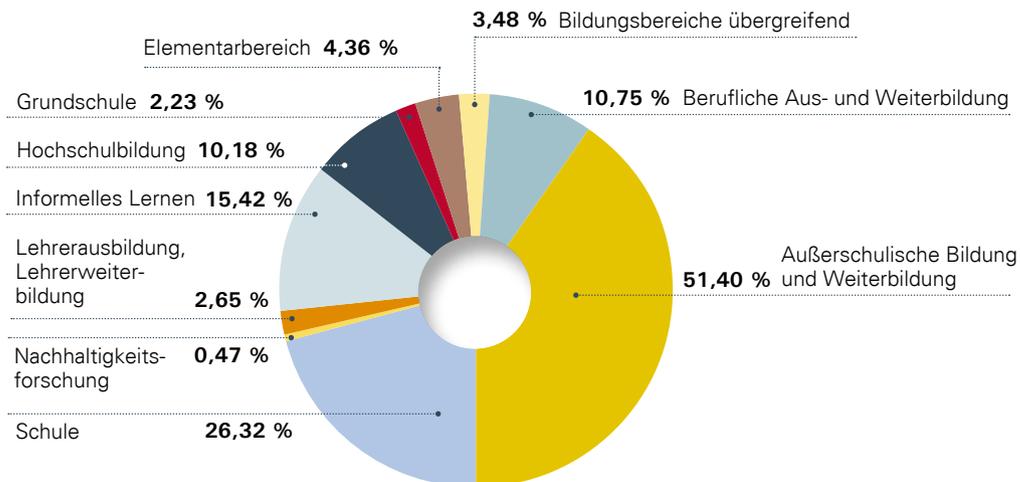
STATISTIK

ANZAHL DER
DEKADE-PROJEKTE
JE BUNDESLAND



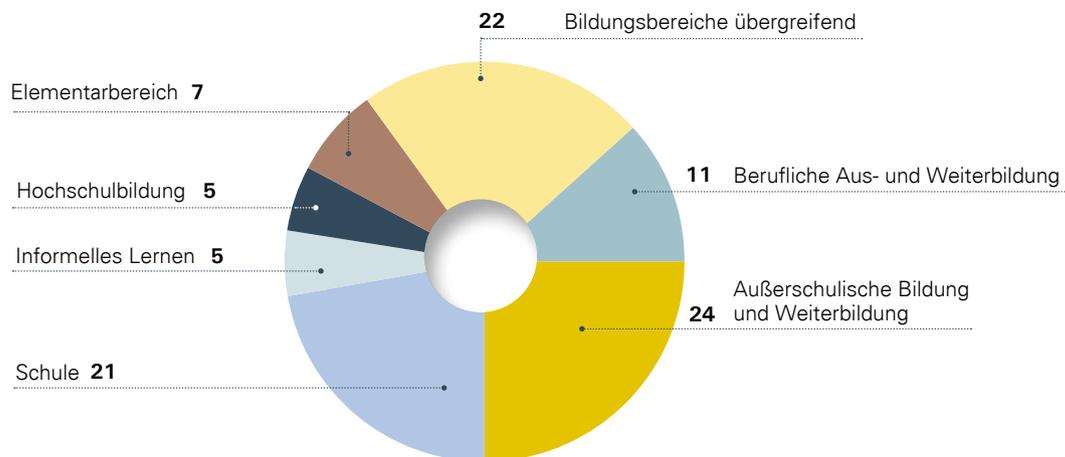
PROJEKTE NACH BILDUNGSBEREICHEN IN PROZENT

GESAMT: 1926



MASSNAHMEN NACH BILDUNGSBEREICHEN

GESAMT: 49





© DUK/Lutz

OFFIZIELLE MASSNAHMEN DER UN-DEKADE

Für die strukturelle Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung sind die „Offiziellen Maßnahmen der Weltdekade“ von zentraler Bedeutung. Anders als die meist lokal ausgerichteten Dekade-Projekte implementieren sie Bildung für nachhaltige Entwicklung systematisch in Bildungsstrukturen. Aufgrund dieser Eigenschaft sind für Dekade-Maßnahmen meist Bundes- und Landesministerien, staatliche Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen sowie vereinzelt auch Unternehmen, Stiftungen und wissenschaftliche Einrichtungen verantwortlich.

Der Katalog aller Maßnahmen ist ein wichtiger Bestandteil des Nationalen Aktionsplans und zeigt, welche Fortschrit-

te und Ergebnisse die deutsche Dekade-Umsetzung erzielt. Dementsprechend haben sie eine primäre Bedeutung bei der Umsetzung der vier Teilziele des Nationalen Aktionsplans für Deutschland:

- Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite
- Vernetzung der Akteure der BNE
- Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von BNE
- Verstärkung internationaler Kooperationen

Beispiele gelungener Maßnahmen sind die Verankerung des Leitbilds einer nachhaltigen Entwicklung in das nationale

Berufsbildungssystem durch das Bundesinstitut für berufliche Bildung (BIBB) oder das vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit etablierte landesweite Lernnetzwerk „Nachhaltige Bürgerkommune“. Andere Maßnahmen, wie die Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ der Natur- und Umweltschutz-Akademie Nordrhein-Westfalen, zielen auf den Bereich der schulischen Bildung. Das Land Schleswig-Holstein hat für außerschulische Bildungseinrichtungen eine BNE-Zertifizierung geschaffen. Für die Verbreitung von Unterrichtsmaterialien und Durchführung von Kampagnen zur Einbettung der Millenniumsentwicklungsziele in die politische Bildung wurde der Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (Venro) ausgezeichnet.

Auf Grundlage einer Abfrage bei den 72 Maßnahmen beschloss das Nationalkomitee in seiner Sitzung am 1. Juni 2011, die Kriterien zur Auszeichnung und das Bewerbungsverfahren zu überarbeiten. Um eine Vergleichbarkeit garantieren zu können, mussten sich auch alle bereits ausgezeichneten Maßnahmen erneut bewerben. Insgesamt konnten seit der Reform der Kriterien 49 neue Maßnahmen ausgezeichnet werden.

Über die Anforderungen an Dekade-Projekte hinaus müssen Maßnahmen vor allem drei Voraussetzungen erfüllen:

1. Die Aktivitäten besitzen einen politisch-strategischen Anspruch.
2. Eine mindestens überregionale Reichweite muss gegeben sein.
3. Die deutsche Bildungslandschaft wird nachweislich auf Dauer, das heißt deutlich über das Ende der Dekade 2014 hinaus, geprägt.

Die Auszeichnung einer Maßnahme gilt daher auch „auf Lebenszeit“.

Die Entscheidung, welche der Bewerbungen als Offizielle Dekade-Maßnahmen ausgezeichnet werden, fällt die Fachjury des deutschen Nationalkomitee, die auch über die Auszeichnungen von Dekade-Projekten und Dekade-Kommunen entscheidet.



Zu Beginn der Jahres 2014 haben die Maßnahmenträger ausführliche Berichte erstellt, die den dauerhaften Beitrag der Maßnahme im Rahmen der Dekade dokumentieren. Festgehalten sind diese Ergebnisse in der Broschüre „Vom Projekt zur Struktur“ der Deutschen UNESCO-Kommission.

Link: http://www.bne-portal.de/fileadmin/unesco/de/Downloads/Dekade_Publikationen_national/2014_NAP-Massnahmen_Kommunen_WEB.pdf

OFFIZIELLE KOMMUNEN DER UN-DEKADE

Kommunen stehen vor der Herausforderung, lokal passende Antworten auf gesamtgesellschaftliche Entwicklungen finden zu müssen. Bei steigenden Kosten in allen Aufgabenbereichen müssen sie mit den Konsequenzen des demografischen und sozialen Wandels, Klimaveränderungen und Globalisierung angemessen umgehen.

Das Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung hat deshalb für Kommunen entscheidende Bedeutung. Denn sie benötigen weitsichtige Entwicklungsstrategien, die zukünftige Problemstellungen und Chancen berücksichtigen und sich am Prinzip der Nachhaltigkeit ausrichten. In die Gestaltung dieser Strategien

müssen die Menschen vor Ort einbezogen werden.

Ihre Bereitschaft und Befähigung, die gesellschaftliche Zukunft verantwortungsvoll mitzugestalten, ist für die nachhaltige kommunale Entwicklung unverzichtbar. Dank einer zielgerichteten, sämtliche Bildungsbereiche übergreifenden Integration von BNE in kommunale Entwicklungsstrategien ergeben sich vielfältige Chancen für Kommunen. Erstens eröffnen sich durch den Bezug auf Orientierungs- und Handlungswissen sowie Innovationskraft wichtige Perspektiven für die Lösung drängender Probleme der Kommunen. Zweitens ermöglicht sie die bessere Aus-

schöpfung der kommunalen Potenziale hinsichtlich Partizipation, Engagement, Integration und Solidarität. Darüber hinaus erhöht sie drittens die Attraktivität der Kommune als Standort für Wohnen, Arbeiten und Erholung.

Auch die Qualität der vorhandenen Bildungsangebote und -inhalte wird durch das anspruchsvolle Konzept der BNE nachweislich gesteigert. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist somit kein beliebiger Bildungsansatz neben anderen, sondern ein umfassendes Lehr- und Lernkonzept und Grundlage für die zukunftsfähige Gestaltung der Kommunen.

Insgesamt 21 Kommunen erhielten die Auszeichnung als

Offizielle Kommune der UN-Dekade – viele davon mehrfach.

Ausführlich vorgestellt werden sie in der Broschüre „Vom Projekt zur Struktur“ der Deutschen UNESCO-Kommission.

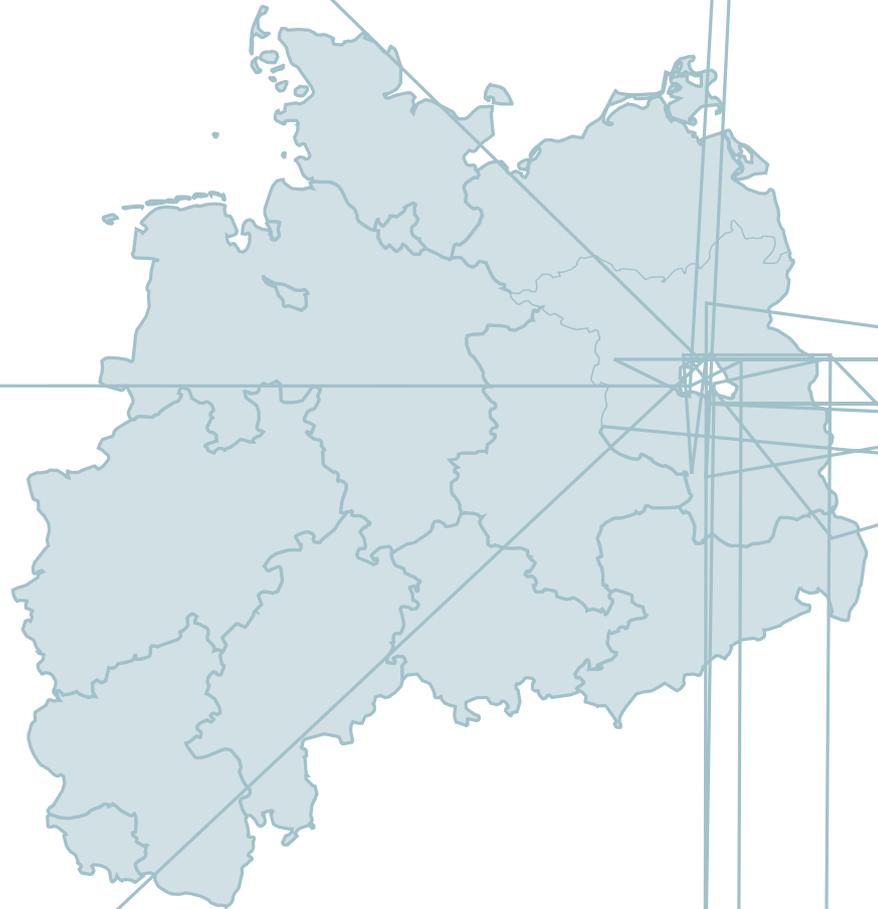
Link: http://www.bne-portal.de/fileadmin/unesco/de/Downloads/Dekade_Publikationen_national/2014_NAP-Massnahmen_Kommunen_WEB.pdf



Dekade-Kommunen in Deutschland

Städte, Landkreise und Gemeinden, die dieses Potenzial erkannt haben und sich bereits für die Umsetzung lokaler BNE-Aktivitäten engagierten, konnten sich als Kommune der Weltdekade bewerben. Dekade-Kommunen haben mit Ihrer Auszeichnung auch beschlossen, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung

- auf politischer Ebene (z. B. Stadtrat, Gemeinderat, Kreistag) Bestandteil des Leitbildes ist und in der Zielsetzung für die nächsten zwei bis fünf Jahre festgelegt wird.
- im Rahmen der vier strategischen Ziele des Nationalen Aktionsplans aktiv gefördert wird.
- einen Schwerpunktbereich bildet und die Kommune sich mit diesem besonders profiliert oder Aktivitäten und Projekte fördert, die Modellcharakter haben.
- positive Erfolge in den städtischen Bildungsaktivitäten zur Folge haben wird (z. B. verändertes Mobilitätsverhalten, Einsparung von Ressourcen, internationale Kooperationen).
- auf der Website ihrer Kommune einen größeren Platz einnimmt und so einen Einblick in die lokalen Aktivitäten eröffnet.



DAS DEKADE-JAHR



BILDUNGSMESSE DIDACTA 2007

27. Februar - 3. März 2007, Köln

Der UNESCO-Tag auf der didacta am 28.02.2007 stand unter dem Motto „Kultur für nachhaltige Entwicklung“.



© DUK

März

AUSZEICHNUNGSVERANSTALTUNGEN

Datum	Stadt	Anlass	Anzahl
28.02.	Köln	didacta	66
15.06.	Berlin	Veranstaltung "Bildung, Wirtschaft, Nachhaltigkeit - Berliner Unternehmen engagieren sich"	38
27.11.	Stuttgart	4. Runder Tisch	61

Publikationen

KMK-Empfehlung „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“



Die Kultusministerkonferenz und die Deutsche UNESCO-Kommission verabschiedeten 2007 eine gemeinsame Empfehlung zur BNE in der Schule. Ziel der Empfehlung ist es, das Verständnis junger Menschen für die komplexen Zusammenhänge zwischen Globalisierung, wirtschaftlicher Entwicklung, Konsum, Umweltbelastungen, Bevölkerungsentwicklung, Gesundheit und sozialen Verhältnissen im Unterricht zu fördern.

Mai

INTERNATIONALE KONFERENZ „UN-DEKADE ZUR BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG - DER BEITRAG EUROPAS“

24. und 25. Mai 2007, Berlin



Die Teilnehmenden der im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im Rathaus Berlin organisierten Konferenz erörterten wie BNE innerhalb der Europäischen Union gestärkt und Kooperationen der EU-Mitgliedstaaten intensiviert werden können. Die Veranstaltung wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gemeinsam mit der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen und der Deutschen UNESCO-Kommission organisiert. Hauptredner war Carl Lindberg, Sonderberater der Schwedischen UNESCO-Kommission und Mitglied des High-Level Panel on the UN Decade.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in den EU-Bildungsprogrammen Comenius, Erasmus, Leonardo da Vinci & Grundtvig

Im Auftrag der Deutschen UNESCO-Kommission erscheint 2007 die Studie der Leuphana Universität Lüneburg über die Rolle der BNE in den verschiedenen durch die Europäische Union geförderten Bildungsprogrammen. Neben einer Bestandsaufnahme werden verschiedene Best-Practice-Projekte vorgestellt.



RUNDER TISCH

27. und 28. November 2007, Stuttgart

Der Runde Tisch der UN-Dekade fand 2007 am 27. und 28. November auf Einladung des Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg im GENO-Haus in Stuttgart statt.



© Andreas Salz/DUK

Oktober

RESOLUTION ZUR UN-DEKADE

16. Oktober - 3. November 2007, Paris

Bei der 34. Generalkonferenz der UNESCO brachte Deutschland zusammen mit Japan eine Resolution zur UN-Dekade ein. Diese forderte die Mitgliedstaaten und das UNESCO-Sekretariat dazu auf, die Dekade aktiver auszugestalten und enthält Vorschläge für konkrete Aktivitäten zur internationalen Umsetzung. Weitere 46 Mitgliedsstaaten, darunter zahlreiche aus dem globalen Süden, haben die Resolution unterstützt, die einstimmig angenommen wurde. Deutschland bot in Paris an, die Weltkonferenz zur Halbzeit der Dekade auszurichten.

November

„TAG DER DEKADE-PROJEKTE“ IM RAHMEN DER BADEN-WÜRTTEMBERG-WOCHE

27. November 2007, Stuttgart

Am Tag der Offiziellen Dekade-Projekte in der Liederhalle Stuttgart wurden mehr als 60 neue Projekte ausgezeichnet. Ein Markt der Möglichkeiten bot Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch zwischen neuen und bereits länger ausgezeichneten Dekade-Projekten. In verschiedenen Workshops konnten die Besucher sich über das Bewerbungsverfahren, die Kriterien zur Auswahl der Dekade-Projekte und die kommenden Jahresthemen Wasser (2008) und Energie (2009) informieren.



© Andreas Salz/DUK

2008

JAHRESTHEMEN DER UN-DEKADE

Bereits in der Hamburger Erklärung vom Juli 2003 riet die Deutsche UNESCO-Kommission dazu, jedes Jahr der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ unter ein Motto zu stellen. Diese sollten „Anreize zur Mitwirkung von Staat und Zivilgesellschaft“ geben. Das deutsche Nationalkomitee für die UN-Dekade griff diese Idee auf: Ab 2007 standen die Dekade-Aktivitäten jedes Jahr unter einem neuen Leitmotiv. Die Jahresthemen halfen dabei, die Dekade-Aktivitäten zu fokussieren und neue anzuregen.

2007



© iStockphoto.com/Christopher Fitcher

KULTURELLE VIELFALT

Als erstes Jahresthema wählte das Nationalkomitee im Jahr 2007 „Kulturelle Vielfalt“. Ebenso wie eine nachhaltige Entwicklung legt kulturelle Vielfalt den Grundstock für eine humane Gestaltung der Globalisierung. Sie kann als Ziel einer nachhaltigen Entwicklung der Menschheit verstanden werden und stellt deshalb einen Wert an sich dar. Darüber hinaus eröffnet kulturelle Vielfalt eine Vielzahl von Handlungsoptionen, die ein Abgleiten in eine homogene Welt verhindern können. Mit der Wahl des Themas machte das Nationalkomitee darauf aufmerksam, dass kulturelle Vielfalt als Ressource betrachtet werden muss, die hilft, Lösungen für einen nachhaltigeren Lebensstil zu finden.

2008

WASSER

Wasser ist Lebensgrundlage aber auch als Bedrohung, etwa in Form von Überflutungen. Die Komplexität des Themas macht auf den vielschichtigen Handlungsbedarf aufmerksam, der auf ökologischer, ökonomischer und sozialer Ebene erfolgen muss. Im Fokus der Dekade-Aktivitäten stand die Aufklärung über die Problematik des virtuellen, versteckten Wassers, das in vielen Lebensmitteln und alltäglichen Produkten steckt, ohne dass der Verbraucher etwas davon ahnt. Im Jahr 2008 sammelte die Koordinierungsstelle der UN-Dekade erstmals Lehrmaterialien verschiedener Anbieter zum Jahresthema „Wasser“. Diese wurden auf dem BNE-Portal und im Rahmen des Auftritts der Dekade auf der Bildungsmesse didacta präsentiert. Ein Angebot, das für die folgenden Jahresthemen beibehalten und weiter ausgebaut wurde.



© iStockphoto.com/Brian Jackson

2007

Kulturelle Vielfalt



2008

Wasser



2009

Energie



2010

Geld

2009

ENERGIE

„Energie“ ist ein Thema, dass gerade in Deutschland besonders große Beachtung findet – und das nicht erst seit die Energiewende eingeleitet worden ist. Das Jahresthema 2009 stellte Fragen zu Ressourcenknappheit, Klimawandel und gerechter Verteilung des Nutzens, aber auch zu den Kosten der Energiegewinnung in den Mittelpunkt. Der ungleiche Energiebedarf der Industrie- und Entwicklungsländer, die gleichzeitig wachsende Weltbevölkerung und deren Lebensstandard, Ressourcenknappheit, durch Energiegewinnung verursachte Klimaveränderungen, Naturkatastrophen und Hungersnöte: die globale Bedeutung des Jahresthemas und das starke Ineinandergreifen der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – ökologische, soziale und wirtschaftliche Faktoren – wurde 2009 ganz besonders betont.



© Huth Solar Performance

2010



© iStockphoto.com/Andreas Weber

GELD

Wie nah am Puls der Zeit die Jahresthemen sind, bewies auch das Thema 2010: „Geld“. Die zu eben jener Zeit ausgebrochene Finanzkrise führte deutlich vor Augen, wie allzu kurzfristiges Denken und Handeln, das nur auf den unmittelbaren persönlichen Gewinn ausgerichtet ist, wirken kann. Die mangelnde Bereitschaft, hohes Risiko durch entsprechende Sicherheitsmaßnahmen abzufedern, bekommt die gesamte Gesellschaft zu spüren. Entscheidend für eine nachhaltige Weltwirtschaft sind verbindliche Rahmenbedingungen. Genauso wichtig aber sind aufgeklärte und kompetente Verbraucher. Denn sie sind es, die das Wirtschaftssystem entscheidend mitgestalten. Diese Aufklärung ist eine wichtige Aufgabe der BNE und rückte 2010 ins Zentrum der Dekade-Aktivitäten.

2011

STADT

Die Stadt gilt als hervorragender Lerngegenstand und -ort der BNE und wurde folgerichtig zum Jahresthema 2011 gekürt. Städte bieten zahlreiche thematische Anknüpfungspunkte und Lernende haben einen unmittelbaren Bezug zu den Inhalten. Darüber hinaus bieten sie viele Möglichkeiten, sich einzubringen und zu engagieren. Die vermittelten Kompetenzen und Werte können von den Lernenden direkt vor Ort eingesetzt werden. Bildung für nachhaltige Entwicklung schafft so die Grundlagen für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Das beginnt bei den Einwohnern, die umsichtig mit Ressourcen umgehen, und endet bei den Politikerinnen und Politikern, die sich Gedanken über eine klimagerechte Stadt machen. So ist die Stadt ein „Dauerbrenner“ der BNE, wurde 2011 aber noch einmal ganz besonders hervorgehoben.



© alpha/stock.xchng

2011
Stadt2012
Ernährung

2012



© iStockphoto.com/Richard Clark

ERNÄHRUNG

Ernährung war über Jahrtausende eine reine Notwendigkeit für den Menschen. Mit zunehmendem Wohlstand und der Industrialisierung der Landwirtschaft hat sich das für weite Teile der Weltbevölkerung drastisch verändert: Nahrung ist mehr als ausreichend vorhanden, es werden mehr und mehr tierische Lebensmittel verzehrt und die Ernährungsgewohnheiten „globalisieren“ sich: Was vor Ort nicht wächst, wird herbeigeschafft. Inzwischen konsumieren die Industrienationen mehr, als Umwelt und Gesundheit verkraften können und die Landwirtschaft gehört zu den größten „Klimasündern“. Die Beschäftigung mit diesen Problemen und möglichen Antworten rückte das Jahresthema „Ernährung“ 2012 in den Fokus der Dekade.

2013

Mobilität



2013

MOBILITÄT

Im Jahr 2013 war „Mobilität“ das überspannende Thema der UN-Dekade. Mobilität wurde als wichtiges Lernfeld der BNE identifiziert, denn sie bedeutet Beweglichkeit, aber auch Veränderung und Wandlungsfähigkeit. Wissenschaftler sprechen deshalb vom „Ermöglichungscharakter“ der Mobilität. Die Entwicklungen im Bereich Mobilität und der damit verbundene Umgang mit Ressourcen sind mitentscheidend für die Zukunft des Planeten und zahlreiche Lebensbereiche der Menschen. Nachhaltige Mobilität bedarf neuer Konzepte – vernetzte Städte, virtuelle Unternehmen oder mobiles Arbeiten. Angesichts von Klimawandel, Ressourcenverknappung und Energie- wende sind weitreichende Kompetenzen gefordert, um Veränderungen zu verstehen und aktiv mitgestalten zu können. Ein Novum im Rahmen der Jahresthemen stellte ein gemeinsam mit mehreren Partnern ausgerichtetes Kreativwettbewerb der Deutschen UNESCO-Kommission zu nachhaltiger Mobilität dar.



© iStockphoto.com/samxmeq

2014

Brücken in die Zukunft

2014

BRÜCKEN IN DIE ZUKUNFT



© iStockphoto.com/binabina

Zum Abschluss der UN-Dekade behandelte das Jahres- thema 2014 „Brücken in die Zukunft“ drängende Fragen der Gegenwart und Zukunft. Wie geht es weiter mit BNE? Wie gestalten wir als Gesellschaft die kommen- den Jahre und wie können wir „Brücken“ bauen, um einen lebenswerten Planeten für nachkommende Generationen zu gestalten? Eine wichtige Rolle wird dabei die „Große Transformation“ spielen. Seit 2011 prägt dieser Begriff, stark beeinflusst durch das Umwelt- gutachten des Wissenschaftlichen Beirats der Bundes- regierung Globale Umweltveränderungen (WBGU), die Debatten rund um die nachhaltige Entwicklung. BNE trägt zu diesem Wandel bei, indem sie Brücken baut zu einer Kultur der Achtsamkeit, zu mehr gesellschaftlicher Teilhabe und zu einem Gefühl der Verpflichtung gegen- über zukünftigen Generationen.

BEITRÄGE DER BUNDESLÄNDER

In der ersten Jahreshälfte 2014 hat die Koordinierungsstelle der UN-Dekade eine Befragung durchgeführt. Hier geben die jeweils verantwortlichen Landesministerien Auskunft über die Aktivitäten rund um Bildung für nachhaltige Entwicklung in ihrem Land.

BADEN-WÜRTTEMBERG



AUSZEICHNUNGEN IM RAHMEN DER UN-DEKADE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Einzelbeiträge	41
Projekte seit 2005	270
Maßnahmen	4
Kommunen	4 Aalen (2009/2010, 2012/2013), Dornstadt (2013/2014), Freiburg (2011/2012), Heidelberg (2007/2008, 2009/2010, 2012/2013)
Landesaktionsplan	In den Jahren 2005 und 2009 wurden die Landesaktionspläne „Zukunft gestalten - Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg veröffentlicht.
Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk Nachhaltigkeit lernen (VertreterInnen aus staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren) • BNE-Hochschulnetzwerk (Schwerpunkt LehrerInnenbildung) • BNE-Multiplikatorennetzwerk im Bereich der Schulverwaltung und der Seminare (im Aufbau)

Ansprechpartner:

Achim Beule
Ministerium für Kultur, Jugend und Sport
Baden-Württemberg
Beauftragter für Nachhaltigkeit
Tel.: +49-(0)711 279 2890
E-Mail: Achim.Beule@km.kv.bwl.de

Cornelia Herbst-Münz
Ministerium für Umwelt, Klima und
Energiewirtschaft Baden-Württemberg
Tel.: +49-(0) 711 1260
E-Mail: Cornelia.Herbst-Muenz@um.bwl.de



Informationen zu BNE-Aktivitäten des Landes online:

www.bne.baden-wuerttemberg.de
www.bne-hochschulnetzwerk.de
www.bne-kompass.de
www.nachhaltigkeitsstrategie.de

HIGHLIGHT DER UN-DEKADE 2005-2014

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes wurde im Rahmen eines partizipativen Prozesses die Bildungsinitiative „Lernen über den Tag hinaus – Bildung für eine zukunftsfähige Welt“ konzipiert und aktuell umgesetzt. Insbesondere mit der Etablierung eines Hochschulnetzwerks BNE im Bereich der LehrerInnenbildung sowie dem Aufbau eines landesweiten BNE-Multiplikatoren-Netzwerks im Bereich der Schulverwaltung und der Seminare soll ein substantieller Beitrag zur strukturellen Implementierung der BNE im baden-württembergischen Bildungssystem geleistet werden. Unterstützt werden diese strukturbildenden Maßnahmen durch die Integration der BNE als allgemeine Leitperspektive im Rahmen der aktuellen Bildungsplanreform des Landes für die allgemein bildenden Schulen.

ZUKÜNFTIGE AKTIVITÄTEN

Als Impulsgeber muss in Baden-Württemberg neben der UN-Dekade BNE die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes benannt werden. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie wurde zwischenzeitlich eine umfangreiche Empfehlung zur Implementierung der BNE im schulischen Bereich erarbeitet. Anknüpfend an die bisherigen strukturbildenden Maßnahmen sowie unter Berücksichtigung vorliegender landes- und bundesweiten Handlungsempfehlungen zur BNE soll im Rahmen des Weltaktionsprogramms der Ansatz „vom Projekt zur Struktur“ konsequent weiterverfolgt und intensiviert werden. Über den schulischen Bereich hinaus sollen unter dem strukturbildenden Schwerpunkt weiter formale und informelle Bildungsbereiche in den Blick genommen werden. Darüber hinaus werden im Rahmen der Jugendinitiative sowie der Kommunalen Initiative der Nachhaltigkeitsstrategie diese Zielgruppen besonders angesprochen.

BAYERN



AUSZEICHNUNGEN IM RAHMEN DER UN-DEKADE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Einzelbeiträge	45
Projekte seit 2005	285
Maßnahmen	7
Kommunen	3 Markt Eggolsheim (2014), München (2012/13), Neumarkt i.d. Oberpfalz (2007/2008, 2009/2010, 2011/12, 2013/2014)
Landesaktionsplan	Der Landesaktionsplan „Akteure, Wege, Perspektiven – BNE in Bayern“ wurde im Jahr 2004 veröffentlicht. Dieser wurde in den Jahren 2009 und 2012 aktualisiert und erweitert.
Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltbildung.Bayern“ – Netzwerk der aktuell 137 Träger (Bildungseinrichtungen, Netzwerke und selbständig Tätige) des Qualitätssiegels „Umweltbildung.Bayern“ • Arbeitskreis „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ in Bayern - 20 Institutionen (Akteure der Lebens- und Arbeitsbereiche, die in Bayern für BNE Verantwortung tragen) vertreten, Federführung: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz • Landesarbeitsgemeinschaft Umweltbildung (Netzwerk zur Fortbildung von Lehrkräften unter Leitung der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung)

Ansprechpartner:

Dr. Wolfgang Ellegast
Tel.: +49 89 2186-2615
Wolfgang.Ellegast@stmbw.bayern.de

Thomas Mayer
Tel.: +49 89 2186-2345
Thomas.Mayer@stmbw.bayern.de
Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Dr. Christoph Goppel
Tel.: +49 89 9214-2264
christoph.goppel@stmuv.bayern.de
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz



HIGHLIGHT DER UN-DEKADE 2005-2014

Kampagnen 2008, 2010, 2012 des Netzwerks Umweltbildung. Bayern zu Dekade-Jahresthemen Wasser, Geld und Ernährung; BNE-Projekte für verschiedenste Zielgruppen, z.B. ÖkoKids - Kindertageseinrichtung NACHHALTIGKEIT (Vorschul- und Schulkinder), Umweltschule Europa – Internationale Agenda 21-Schule (Schulkinder), Umweltbildung in der Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings (Jugendliche), Umweltbildung/BNE in der Jugendsozialarbeit (benachteiligte Jugendliche), Umweltbildung/BNE in der Wirtschaft (auszubildende Jugendliche); Kooperation mit dem Kultusministerium im Modellvorhaben „Abordnung von Lehrkräften an Umweltstationen“ und im Schulgartenwettbewerb; bayernweit Freiwilliges Ökologisches Jahr.

ZUKÜNFTIGE AKTIVITÄTEN

Anknüpfung an bestehende Strukturen für BNE, v.a. Berücksichtigung der WAP-Prioritäten: BNE als Bestandteil der Bayer. Nachhaltigkeits- und Biodiversitätsstrategie, Praxismaterialien für fächerübergreifenden Unterricht von BNE, BNE-Verankerung als fächerübergreifendes Bildungs- u. Erziehungsziel in neuen Lehrplänen sowie in bayer. Lehreraus- und fortbildung, Förderung: BNE-Projekte bei nichtstaatl. Bildungseinrichtungen, Qualifizierungsprojekte für Multiplikatoren und Akteure der BNE und Umweltbildung in Bayern, Jugendprojekte des BJR, der JSA und der Wirtschaft, Ausbau des Netzwerks „Umweltbildung.Bayern“ und Verstetigung durch weitere Kampagnen, Verstetigung des AK BNE, bayernweites FÖJ.

Informationen zu BNE-Aktivitäten des Landes online:

www.umweltbildung.bayern.de/idee/undekade.html

BERLIN



AUSZEICHNUNGEN IM RAHMEN DER UN-DEKADE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Einzelbeiträge	40
Projekte seit 2005	180
Maßnahmen	5
Kommunen	-
Landesaktionsplan	-
Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> „Gewässerpädagogisches Netzwerk“ (SenBilJugWiss, SenStadtUm, Berliner Wasserwerke, Salomon Hochschule, zahlreiche Verbände, Vereine, Einzelpersonen, Schulen) „Klimaschutz am Schulstandort“ (SenBilJugWiss, SenStadtUm, GASAG, BUND, A&O Hostels, Schulen) Netzwerk Umweltschulen in Europa (SenBilJugWiss, GASAG, Jugend- und Familienstiftung Berlin, Schulen, außerschulische Partner) Bildungsnetzwerk „Eine Welt Berlin“ (EPIZ und viele andere Organisationen des „Globalen Lernens“, SenBilJugWiss) <p>Netzwerk im Entstehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> „Schüleruniversität Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ (SenBilJugWiss, SenStadtUm, Freie Universität, BSR, GASAG, zahlreiche Partnerorganisationen)

Ansprechpartner:

Regina Ultze
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Tel.: +49-(0)30 90227 5584
E-Mail: regina.ultze@senbjw.berlin.de

Dr. Heinz-Josef Klimeczek
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt,
Arbeitsbereich Sozialräumliche Umweltpolitik /
Umweltgerechtigkeit / Nachhaltigkeit
Tel.: +49-(0)30 9025 2198
E-Mail: heinz-josef.klimeczek@senstadtum.berlin.de

Informationen zu BNE-Aktivitäten des Landes online:

www.fu-berlin.de/sites/schueleruni/index.html
www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/wasser/eg-wrrl/de/wasserleben/wasserleben.shtml
www.berliner-klimaschulen.de/
<http://klimaschulen.be.schule.de/>
www.stadtentwicklung.berlin.de/agenda21/index.shtml
www.berlin.de/sen/wirtschaft/euro-inter/lez/bne/index.html



HIGHLIGHT DER UN-DEKADE 2005-2014

Die Entwicklung und Inkraftsetzung der „Curricularen Vorgaben für das Lernen in globalen Zusammenhängen im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ stellt ein maßgebliches Beispiel dar. Damit verbunden entstanden verschiedene Handreichungen, wie z.B. „Umsetzungsbeispiele“ und „Die große Transformation“. Zahlreiche berlinweite Tagungen und regionale Fortbildungsveranstaltungen wurden und werden in Kooperation mit vielen Partnerorganisationen des Globalen Lernens durchgeführt, um die curricularen Vorgaben praxisnah umzusetzen.

ZUKÜNFTIGE AKTIVITÄTEN

BNE wird bei SenBilJugWiss als festes Arbeitsgebiet etabliert. Klimaschutz wird in Kooperation mit anderen Senatsverwaltungen, Umweltorganisationen und Wirtschaftsunternehmen infolge des Gesetzes zur Umsetzung der Energiewende und Förderung des Klimaschutzes in Bildungseinrichtungen intensiviert. Curriculare Vorgaben zum Verbraucherschutz werden entwickelt und praxisnah eingeführt. Außerdem stärken beispielsweise der Transfer von Wissenschaft zur Schule, die Kooperationen mit außerschulischen und BNE-Netzwerken und eine zukunftsorientierte kulturelle Zusammenarbeit die lokale Ebene, welche durch nachhaltige Bildungslandschaften zunehmend an Bedeutung gewinnt.

BRANDENBURG



AUSZEICHNUNGEN IM RAHMEN DER UN-DEKADE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Einzelbeiträge	4
Projekte seit 2005	45
Maßnahmen	1
Kommunen	-
Landesaktionsplan	Das Land Brandenburg hat 2009 eine erste Fassung ihrer Landesaktionsplans mit einer ersten Bestandsaufnahme der vorhandenen BNE-Aktivitäten und der Formulierung von 10 Zielen entworfen. Dieser wurde im Jahr 2013 fortgeschrieben.
Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> • RAA, VENROB, CARPUS, INKOTA, GSE für die Brandenburgischen Entwicklungspolitischen Bildungs- Und Informationstage (BREBIT) • UNESCO-Projektschulen Brandenburg • Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Brandenburg

Ansprechpartner:

Dr. Michael Kaden
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Tel.: +49-(0)331 866 3813
michael.kaden@mbjs.brandenburg.de

Ulrike Braun
Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
Tel.: +49-(0)331 866 7051
E-Mail: ulrike.braun@mugv.brandenburg.de

Informationen zu BNE-Aktivitäten des Landes online:

www.mugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.310977.de?highlight=bne
www.mbjs.brandenburg.de/



HIGHLIGHT DER UN-DEKADE 2005-2014

Dein Projekt Zukunft. Natürlich.Nachhaltig. Brandenburg.
Unter diesem Motto fand im April 2014 bereits zum zweiten Mal eine Jugendkonferenz für junge Menschen zwischen 14 und 27 Jahren statt. Seit Beginn des Jahres 2013 engagieren sich junge Leute kontinuierlich im Rahmen des Jugendforums Nachhaltigkeit zur kritischen Begleitung der Landesnachhaltigkeitsstrategie und für ein zukunftsfähiges, lebenswertes Brandenburg. In Zusammenarbeit und mit Unterstützung von freien Trägern der BNE und der Demokratieförderung sowie der Landesregierung arbeiten Jugendliche an Projekten, die beispielgebend für ein nachhaltiges Brandenburg sein können.

ZUKÜNFTIGE AKTIVITÄTEN

1. Umsetzung des im Jahre 2013 fortgeschriebenen Landesaktionsplanes BNE, 2. Implementierung des Konzepts „Faire Schule“, 3 Implementierung des Orientierungsrahmens „Globale Entwicklung (...)“ in einer Modellregion, 4. Entwicklung von BNE-bezogenen Maßnahmen auf der Basis der Landesnachhaltigkeitsstrategie des Landes

BREMEN



AUSZEICHNUNGEN IM RAHMEN DER UN-DEKADE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Einzelbeiträge	3
Projekte seit 2005	35
Maßnahmen	2
Kommunen	-
Landesaktionsplan	-
Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> • Koordinierungsstelle Umwelt Bildung Bremen • Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz) • BNE-Netz Bremen • Nord-Süd-Forum Bremerhaven • Bremer Entwicklungspolitisches Netzwerk (BeN)

Ansprechpartner:

Dr. Thomas Bethge
 Senatorin für Bildung und Wissenschaft
 Tel.: +49-(0)421 361 10595
 E-Mail: thomas.bethge@bildung.bremen.de

Dr. Ulrike Christiansen
 Senator für Umwelt, Bau und Verkehr
 Tel.: +49-(0)421 361 4950 /
 E-Mail: ulrike.christiansen@umwelt.bremen.de



Informationen zu BNE-Aktivitäten des Landes online:

www.bildung.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen117.c.5249.de
www.umweltbildung-bremen.de
www.bizme.de/

HIGHLIGHT DER UN-DEKADE 2005-2014

1. Einrichtung der Koordinierungsstelle Umwelt Bildung Bremen,
2. finanzielle Förderung außerschulischer Bildungsanbieter durch die senatorischen Behörden für Bildung und Wissenschaft und Umwelt, Bau und Verkehr, Einrichtung einer neuen Förderlinie BINGO, die Umweltlotterie
3. BNE-Netz Bremen, ein Zusammenschluss von Vertreter/-innen aus öffentlicher Verwaltung (Bildung und Entwicklungszusammenarbeit), Wissenschaft, NGO (Umwelt und Entwicklung) und außerschulischer Bildung.
4. Verankerung in Bildungsplänen
5. Entwicklung von Bildungsmaterialien und Fortbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte

ZUKÜNFTIGE AKTIVITÄTEN

Ziel ist die Fortführung und Erweiterung der bisherigen BNE-Strukturen und Bildungsmaßnahmen. Auf Basis eines Bilanzierungsprozesses in 2014 erfolgt die weitere inhaltliche und strukturelle Ausgestaltung. Angestrebt wird die verstärkte dauerhafte Implementierung von BNE in allen Bildungsinstitutionen und -bereichen (vom Projekt zur Struktur) und deren konkrete Umsetzung.

Ferner wird angestrebt, dass BNE als ein Entscheidungskriterium in Ausschreibungen und Förderungen von Bildungsmaßnahmen verstärkt Berücksichtigung findet. Zudem soll der ganzheitlich-institutionelle Ansatz mehr Beachtung erhalten (Bildungseinrichtungen als Vorbilder der Nachhaltigkeit, authentisch und glaubwürdig).

HAMBURG



AUSZEICHNUNGEN IM RAHMEN DER UN-DEKADE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Einzelbeiträge	12
Projekte seit 2005	94
Maßnahmen	5
Kommunen	1 Freie Hansestadt Hamburg (2007/2008, 2009/2010, 2011/2012, 2013/2014)
Landesaktionsplan	Seit 2005 wird regelmäßig ein Hamburger Aktionsplan (HHAP) erstellt. Er besteht aus einem Theorieteil mit Leitlinien und Zielen sowie einem Maßnahmenteil. Die Erstellung, Umsetzung und Weiterentwicklung des HHAP erfolgt in enger Abstimmung zwischen den zuständigen Behörden und unter Beteiligung nichtstaatlicher Bildungsakteure in Hamburg. 2014 wird eine Übersicht aller Hamburger Maßnahmen zur Dekade veröffentlicht.
Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> • Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ • Norddeutsche Partnerschaft (NUN) • Mitglied und Sprecher in der Arbeitsgruppe „Kommunen und BNE“ • Mitglied am Runden Tisch der UN-Dekade • Hamburger Bildungsagenda für nachhaltige Entwicklung (HHBA)

Ansprechpartner:

Jürgen Forkel-Schubert
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg (BSU)
Tel.: +49-(0)40 42840 2144
E-Mail: juergen.forkel-schubert@bsu.hamburg.de

Informationen zu BNE-Aktivitäten des Landes online:

www.hamburg.de/nachhaltigkeitlernen



HIGHLIGHT DER UN-DEKADE 2005-2014

2005 startete der Hamburger Senat die Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ (HLN), in der über 80 Behörden, Verbände, Vereine, Unternehmen und Einzelpersonen mitwirken, die Federführung liegt bei der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt. HLN wendet sich an alle Bildungsbereiche und ist in 6 Foren gegliedert (Kita, Schule, Berufsbildung, Hochschule, Weiterbildung, Informelles Lernen). Die Initiative orientiert sich an der fachpolitischen Diskussion zur nachhaltigen Entwicklung in Hamburg, den lokalen Agenda-Prozessen und Nachhaltigkeitsansätzen in Unternehmen, Schulen und anderen Einrichtungen. Die Initiative HLN berichtet in regelmäßigen Abständen an Senat und Bürgerschaft der Stadt.

ZUKÜNFTIGE AKTIVITÄTEN

Die Initiative HLN ist befristet bis 2014. Auf einer Abschlusstagung wird über die Perspektiven nach der UN-Dekade diskutiert. Die Projektgruppe HLN legt Senat und Bürgerschaft 2015 eine Abschlussdrucksache über die geleistete Arbeit mit Bezug zum geplanten Weltaktionsprogramm vor. Außerdem soll ein „Masterplan BNE“ erarbeitet werden, der Perspektiven und Ziele für BNE in Hamburg sowie Anknüpfungspunkte zu politischen Handlungsfeldern aufzeigt. Ein wichtiges Ziel ist die Qualitätsentwicklung von BNE, u. a. durch Bildungspläne für Kitas, die Berücksichtigung des KMK-Orientierungsrahmens bei der Unterrichtsentwicklung in Schulen und die NUN-Zertifizierung für außerschulische Bildungsanbieter.

HESSEN



AUSZEICHNUNGEN IM RAHMEN DER UN-DEKADE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Einzelbeiträge	19
Projekte seit 2005	130
Maßnahmen	5
Kommunen	2 Gemeinde Alheim (2008/2009, 2010/2011, 2012/2013, 2014), Stadt Frankfurt (2008/2009, 2010/2011, 2013/2014)
Landesaktionsplan	Kabinettsbeschluss vom Dezember 2005 zur Beteiligung Hessens an der UN-Dekade. Im Mai 2008 wurde durch den Hessischen Ministerpräsidenten die Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie für Hessen vorgestellt. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist integraler Bestandteil der hessischen Nachhaltigkeitsstrategie. Seit 2014 wird dies im Rahmen einer eigenen Bildungsinitiative der Nachhaltigkeitsstrategie umgesetzt.
Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> • Koordinierungsrunde Umweltbildung Hessen, • Interministerielle Arbeitsgruppe zur Umsetzung der UN-Dekade, • Netzwerk der an der „Bildungsinitiative Nachhaltigkeit“ beteiligten Akteure, • Netzwerk der die Umweltschulen betreuenden Umweltzentren mit einer zentralen Landeskoordination, • Runder Tisch der UN-Dekade BNE.

Ansprechpartner:

Reiner Mathar
Hessisches Kultusministerium
Bildung für nachhaltige Entwicklung
c/o Naturschutzakademie Hessen
Tel.: +49-(0)6441 92480 18
E-Mail: reiner.mathar@schuleundgesundheit.com

Ulrich Labonté
Hessisches Ministerium für Umwelt,
Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Tel.: +49-(0)611 815-1195
E-Mail: ulrich.labonte@umwelt.hessen.de



Informationen zu BNE-Aktivitäten des Landes online:

<https://umweltministerium.hessen.de/umwelt-natur/mensch-umwelt/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung>
www.hessen-nachhaltig.de
www.umweltschule-hessen.de

HIGHLIGHT DER UN-DEKADE 2005-2014

- Die Ausschreibung „Umweltschule – Lernen und Handeln für unsere Zukunft“ wurde von Kultus- und Umweltministerium gemeinsam neu konzipiert: Die Schulen werden dabei von zehn regionalen Umweltzentren und einer Landeskoordination unterstützt. Über die klassischen Umweltthemen hinaus sind inzwischen alle Handlungsfelder der nachhaltigen Entwicklung implementiert.
- Hessische Bildungsträger können sich für das gemeinsam von Kultus-, Sozial- und Umweltministerium getragene Zertifikat „Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung“ bewerben. Schulen und Kindergärten erhalten dadurch Hilfestellung und Transparenz bei der Auswahl geeigneter und qualifizierter Bildungspartner und ihrer Angebote.
- Die „Hessische Bildungsinitiative Nachhaltigkeit“ soll insbesondere die Integration von BNE in den schulischen Lehrplänen, in denen bereits Ankerpunkte für Themen der nachhaltigen Entwicklung gesetzt sind, vorantreiben und mit der Förderung regionaler BNE-Netzwerke eine nachhaltige Bildungslandschaft in Hessen etablieren und festigen.

ZUKÜNFTIGE AKTIVITÄTEN

Neben der Weiterentwicklung der Ausschreibung „Umweltschule“ sowie des Zertifikates „Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung“ soll die „Bildungsinitiative Nachhaltigkeit“ weitere Maßnahmen anstoßen, die zu einer Verankerung in vorhandenen Strukturen sowie zur übergreifenden Sichtbarkeit von BNE beitragen. Sinnvolle Folgeaktivitäten bzw. Anschlussprogramme sollen rechtzeitig identifiziert und als umweltbildungspolitischer Auftrag formuliert werden. Um der BNE auch über das Ende der UN-Dekade hinaus eine stärkere Wahrnehmung und Zugkraft in Hessen zu verleihen, sollen die fünf strategischen Ziele des Weltaktionsprogramms im Rahmen der hessischen Nachhaltigkeitsstrategie verfolgt werden.

MECKLENBURG-VORPOMMERN



AUSZEICHNUNGEN IM RAHMEN DER UN-DEKADE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Einzelbeiträge	5
Projekte seit 2005	39
Maßnahmen	-
Kommunen	-
Landesaktionsplan	Im Jahr 2008 wurden das Begleitkonzept und der Aktionsplan zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für nicht-formale Bildungsbereiche veröffentlicht. Sie geben einen Überblick über die Grundvoraussetzungen von BNE und über die landesweiten Einzelmaßnahmen in den verschiedenen Bildungsbereichen.
Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> • 4 BNE-Regionalberaterinnen und -berater auf Schulamtsebene plus BNE-Schulberaterinnen und -berater an staatlichen Schulen (ohne berufliche Schulen) • BNE-Angebote mit NUN-Zertifizierung bei der Akademie für nachhaltige Entwicklung M-V, www.nachhaltigkeitsforum.de • 4 BNE-Regionalkoordinatorinnen und -koordinatoren im Netzwerk der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltbildung M-V e. V. • Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V, www.eine-welt-mv.de • Transferstelle BNE und Lokale Agenda 21 in M-V

Ansprechpartner:

Dr. Martina Trümper
Referentin für Bildung für nachhaltige Bildung, Gleichstellung und Gewaltprävention
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern
Institut für Qualitätsentwicklung Mecklenburg-Vorpommern (IQ M-V)
Tel.: +49-(0)385 588 7725 / E-Mail: m.truemper@bm.mv-regierung.de

Dirk Niewöhner,
Landeskoordinator der Norddeutschen Partnerschaft zur Unterstützung des Weltaktionsprogramms BNE im
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz
Mecklenburg-Vorpommern, Referat Ökosystemleistungen, Bildung für nachhaltige Entwicklung
Tel.: +49-(0)385 588 6232 / E-Mail: d.niewoehner@lu.mv-regierung.de

Ulrike Gisbier,
NUN-Geschäftsstelle in der Akademie für Nachhaltige Entwicklung
Mecklenburg-Vorpommern
Neue Wallstraße 12, D-18273 Güstrow
Tel.: 03843/776 906 / E-Mail: ulrike.gisbier@nachhaltigkeitsforum.de

HIGHLIGHT DER UN-DEKADE 2005-2014

M-V hat BNE gesetzlich verankert (Waldgesetz, Schulgesetz, BNE Erlass, FÖJ) sowie die schulischen und außerschulischen Aktivitäten der Umweltbildung in Richtung BNE fortentwickelt und vernetzt. Die Landeslehrstätte für Naturschutz und nachhaltige Entwicklung (LLS) fungiert als Transferstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung in M-V. Das Bildungsministerium und die Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltbildung M-V e. V. haben ein landesweites Wirkungsnetz BNE in Schulen mit jeweils einem/einer schulischen BNE-Regionalberater/in und einem/einer außerschulischen BNE-Regionalkoordinator/in im Schulamtsbereich geschaffen. Das Netzwerk wird ergänzt durch BNE-Schulberater/innen an Schulen.

ZUKÜNFTIGE AKTIVITÄTEN

Der Schwerpunkt wird auf die Implementierung von BNE in Schulen über die Schulprogrammarbeit und die inhaltliche Ausgestaltung von Ganztagschulen gelegt. Ziele sind der Erhalt und der Ausbau des landesweiten BNE-Wirkungsnetzes, die strukturelle Verankerung von BNE in den beruflichen Schulen sowie die qualitative Neuausrichtung des Wettbewerbes „Umweltschule in Europa - Internationale Agenda 21 Schule“.

Desweiteren soll die norddeutsche Partnerschaft (NUN) bei der Zertifizierung von außerschulischen Bildungsträgern und -angeboten für Schule weiterentwickelt, BNE-Angebote in Aus- und Fortbildung ausgeweitet sowie in die frühkindliche Bildung und Erwachsenenbildung weiter integriert werden.



Informationen zu BNE-Aktivitäten des Landes online:

www.bnemv.wordpress.com/
www.regierung-mv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/lm/Themen/Nachhaltige_Entwicklung/Umweltbildung/index.jsp
www.bildung-mv.de/schueler/schule-und-unterricht/umwelt-und-natur/
www.nachhaltigkeitsforum.de/

NIEDERSACHSEN



AUSZEICHNUNGEN IM RAHMEN DER UN-DEKADE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Einzelbeiträge	15
Projekte seit 2005	236
Maßnahmen	2
Kommunen	1 Stadt Osnabrück (2014)
Landesaktionsplan	-
Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerk von rund 50 anerkannten außerschulischen Lernstandorten mit unterschiedlichen Angebotsschwerpunkten im Bereich von BNE. • Netzwerk von über 750 nachhaltigen Schülerfirmen und Schülergenossenschaften. • Netzwerk von 365 Umweltschulen in Europa. • Netzwerk von 20 UNESCO-Schulen.

Ansprechpartner:

Julia Holtzhauer
Niedersächsisches Kultusministerium
Tel.: +49-(0)511 120 7291
E-Mail: julia.holtzhauer@mk.niedersachsen.de

Niklas Grebe
Niedersächsisches Ministerium für Umwelt,
Energie und Klimaschutz
Tel.: +49-(0)511 120 3472
E-Mail: niklas.grebe@mu.niedersachsen.de



Informationen zu BNE-Aktivitäten des Landes online:

www.mk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=26961&article_id=90480&_psmand=8

HIGHLIGHT DER UN-DEKADE 2005-2014

Niedersachsen unterstützt den Prozess der Etablierung von BNE bereits seit vielen Jahren mit umfangreichen Projekten und auch Ressourcen. Das Niedersächsische Kultusministerium hat BNE zu einem Schwerpunktthema gemacht. In den vier Regionalabteilungen der Landesschulbehörde arbeiten Fachberatungen für BNE regional und als Projektkoordinatoren mit den Schulen eng zusammen. Zahlreiche Netzwerke werden von Lehrkräften unterstützt, die für die Arbeit Freistellungen vom Unterricht erhalten. Sowohl landesweit als auch regional begrenzt gibt es enge Kooperationen der Schulen mit Unternehmen, Vereinen und Verbänden. Im Rahmen der Dekade ist es gelungen, Akteure aus dem entwicklungs- und umweltpolitischen Bereich unter dem „Dach“ von BNE zusammenzuführen. Durch die Vielzahl von Akteuren, Projekten und Maßnahmen hat BNE bereits an vielen Schulen Eingang in den Unterricht und den Schulalltag gefunden. BNE ist Teil des (Schul-)Lebens vieler Schülerinnen und Schüler geworden.

ZUKÜNFTIGE AKTIVITÄTEN

Auch nach Beendigung der Dekade wird Niedersachsen seine Aktivitäten im Bereich BNE fortsetzen. Durch eine intensive Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften sollen Themen einer BNE noch stärker Eingang in den Unterricht finden.

Die weitere Zusammenführung der unterschiedlichen Akteure und ein Zusammenwirken mit den niedersächsischen Schulen (z.B. im Ganztagsbereich) wird weiterhin unsere Arbeit bestimmen. In der Lehrerbildung kann durch die Studienseminare eine Zusatzqualifikation in BNE angeboten werden. Diese Qualifikation soll möglichst in vielen Seminaren angeboten werden. Die Zusammenarbeit u.a. mit den Niedersächsischen Landesforsten, dem Verband der nds. Schullandheime und dem Deutschen Jugendherbergswerk soll intensiviert werden.

NORDRHEIN-WESTFALEN



AUSZEICHNUNGEN IM RAHMEN DER UN-DEKADE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Einzelbeiträge	38
Projekte seit 2005	328
Maßnahmen	15
Kommunen	7 Stadt Bad Honnef (2011/2012, 2013,2014), Stadt Bonn (2008/2009, 2010/2011, 2012/2013), Stadt Dinslaken (2013/2014), Stadt Gelsenkirchen (2008/2009, 2010/2011, 2012/2013), Gemeinde Hellenthal (2008/2009), Stadt Minden (2009/2010, 2011/2012, 2013/2014), Stadt Solingen (2014)
Landesaktionsplan	Der Landesaktionsplan NRW wurde im Jahr 2006 verabschiedet. Der NRW-Aktionsplan orientiert sich mit seinen vier strategischen Zielen am Nationalen Aktionsplan für Deutschland. Er soll 2015 von einer Landesstrategie abgelöst werden, die zu einer breiten Verankerung und systematischen Umsetzung von BNE in möglichst allen Bildungsbereichen in NRW führt
Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Welt Netz Nordrhein-Westfalen • Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 • Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung NRW e.V. • Landeskampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“

Ansprechpartner:

Dr. Gerwin Reinink
Ministerium für Schule und Weiterbildung des
Landes Nordrhein-Westfalen
Tel.: +49-(0)211 5867 3105
E-Mail: gerwin-lutz.reinink@msw.nrw.de

Marlies Dieckmann
Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz des
Landes Nordrhein-Westfalen
Tel.: +49-(0)211 4566 237
E-Mail: marlies.dieckmann@mkulnv.nrw.de



Informationen zu BNE-Aktivitäten des Landes online:

www.umwelt.nrw.de/ministerium-verwaltung/nachhaltiges-nrw/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/
www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Unterricht/BNE/index.html
www.zukunft-lernen.nrw.de/
www.sue-nrw.de/projekte/projekt-db.html
www.schule-der-zukunft.nrw.de/
www.nrw-denkt-nachhaltig.de

HIGHLIGHT DER UN-DEKADE 2005-2014

Die Kampagne „Schule der Zukunft -Bildung für Nachhaltigkeit“ ist die größte Initiative im schulischen Bereich, mit der BNE in den Alltag von Schulen in NRW getragen und dort verankert wird. Über 690 Schulen und rd. 190 außerschulische Partner nehmen aktuell an der vom Schul- und Umweltministerium gemeinsam getragenen Kampagne teil. Ihre drei Auszeichnungsstufen ermöglichen der einzelnen Schule eine ihrer jeweiligen Situation und Zielsetzung angepasste Umsetzung von BNE, die punktuell mit einzelnen Projekten oder Unterrichtseinheiten starten (Stufe 1), in ein Schulentwicklungsvorhaben übergehen (Stufe 2) oder als gelebtes Element des Schulalltags im Sinne einer Gemeinschaftsaufgabe aller am Schulleben Beteiligten reichen kann (Stufe 3). Alle Einrichtungen, die ihre Ziele erreichen und dokumentiert haben, erhalten in regionalen, öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen eine Auszeichnung.

ZUKÜNFTIGE AKTIVITÄTEN

Die BNE- Strategie wird NRW-spezifische Anknüpfungspunkte und Maßnahmen zu einer besseren Systematisierung und Implementation von BNE in den einzelnen Bildungsbereichen bündeln und ressortübergreifend ab 2015 auch im Kontext der strategischen Prioritäten des Weltaktionsprogramms mit den Akteuren der Zivilgesellschaft umgesetzt. Die 2012 eingerichtete BnE-Agentur als gemeinsame fachliche Arbeitsstelle bleibt vorläufig erhalten. Nächste konkrete Arbeitsfelder sind u.a.: Weiterentwicklung der Kampagne „Schule der Zukunft - Bildung für Nachhaltigkeit“ auf Basis der Ende 2014 vorliegenden Evaluationsergebnisse; Maßnahmen zur BNE- Fortbildung der Lehrkräfte im Schulbereich über die Bezirksregierungen und die örtlichen Kompetenzteams; Verbesserung der schulischen Verbraucherbildung analog der KMK-Empfehlung vom 13.9.2013.

SAARLAND



AUSZEICHNUNGEN IM RAHMEN DER UN-DEKADE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Einzelbeiträge	3
Projekte seit 2005	31
Maßnahmen	1
Kommunen	-
Landesaktionsplan	Das Land Saarland hat 2007 eine erste Fassung ihres Landesaktionsplans entworfen. Dieser wurde 2009 aktualisiert. Der saarländische Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung bündelt die Konzepte und Projekte des Landes und stellt die Akteure und Einrichtungen sowie ihre vernetzte Zusammenarbeit vor.
Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> • BNE-Netzwerk des Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz • Netzwerk der BNE-Schulen des LPM (Landesinstitut für Pädagogik und Medien)

Ansprechpartner:

Horst Cürette
Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
Tel.: +49-(0)681 501 4500 / E-Mail: h.cuerette@umwelt.saarland.de

Informationen zu BNE-Aktivitäten des Landes online:

www.saarland.de/jahr_der_nachhaltigkeit.htm



HIGHLIGHT DER UN-DEKADE 2005-2014

Aus Sicht des Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz sind im außerschulischen Bereich ganz besonders die Schullandheime hervorzuheben. Hier an vorderster Stelle das Ökologische Schullandheim Spohns Haus in Gersheim, welches im Verlauf der Dekade ununterbrochen fünfmal von der UNESCO für seine hervorragende Arbeit ausgezeichnet worden ist. Daneben hat auch die Biberburg Berschweiler zweimal eine UNESCO-Auszeichnung erfahren. Das LPM wurde ebenfalls für seine Lehrerfortbildungsreihe von der UNESCO ausgezeichnet.

ZUKÜNFTIGE AKTIVITÄTEN

Das Saarland ist darum bemüht, ressortübergreifend weiterhin an der Umsetzung des Nachhaltigkeitsgedankens sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich zu arbeiten und beabsichtigt deshalb die Erstellung einer eigenen Nachhaltigkeitsstrategie.

SACHSEN



AUSZEICHNUNGEN IM RAHMEN DER UN-DEKADE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Einzelbeiträge	9
Projekte seit 2005	93
Maßnahmen	-
Kommunen	1 Stadt Dresden (2013/2014)
Landesaktionsplan	Im Jahr 2013 hat der Freistaat Sachsen unter dem Motto „Sachsen hat Zukunft“ seine Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet. BNE ist darin ein wichtiges Thema.
Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen • Trinationales Netzwerk • Netzwerk Umweltbildung • Netzwerk der Lokalen Agenden • Netzwerk BNE (staatliche und nichtstaatliche Akteure)

Ansprechpartner:

Ralf Seifert
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Tel.: +49-(0)351 564 2827
E-Mail: ralf.seifert@smk.sachsen.de

Kerstin Böttcher
Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
Tel.: +49-(0)351 564 2226
E-Mail: Kerstin.Boettcher@smul.sachsen.de

Informationen zu BNE-Aktivitäten des Landes online:

www.smk.sachsen.de
www.bne-sachsen.de



HIGHLIGHT DER UN-DEKADE 2005-2014

Maßgeblich ist ein kontinuierlicher, vertrauensvoller Kommunikationsprozess zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren, um den Bildungsansatz in unterschiedliche Lernsettings zu übertragen und zu implementieren. Dieser Prozess ist einerseits Indikator für eine neue Kultur des Umgangs miteinander, andererseits auch Element eines Maßnahmenplanes zum „Energie- und Klimaprogramm Sachsens“, in dem es heißt: „Die Sächsische Staatsregierung verankert Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im vorschulischen, schulischen und außerschulischen Bereich sowie in der Berufs- und Hochschulbildung... für die Mitwirkung in der eigenen Gesellschaft und die Mitverantwortung im globalen Rahmen“.

ZUKÜNFTIGE AKTIVITÄTEN

Eine langfristige Kooperation zwischen dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus, dem Entwicklungspolitischen Netzwerk Sachsen und Engagement Global soll eine Verstärkung und Entwicklung der begonnenen Prozesse gewährleisten. So gibt es beispielsweise seit Mai 2014 ein Portal (www.bne-sachsen.de), das sämtliche außerschulischen Angebote, Veranstaltungen und Akteure für vorschulische und schulische Multiplikator/innen nutzbar machen soll.

Der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ wird ab Schuljahr 2014/15 in die Lehrerfortbildung integriert, die Kooperation mit den Lokalen Agenda 21-Kommunen intensiviert und die Zusammenarbeit mit externen Unterstützenden qualifiziert.

SACHSEN-ANHALT



AUSZEICHNUNGEN IM RAHMEN DER UN-DEKADE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Einzelbeiträge	7
Projekte seit 2005	33
Maßnahmen	1
Kommunen	-
Landesaktionsplan	Die erste Fassung des Landesaktionsplans wurde im Jahr 2007 mit dem Titel „Nachhaltigkeit Lernen in Sachsen-Anhalt“ verfasst und im Jahr 2010 erweitert und aktualisiert.
Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> Landesweiter Runder Tisch mit seinen Arbeitsgruppen als Austausch- und Vernetzungsplattform (bis 2012) interministerielle Arbeitsgruppe der Landesregierung Öko-Schulen des Landes Sachsen-Anhalt mit ausgebildeten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Pädagogische Arbeitsstelle am Landesinstitut für Schulentwicklung und Lehrerbildung

Ansprechpartner:

Sabine Keßler
Kultusministerium Sachsen – Anhalt
Tel.: +49-(0)391 567 3800
E-Mail: sabine.kessler@mk.sachsen-anhalt.de

Ehrenfried Hampel
Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
Sachsen-Anhalt
Tel.: +49-(0)391 567 1756
E-Mail: ehrenfried.hampel@mlu.sachsen-anhalt.de



Informationen zu BNE-Aktivitäten des Landes online:

<http://www.mlu.sachsen-anhalt.de/startseite-mlu/>
http://www.bildung-lsa.de/themen/bildung_fuer_nachhaltige_br_entwicklung.html (für Schulen)

HIGHLIGHT DER UN-DEKADE 2005-2014

- Aktionswoche BNE „7 Tage Zukunft – Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“ zum jeweils aktuellen Jahresthema der Dekade mit Auftakt im Landtag, Berufsbildungsaktionstag und Runden Tisch zur Netzwerkbildung
- Implementierung des Themas in die Lehrpläne
- für Berufsbildende Schulen wurde eine als Dekadeprojekt ausgezeichnete Handreichung erarbeitet
- Ausbau Öko-Schulen zu Zentren für BNE und Multiplikatoren Ausbildung
- Haus der kleinen Forscher (Kindertageseinrichtungen)
- Verbesserung der frühkindlichen Bildung durch „Bildung elementar – Bildung von Anfang an“
- Projektförderung außerschulischer Bildung - Umweltthemen und ökologische Nachhaltigkeit
- Förderung des Freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ)

ZUKÜNFTIGE AKTIVITÄTEN

Es werden in Sachsen-Anhalt nachfolgende Aktivitäten fortgeführt:

- Weiterführung der interministeriellen Arbeitsgruppe
- Mitarbeit im nationalen Runden Tisch der DUK
- Mitarbeit in Gremien (z.B. Runder Tisch)
- Netzwerkarbeit
- Fachtagungen
- Förderung von Projektarbeit
- Lehrerfort- und Weiterbildungen zu Schwerpunktthemen der BNE
- Erarbeitung und Bereitstellung von ergänzenden Unterrichtsmaterialien
- Fortbildung der Multiplikatoren für BNE
- Öffentlichkeitsarbeit

Das Bildungsprogramm „Bildung elementar – Bildung von Anfang an“ wurde 2013 vollständig überarbeitet. Es ist verbindliche Grundlage für die Umsetzung der Erziehungs- und Bildungsaufträge in den Kindertageseinrichtungen.

SCHLESWIG-HOLSTEIN



AUSZEICHNUNGEN IM RAHMEN DER UN-DEKADE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Einzelbeiträge	5
Projekte seit 2005	60
Maßnahmen	2
Kommunen	1 Gemeinde Hetlingen (2014)
Landesaktionsplan	Anfang 2007 wurde der Landesaktionsplan mit dem Titel „Lernen - Gestalten - Wir machen Zukunft“ aus Schleswig-Holstein vorgelegt. Der Aktionsplan beinhaltet die Gesamtstrategie und ist somit das „Dach“ aller Einzelmaßnahmen in Schleswig-Holstein.
Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> • Zukunftsschulen • Nachhaltig Lernen • AK Globales Lernen • Zertifizierte Bildungspartner, -einrichtungen und -zentren • Gesprächs- und Arbeitskreise des Bildungszentrums für Natur, Umwelt und ländliche Räume (BNUR)

Ansprechpartner:

Ronald Westphal
Ministerium für Bildung und Kultur des Landes
Schleswig – Holstein
Tel.: +49-(0)431 988 2345
E-Mail: ronald.westphal@mbk.landsh.de

Mareike Rehse
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
Tel.: +49-(0)431 988 7326 /
E-Mail: mareike.rehse@melur.landsh.de

Informationen zu BNE-Aktivitäten des Landes online:

www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/NachhaltigeEntwicklungEineWelt/01_NachhaltigeEntwicklung/03_BNE/BNE_node.html

HIGHLIGHT DER UN-DEKADE 2005-2014

Die in breiter Beteiligung etablierte Zertifizierung außerschulischer Lernorte (Ziele: Ausweisung als vollwertige Lernstandorte für Schulen, Qualitätsentwicklungsprozess für Anbieter) ist ein ausgezeichnetes (Dekadeprojekt!) Beispiel mit bundesweiter Signalwirkung. Im Rahmen der Norddeutschen Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade (NUN) ist es Vorbild für ein gemeinsames Zertifikat mit den Ländern Niedersachsen, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern und für die Auszeichnung von sog. Zukunftsschulen im Land geworden. Im Geschäftsbereich des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume bündelt das BNUR aktuelle und praxisnahe Fortbildungen für BNE-Akteure.

ZUKÜNFTIGE AKTIVITÄTEN

Es gilt, bei sinkender Personalausstattung, im Verbund mit allen Partnern vor allem einen guten Standard zu halten, um das Erreichte zunächst zu konsolidieren. Dabei müssen Effizienzreserven mobilisiert und Verantwortlichkeiten unter Einbeziehung der NGOs neu verteilt werden. Schwerpunktsetzungen müssen in Abstimmung mit allen Beteiligten neu festgelegt werden, wobei die Bedarfe der Praxis eine Hauptrolle spielen müssen.



THÜRINGEN



AUSZEICHNUNGEN IM RAHMEN DER UN-DEKADE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Einzelbeiträge	6
Projekte seit 2005	54
Maßnahmen	1
Kommunen	1 Stadt Erfurt (2008/2009, 2010/2011, 2013/2014)
Landesaktionsplan	Der 5. Landesaktionsplan BNE, der Ziele, Projekte und Maßnahmen von Thüringer Akteuren vorstellt, erschien 2011. Mit Verabschiedung der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie und dem dort aufgeführten Handlungsschwerpunkt BNE wurden die wesentlichen Ziele der BNE unter dem Dach der „Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie“ verankert. Die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie wird mit sechs staatlichen Startprojekten (u. a. auch einem Startprojekt zu BNE) und modellhaften Vorhaben im Sinne eines Handlungsprogramms umgesetzt.
Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule (USE/INA21) • Nachhaltige Schülerfirmen • 4 regionale BNE-Arbeitskreise/4 Lokale Agenda-Arbeitskreise • Lernen vor Ort/Neue Lernkultur in Kommunen (nelekom) • Jugendforum des Beirats für Nachhaltige Entwicklung Thüringen



Ansprechpartner:

Anke Schröpfer
BNE – Landeskoordinatorin
Thüringer Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur
Tel.: +49-(0)361 37 94 287
E-Mail: anke.schroepfer@tmbwk.thueringen.de

Marion Arnold
Thüringer Ministerium für Landwirtschaft,
Forsten, Umwelt und Naturschutz
Tel.: +49-(0)361 37 99 175
E-Mail: marion.arnold@tmlfun.thueringen.de

HIGHLIGHT DER UN-DEKADE 2005-2014

Ziel der Umsetzung der UN-Dekade in Thüringen war die auf Dauer angelegte Verankerung von BNE-Bildungsinhalten und -Methoden in bestehende Bildungssysteme. Highlights waren insofern die entsprechenden Vernetzungskonferenzen/Erfahrungsaustausche. Als Ergebnisse lassen sich insbesondere bilanzieren: Verankerung von BNE in Leitlinien für die Lehrpläne/in Fachlehrplänen; Festschreibung von BNE im Thüringer Erwachsenenbildungsgesetz; Aufstellung von Kriterien zur Nachhaltigen Schulhofgestaltung, für Nachhaltige Schülerfirmen, für die USE/INA21-Schulen; verstärkte Fortbildung und Projektangebote für Schulen durch außerschulische Partner; Verankerung von BNE in Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie

ZUKÜNFTIGE AKTIVITÄTEN

Durch die Festschreibung des Schwerpunktes „BNE“ in der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie ist die weitere Implementierung auch nach Ende der Dekade vorgesehen. Für die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie ist eine Fortschreibung geplant. Wesentliche Vorarbeiten leistet dabei der Beirat für Nachhaltige Entwicklung Thüringen, der den Kontakt zu den Akteuren sucht und einen Konsultationsprozess starten wird. Möglichkeiten des Austausches bestehen u. a. in dem jährlich stattfindenden Nachhaltigkeitsforum, das vom Thüringer Nachhaltigkeitszentrum sowie dem Beirat mit Unterstützung des Thüringer Umweltministeriums durchgeführt wird. Die nächsten Ziele werden gemeinsam mit den Akteuren erörtert.

Informationen zu BNE-Aktivitäten des Landes online:

www.nhz-th.de/
www.nachhaltigkeitsbeirat-thueringen.de/
www.thueringen.de/th8/tmlfun/nachhaltige_entwicklung/
https://www.schulportal-thueringen.de/nachhaltige_entwicklung

DAS DEKADE-JAHR



Publikationen



Neufassung des Nationalen Aktionsplans

Das Nationalkomitee der UN-Dekade legte 2008 eine Neufassung des 2005 erstmals erschienenen Aktionsplans vor. Im Maßnahmenkatalog sind 66 weit reichende bildungspolitische Vorhaben enthalten, die dazu beitragen, Bildung langfristig auf Nachhaltigkeit hin zu orientieren.

Zwischenbericht zur UN-Dekade

Für den 2008 der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellten Zwischenbericht wurde der Abschlussbericht für das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt „Die Umsetzung der UN-Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ in Deutschland in den Jahren 2004 bis 2007“ redaktionell überarbeitet.



Februar

BILDUNGSMESSE DIDACTA 2008

19. - 23. Februar 2008, Stuttgart

Der UNESCO-Tag auf der didacta am 20. Februar 2008 stand unter dem Motto „Wasser – Bildung – Zukunft“.



© Andreas Salz/DUK

Mai

AUSSERORDENTLICHER RUNDER TISCH

21. Mai 2008, Hannover

Neben dem regulären Runden Tisch im Spätherbst, wurde auf Einladung der Landesregierung Niedersachsens ein außerordentlicher Runder Tisch der UN-Dekade anberaumt. Dies war beim vorhergehenden Runden Tisch in Stuttgart vereinbart worden, um über den Sachstand der Dekade-Umsetzung zu diskutieren. Es fanden außerdem Aussprachen zu Rolle und Funktion des Runden Tisches und zur UNESCO-Weltkonferenz „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2009 in Bonn statt.

BUNDESWEITE AKTIONSTAGE BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Lernen und Erleben, was Bildung für Nachhaltigkeit bedeutet - das konnten Besucher der weit über 2.000 Veranstaltungen, die während der jährlichen Aktionstage stattgefunden haben.

Den Startschuss für die bundesweiten Aktionstage gab das Nationalkomitee der UN-Dekade im Jahr 2008, seither finden sie jährlich in der ferienfreien letzten Septemberwoche statt. Den Teilnehmenden bieten sie die Möglichkeit, das eigene Engagement und innovative Ideen für eine nachhaltigere Zukunft zu präsentieren, andere zu motivieren und sich selbst inspirieren zu lassen.

Beteiligt haben sich neben den offiziellen Projekten, Maßnahmen und Kommunen der UN-Dekade auch viele andere Organisationen, Vereine, Unternehmen oder Einzelpersonen, die so Teil des bundesweiten Netzwerks der UN-Dekade wurden. Die Veranstaltungen waren dabei so vielfältig wie die Dekade selbst – große Konferenzen und einzelne Vorträge oder Workshops waren ebenso dabei wie Projektstage an Schulen und Kitas, Ausstellungen und „Tage der offenen Türen“.

Die Aktionen sollten möglichst alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales – berücksichtigen und einen eindeutigen Bildungsbezug haben, um als Beitrag zu den Aktionstagen anerkannt zu werden. Alle Beiträge wurden in einem eigenen Veranstaltungskalender auf dem BNE-Portal präsentiert und wurden durch die Koordinierungsstelle der UN-Dekade bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Wichtig waren hierfür vor allem die offiziellen Poster, Postkarten und Broschüren, die dank finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und weiterer Partner, wie etwa dm-drogerie markt, der Stiftung

Forum für Verantwortung und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zur Verfügung gestellt wurden.

Analog zu den bundesweiten Aktionstagen organisierten viele Bundesländer auch eigene landesweite Aktionstage zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Thematisch verwandte Aktionswochen und -tage wie die „Woche des ehrenamtlichen Engagements“, der „Tag der Regionen“ und die „Faire Woche“ waren von Beginn an Partner. Der „Tu’s Day“ der Initiative „Mehr Wissen! Mehr Tun!“ zielte ab 2010 darauf ab, jeweils am Dienstag der Aktionstage speziell Kinder und Jugendliche zu motivieren, aktiv zu werden. Gleichzeitig wurde ein vielfältiges Angebot für Lehrkräfte an kreativen Ideen und Materialien angeboten, um sich mit ihrer Klasse am „Tu’s Day“ zu beteiligen.

Die über 2.000 Veranstaltungen in sechs Jahren haben viel zur gestiegenen Bekanntheit von BNE beigetragen. Die konzentrierte Öffentlichkeitsarbeit während des Aktionszeitraums und die Vielfalt der Aktionen führten dazu, dass zahlreiche Menschen erstmals auf das Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung und die UN-Dekade aufmerksam wurden. Die Aktionstage waren allerdings mehr als ein „Schaufenster“ der UN-Dekade und ihrer Akteure – sie ermöglichten es, BNE unmittelbar zu erleben und sofort selbst aktiv zu werden.



KOOPERATIONEN UND UNTERSTÜTZER

DIDACTA-VERBAND

Nachhaltige Entwicklung ist ein Zukunftsthema, das alle Bereiche unseres Bildungssystems berührt. Vor allem Erzieherinnen und Erzieher, Lehrkräfte, aber auch Auszubildende und Trainer sollen junge Menschen auf die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vorbereiten. Daher hat sich der Didacta Verband der Bildungswirtschaft vor zehn Jahren bewusst dafür entschieden, eine Rolle als Multiplikator für die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zu übernehmen. Denn es zählt zu unseren Aufgaben, die Fachöffentlichkeit über wichtige Entwicklungen rund um die Bildung zu informieren.

Seit 2005 unterstützt der Didacta Verband die Deutsche UNESCO-Kommission. Als Didacta-Geschäftsführer bin ich Mitglied des Runden Tisches der UN-Dekade. Um die Fachöffentlichkeit für zentrale Aspekte der BNE zu sensibilisieren, stellte der Verband die größte Bühne zur Verfügung, die Bildung in Europa hat: die didacta - die Bildungsmesse. Hier präsentierte sich die UN-Dekade jährlich mit einer Sonderschau, auf der ausgezeichnete BNE-Projekte vorgestellt wurden. Der ebenfalls jährlich ausgerichtete Fachkongress im Rahmen der didacta mit dem Titel „UNESCO Tag“ trug zudem zur inhaltlichen Weiterentwicklung des Themas bei und erzielte hohe mediale Aufmerksamkeit.

Während der vergangenen zehn Jahre hat sich das Thema Nachhaltigkeit auch verbandsintern weiterentwickelt. Zahlreiche Unternehmen und Organisationen der Bildungswirtschaft, beispielsweise in den Bereichen außerschulisches Lernen und berufliche Bildung, setzen sich intensiv mit der nachhaltigen

Entwicklung auseinander und tragen Aspekte des Themas in den Verband hinein. So sind auch in den Verbandsmedien – den Magazinen „didacta“ und „Meine Kita“, der Verbandswebsite und dem Videoportal didacta-bildungsklick.tv – regelmäßig BNE-Maßnahmen und Projekte vorgestellt worden.

didacta
Verband der Bildungswirtschaft

Es zählt zu den großen Verdiensten der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, anhand praktischer Beispiele die komplexen Zusammenhänge veranschaulicht zu haben, die für ein gutes (Zusammen-)Leben weltweit notwendig sind. Sie hat allen, die für Bildung Verantwortung tragen, Anregungen und Instrumente an die Hand gegeben, die über die Dekade hinaus dringend benötigt werden, um BNE dauerhaft im deutschen Bildungssystem zu verankern. Umso erfreulicher ist es aus unserer Sicht, dass die Deutsche UNESCO-Kommission Bildung für nachhaltige Entwicklung auch in Zukunft auf der didacta thematisieren möchte. Der Didacta Verband ist gerne bereit, dieses Vorhaben zu unterstützen.

Reinhard Koslitz, Geschäftsführer des didacta-Verbands

DEUTSCHE BUNDESSTIFTUNG UMWELT

Bereits wenige Jahre nach der Verabschiedung der Agenda 21 auf dem „Erdgipfel“ in Rio de Janeiro 1992 hatte sich die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) explizit dem Thema der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet und ihre Förderleitlinien entsprechend überarbeitet. Eine Konsequenz war die Schaffung eines eigenen Förderschwerpunkts „Bildung für Nachhaltigkeit“ mit dem Ziel, die Verengung von Projektansätzen auf klassische Themen der Umweltbildung aufzuheben und den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit in ihrem Zusammenspiel mehr Geltung zu verschaffen.

Für die DBU stellte der Start der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2005 eine außerordentlich hilfreiche Initiative dar. Die nahezu symbiotische Beziehung zwischen der UN-Dekade und den Förderansätzen der DBU wurde frühzeitig erkannt und nicht zuletzt deswegen der Dekade-Prozess von Anfang an nach Kräften unterstützt. Die Dekade gab entscheidende Impulse dafür, dass das Thema der Nachhaltigkeit im Bildungskontext allgemeine Verbreitung fand und das Nachhaltigkeitsdenken neue Konzepte und Projektansätze prägte, die dann auch bei der DBU zur Förderung eingereicht wurden. Auf diese Weise trug die Dekade indirekt dazu bei, die Qualität der Anträge bei der DBU zu erhöhen und dem Thema der Nachhaltigkeit in der Förderarbeit einen angemessenen Stellenwert zu verschaffen.

Eine Schlüsselrolle spielte in diesem Kontext die Auszeichnung von nahezu 2.000 Dekade-Projekten, mit der die besondere Qualität und Vitalität von Projektinitiativen erkennbar wurde. In



der Förderarbeit entwickelte die DBU hierzu den sogenannten „Dekade-Check“, mit dem die Tauglichkeit neuer Förderprojekte für die Auszeichnung im Rahmen der UN-Dekade geprüft wurde. Im positiven Fall wurde das betreffende Projekt für die Auszeichnung „nominiert“. Annähernd 300 von der DBU geförderte Projekte, die das Prädikat Offizielles Projekt der UN-Dekade erhielten, bezeugen, dass diese Strategie nicht ganz erfolglos war. Die Prüfung gab der Bundesstiftung zugleich wertvolle Hinweise bei der nachfolgenden Begleitung des Vorhabens in der Umsetzung.

Auch das Engagement verschiedener Fachleute der DBU in den Gremien der UN-Dekade trug zu einem wertvollen Austausch an Wissen und Erfahrungen bei und floss in die konkrete Fördertätigkeit der Stiftung im Bereich der Umweltkommunikation ein. Dass sich die „Verfolgung ausgetretener Pfade“ in Umweltbildung und Umweltkommunikation in den zurückliegenden

zehn Jahren stark geändert hat, ist in erheblichem Maße der UN-Dekade zu verdanken. Die Dekade trug entscheidend dazu bei, den Zusammenhang von Bildung und nachhaltiger Entwicklung in die Öffentlichkeit zu tragen. Mit ihren Strukturen hat sie in bedeutender Weise die Vernetzung und Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure aus Bildung, Politik und Zivilgesellschaft gestärkt. Die UN-Dekade hat gezeigt, dass die Einbeziehung weiterer Perspektiven auf Problemzusammenhänge und die Berücksichtigung integrierender Ansätze Projekte aufwertet und in der Praxis einlösbar ist.

Wichtig ist, die gewonnenen Erfahrungen in den kommenden Jahren zu bündeln, strukturell zu verankern und den Horizont im Sinne der Agenda 21 noch stärker auf globale Zusammenhänge zu erweitern.

Dr. Ulrich Witte, Abteilungsleiter Umweltkommunikation und Kulturgüterschutz, Deutsche Bundesstiftung Umwelt

DM-DROGERIE MARKT

Bildung ist für dm-drogerie markt der Schlüssel zu jeder nachhaltigen Entwicklung. Bildung gibt Impulse, regt zum Nachdenken über nachhaltiges Handeln an und ermutigt, persönlich Verantwortung zu übernehmen.

In der Praxis bedeutet das für dm als Unternehmen, dieses Thema zunächst ins Bewusstsein der Menschen zu bringen und dann in kleine, handhabbare und täglich umsetzbare Ziele zu übersetzen. Gemeinsam mit seinen Partnern und Kunden geht dm-drogerie markt diesen Weg nun schon seit vier Jahrzehnten. Kundentreue und langfristige Kooperationen sind demzufolge die Basis, um tatsächlich nachhaltig wirken zu können.

Eine ganz besondere Kooperation stellt in diesem Zusammenhang die Partnerschaft mit der Deutschen UNESCO-Kommission e.V. dar. Zur Unterstützung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ riefen die beiden Partner im Jahr



2008 die Initiative „Sei ein Futurist!“ ins Leben. Mit ihr ist es gelungen, junge Menschen an vielen verschiedenen Orten dazu zu bewegen, als Vorbilder Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft zu übernehmen. Die besten 1.000 Ideen und Projekte erhielten je ein Fördergeld in Höhe von 1.000 Euro.

Der Nachfolgewettbewerb „Ideen Initiative Zukunft“ startete 2010 und richtete sich mit dem gleichen Anliegen an Interessierte aller Altersgruppen. Die Resonanz war beeindruckend: Mehr als 4.500 Einzelpersonen und Projektgruppen reichten ihre Bewerbung ein. Um möglichst viele nachhaltige Ideen für die Welt von morgen zu verwirklichen, stellte dm diesmal eine Fördersumme von rund 1,5 Millionen Euro bereit. Das Engagement der beiden Partner wurde mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2011 in

der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Initiative“ auf besonders wertschätzende Weise ausgezeichnet.

Anfang 2014 erweiterten die Deutsche UNESCO-Kommission e.V. und dm-drogerie markt ihren Kooperationskreis um die beiden Partner Naturschutzbund Deutschland e.V. und Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V. Gemeinsam gründeten sie die Initiative „HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement“, welche ein Bewusstsein für die wertvolle Tätigkeit vieler Menschen schaffen möchte, die sich auf unterschiedlichste Weise ehrenamtlich in ihrem Umfeld engagieren und damit Vorbilder für andere sind. Auch diesmal werden bundesweit mehr als 1.000 Preise à 1.000 Euro vergeben.

Die positive Resonanz der eigenen Mitarbeiter, dm-Kunden, Teilnehmer sowie aus Politik, Medien und der breiten Öffentlichkeit über alle drei Initiativen hinweg bestärkt dm-drogerie markt darin, auch in Zukunft nachhaltiges Engagement im Unternehmen und in der Gesellschaft zu fördern. Die überwältigende Zahl von 9.175 Teilnehmenden bei „HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement“ ist dabei nur der vorläufige Höhepunkt einer lange gewachsenen und in Zukunft sicher fruchtenden Zusammenarbeit mit der Deutschen UNESCO-Kommission e.V. „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wird auch weiterhin ein wichtiger Schlüssel für das bürgerschaftliche Engagement von dm-drogerie markt sein.

Erich Harsch, Vorsitzender der Geschäftsleitung dm-drogerie markt

DEUTSCHER SPARKASSEN- UND GIROVERBAND

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband engagiert sich von Beginn an in der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit dem Ziel, den Beitrag der ökonomischen und finanziellen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sichtbar zu machen und die Nachhaltigkeitsziele in der Sparkassen-Finanzgruppe weiter zu verankern.

Die langfristig ausgerichtete unternehmerische Haltung, die Konzentration auf dauerhafte Wertschöpfung, auf die Region, der Verzicht auf Gewinnmaximierung und das Engagement für das Gemeinwohl im Rahmen ihres öffentlichen Auftrags zeigen, dass sich Sparkassen als wichtige regionale Wirtschaftspartner für eine nachhaltige Entwicklung engagieren.

Aus der Grundidee des Sparens heraus sind Sparkassen seit 200 Jahren einem ressourcenschonenden Wirtschaften verpflichtet. Dies setzt eine aktive Einbindung und Mobilisierung der eigenen Kunden und der mehr als 350.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkassen-Finanzgruppe in Sparkassen, Landesbanken und Verbundpartner voraus. Finanzielles Grundwissen ist ein wesentlicher Baustein einer nachhaltigen Lebensgestaltung und die Berücksichtigung der Interessen zukünftiger Generationen.

Daher sind im Rahmen der UN-Dekade zusammen mit Netzwerkpartnern diverse konkrete Aktivitäten angestoßen und durchgeführt worden: Neben der Gründung und Moderation einer ersten Themengruppe „Verbraucherbildung in Finanzfra-

gen“ wurden die bestehenden bundesweiten Bildungsangebote des Beratungsdiensts Geld und Haushalt und des Sparkassen-SchulService sowie das Planspiel Börse für Schüler um die Bildungsinhalte für die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung erweitert. Darüber hinaus sind wissenschaftliche Studien zur Verankerung ökonomischer und finanzieller Bildung an Schulen in Auftrag gegeben und in Tagungen unter Beteiligung wesentlicher Stakeholder diskutiert worden.

Diese wichtigen Bildungsbeiträge durch den Beratungsdienst Geld und Haushalt in der außerschulischen Bildung und des Sparkassen-SchulService in der schulischen Bildung sind durch die Auszeichnung als offizielle Maßnahme und beim Planspiel Börse durch die Auszeichnung als Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ von der Deutschen UNESCO-Kommission entsprechend gewürdigt worden. Mit einer Vielzahl an Materialien, Vorträgen und Online-Angeboten können sich die Bürger über Verbraucher- und Finanzthemen informieren und im Alltag mit ihren täglichen Konsum- und Finanzentscheidungen ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Lebensgestaltung leisten.

Darüber hinaus ist auch im Bereich der Weiterbildung der Mitarbeiter der Sparkassen-Finanzgruppe das Thema „Nachhaltigkeit“ während der Laufzeit der UN-Dekade breiter verankert worden. Die Weiterbildungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe (Akademien und die Hochschule) haben sich 2011 zu einer Integration nachhaltiger Inhalte in ihre Regel-Lehrgänge (insbesondere zum Sparkassenfachwirt und -betriebswirt) bekannt und setzen sie schrittweise um. So stehen seit November 2012 für die Fach- und Betriebswirtschausbildung bundeseinheitliche Selbstlernmaterialien zu nachhaltigen Geschäftsthemen zur Verfügung. Im MBA-Studiengang der Sparkassen-Hochschule und im Lehrinstitut der Management-Akademie ist das Thema „Nachhaltig-



keit und Geschäftspolitik“ inzwischen im Lehrangebot verankert. Seit Sommersemester 2014 gehört ein eigenständiges Modul „Ethik und Nachhaltigkeit“ zum Lehrangebot im Bachelor-Studiengang der Sparkassen-Hochschule. Ein im Deutschen Sparkassen-Verlag erschienenenes „Handbuch Nachhaltigkeit“ rundet das Bildungsangebot ab. Es liefert allen Interessierten vertiefenden Einblick in Konzepte, Strategien und Umsetzungsbeispiele nachhaltigen Wirtschaftens bei Sparkassen, Landesbanken und Verbundpartnern.

Die mit der UN-Dekade verbundenen neuen Netzwerkkontakte und Ideen, die vielfältigen Aktivitäten im Bereich der finanziellen Bildung aller Bürger und der gruppeneigenen Weiterbildung für Mitarbeiter haben zu einer intensiveren Verankerung nachhaltigen Denkens und Handelns in der Sparkassen-Finanzgruppe beigetragen.

Korina Dörr, Leiterin Geld und Haushalt - Beratungsdienst der Sparkassen-Finanzgruppe und Klaus Krummrich, Leiter Wissenschaftliche Dienste der Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe

DAS DEKADE-JAHR



© DUK/Bianca Bilgram

BILDUNGSMESSE DIDACTA 2009

10. - 14. Februar 2009, Hannover

Der UNESCO-Tag auf der didacta am 11. Februar 2009 stand unter dem Motto „Mit Energie in die Zukunft? Das Thema Energie in der Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Februar



© Leuchtpol

LEUCHTPOL

19. März 2009, Frankfurt am Main

Unter dem Namen „Leuchtpol“ starteten der Energieversorger E.ON und die ANU, der Dach- und Fachverband für außerschulische Umweltbildung, ein zukunftsweisendes Projekt zur Förderung von BNE in Kindertagesstätten. Auf der Grundlage wissenschaftlicher Forschung zu kindlichen Lern- und Bildungsprozessen konnten Erzieherinnen und Erzieher bis 2012 in kostenlosen und berufsbegleitenden Fortbildungen die notwendigen Kompetenzen zur Umsetzung des Bildungskonzeptes in ihren Kindergärten erwerben.

März

AUSZEICHNUNGSVERANSTALTUNGEN

Datum	Stadt	Anlass	Anzahl
11.02.	Hannover	didacta	24
02.04.	Bonn	Halbzeitkonferenz	51
25.06.	Brühl	69. Hauptversammlung Deutsche UNESCO-Kommission	9
18.09.	Heidelberg	Auftaktveranstaltung Aktionstage	14
21.09.	Kiel	Aktionstage	11
22.09.	Harburg	Aktionstage	1
23.09.	Frankfurt	Aktionstage	18
12.11.	München	6. Runder Tisch	91

Publikationen



Learning Sustainability. UN Decade of ESD. Stakeholders and Projects in Germany

Diese englischsprachige Broschüre wurde zur UNESCO-Weltkonferenz herausgegeben. Sie präsentiert die Akteure, Projekte sowie die Struktur der Dekade-Umsetzung in Deutschland und stellt die Mitglieder der Gremien der UN-Dekade vor. Ergänzend enthält die Publikation den kompletten Text des Nationalen Aktionsplans der UN-Dekade in Deutschland.



UNESCO-WELTKONFERENZ BNE - „HALBZEITKONFERENZ“

31. März - 02. April 2009, Bonn

Die erste UNESCO-Weltkonferenz zu BNE überhaupt fand anlässlich der Halbzeit der UN-Dekade statt. Schwerpunkt der Konferenz war es, den zentralen Beitrag der BNE für das Erreichen von Bildungsqualität herauszustellen. Vor dem

Hintergrund der hohen Zahl von Teilnehmern auch aus Schwellen- und Entwicklungsländern machte die Konferenz zudem deutlich, dass BNE eine globale Gemeinschaftsaufgabe ist.

AUSSERORDENTLICHER RUNDER TISCH

3. April 2009, Bonn

Auf Einladung der Landesregierung Nordrhein-Westfalens fand im Anschluss an die UNESCO-Weltkonferenz ein erweiterter Runder Tisch mit etwa 250 Teilnehmern statt. Die Workshops wurden in der Konzernzentrale der Deutschen Telekom in Bonn abgehalten und dienten dem Austausch zwischen deutschen und internationalen Akteuren, der Aufarbeitung der Weltkonferenz-Ergebnisse und der Identifikation von Prioritäten für die zweite Dekade-Hälfte.

April

Oktober

November

2010

Studie: Bildungspläne im Elementarbereich. Ein Beitrag zur BNE?

Die Sozialwissenschaftlerin Prof. Ute Stoltenberg untersuchte, inwieweit die Bildungspläne der Bundesländer für den Elementarbereich BNE berücksichtigen. Die Studie zeigt, dass die Einbeziehung von Nachhaltigkeit in Bildungspläne unterschiedlich weit fortgeschritten war und unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt wurden.



YOUNG ESD-VOICES BEI UNESCO- GENERALKONFERENZ

14. Oktober 2009, Paris

Während der 35. Generalkonferenz der UNESCO veranstaltete die Deutsche UNESCO-Kommission eine Podiumsdiskussion. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie junge Menschen stärker in

Entscheidungsprozesse der UN-Dekade eingebunden werden können. Drei Vertreterinnen der „Young ESD Voices“ stellten die Aktivitäten des jungen Netzwerks vor, das bei der UNESCO-Weltkonferenz in Bonn im Frühjahr 2009 gegründet worden war. Die UNESCO-Generalkonferenz verabschiedete außerdem eine Resolution, in der die Forderungen der „Bonner Erklärung“ unterstrichen werden.

RUNDER TISCH

12. und 13. November 2009, München

Der Runde Tisch der UN-Dekade 2009 fand am 12. und 13. November 2009 auf Einladung der Bayerischen Staatsregierung in München statt.



UNESCO-WELTKONFERENZ „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“ 2009

Die erste UNESCO-Weltkonferenz „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ war ein internationaler Meilenstein der UN-Dekade. Die Konferenz fand kurz vor der Halbzeit der UN-Dekade vom 31. März bis 2. April 2009 in Bonn statt. Sie wurde von der UNESCO und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung in Zusammenarbeit mit der Deutschen UNESCO-Kommission ausgerichtet.

Zur Konferenz kamen 900 Teilnehmer aus 147 Ländern, darunter 49 Minister und Vizeminister, Vertreter der UNESCO-Mitgliedstaaten, von UN- und zivilgesellschaftlichen Organisationen und Bildungseinrichtungen sowie Repräsentanten der Jugend, des Privatsektors und individuelle Experten. Sie diskutierten die unterschiedlichen Facetten von Bildung für nachhaltige Entwicklung, tauschten sich aus und brachten gemeinsame Aktivitäten auf den Weg, um die zweite Hälfte der Dekade erfolgreich zu gestalten.

Zur Eröffnung der UNESCO-Weltkonferenz im ehemaligen Plenarsaal des Bundestags am 31. März 2009 forderte die damalige Bundesministerin für Bildung und Forschung Annette Schavan eine stärkere Rolle der BNE ein. „Nachhaltige Entwicklung gelingt nur, wenn die Zivilgesellschaft mit gestaltet. Lokales Handeln hat globale Folgen“, sagte die Ministerin. „Bildung ist der entscheidende Schlüssel für nachhaltigen Wohlstand.“ Das Millenniumsentwicklungsziel „Bildung für alle“ (Education for all) müsse deshalb Priorität haben. Der damalige Beigeordnete UNESCO-Generaldirektor für Bildung Nicholas Burnett legte in seiner Rede einen Schwerpunkt auf internationale Kooperationen. „Nur wenn alle Staaten besser



In einer Ausstellung im Foyer des Plenarsaals präsentierten sich BNE-Projekte aus aller Welt.

© DUK/Danetzki

zusammenarbeiten, kann sich eine nachhaltige Entwicklung durchsetzen“, sagte Burnett. „Wir alle sind Träger dieses Wandels.“

Die ehemalige Ministerin für Bildung und Kultur von Mosambik, Graça Machel, erinnerte im Eröffnungsplenum in einer inspirierenden Rede an die Notwendigkeit, die in der Erklärung von Jomtien (1990) und auf dem Weltbildungsforum in Dakar (2000) gegebenen Versprechen hinsichtlich „Bildung für alle“ und nachhaltiger menschlicher Entwicklung zu halten. Sie forderte „eine Bildung, die es jungen Menschen ermöglicht, Fragen zu stellen, ihre Gedanken und ihre Fähigkeiten zu ent-

wickeln, Entscheidungen zu treffen, bedeutungsvolle Arbeit zu finden und eine konstruktive Rolle in ihren Familien, Gemeinschaften und Nationen zu spielen“. Bildung müsse junge Menschen befähigen, andere Individuen zu respektieren, sie darin bestärken, die Bedeutung von Gerechtigkeit und Gleichheit zu verstehen und ihnen helfen, die Bedeutung kollektiver Verantwortung und kollektiven Handelns zu erkennen. „Ich möchte eine Bildung, die junge Menschen hervorbringt, die nicht zulassen, dass inmitten von Wohlstand Ihresgleichen in tiefster Armut leben. Junge Menschen, die Ungleichheit erzürnt und die ungeduldig darauf warten, Veränderungen zu vollbringen.“

Damit stimmte sie die Teilnehmer auf die Konferenz ein, die an den folgenden Tagen überprüften, welche Dekade-Ziele bis 2009 erreicht wurden und Strategien für weitere Aktivitäten entwickelten. Sie taten dies in diversen Plenumsitzungen und 22 thematischen Workshops. Außerhalb der Konferenzräume konnte BNE „in Aktion“ erlebt werden – zahlreiche Offizielle Projekte der UN-Dekade stellten sich und ihr Bildungsangebot vor.

Die zur Weltkonferenz angereisten Bildungsministerinnen und -minister aus aller Welt erörterten in einer Gesprächsrunde Stand und Zukunft der BNE. Im Anschluss an das Treffen betonten sie, dass für den Wandel der Bildungspolitik hin zu mehr Nachhaltigkeit der Dialog zwischen allen Staaten von überragender Wichtigkeit sei – vor allem zwischen den Ländern des Nordens und des Südens. Sie verwiesen darauf, dass gerade in Krisenzeiten die Bildungssysteme in den ärmeren Ländern besonders gefährdet seien.



Eingangsbereich des ehemaligen Bundestagsgebäudes in Bonn.

© DUK/Danetzi



Gruppenbild der an der Konferenz teilnehmenden Ministerinnen und Minister.

© DUK/Danetzi

Die Bonner Erklärung 2009

Das Abschlussdokument der UNESCO-Weltkonferenz, die „Bonner Erklärung“, wurde in einem transparenten, inklusiven und partizipativen Prozess erarbeitet und vom Abschlussplenium im Konsens verabschiedet. In der Erklärung spiegeln sich die Diskussionen während der Konferenz wider und sie lieferte eine strategische Orientierung für die zweite Hälfte der Dekade. Besonders betont wurde die Bedeutung der BNE angesichts der 2009 herrschenden Weltlage. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz riefen dazu auf, einen Pakt mit der globalen BNE-Bewegung zu schließen, um Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen zu verbessern und Werte und Einstellungen zu stärken, die auf den Übergang zu einer gerechteren, faireren und überlebensfähigeren Welt gerichtet sind.

„Es betrifft uns alle: Drängende globale Probleme verlangen nach einer gut vorbereiteten Gesellschaft, die nach den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung handeln kann.“

Pamela J. Puntenney ist Gründerin und Geschäftsführerin von Environmental & Human Systems Management und war stellvertretende Vorsitzende des Bildungsausschusses der Kommission der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung und Direktorin des dortigen BNE-Forschungszentrums.

„BNE ist ein magisches Werkzeug. Es verbindet alle Themen dieser Welt miteinander.“

Osamu Abe ist Professor am Institut für Soziologie der Rikkyo-Universität in Tokio und Direktor des dortigen BNE-Forschungszentrums.

„BNE ist eines der mächtigsten Instrumente, um verschiedene Kulturen auf die Zukunft vorzubereiten. Es gibt Hoffnung - wenn wir damit beginnen, auf globaler Ebene zusammenzuarbeiten, um eine nachhaltigere Entwicklung für alle zum höchsten Ziel der Menschheit zu machen.“

Prof. Dr. Charles Hopkins ist Senior Fellow an der York University Toronto und hat dort den „UNESCO-Lehrstuhl zur Neuausrichtung der Lehrerbildung zu Nachhaltigkeit“ inne.

Vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise und globaler Herausforderungen wie dem Klimawandel riefen sie die Mitgliedstaaten und die UNESCO zum Ausbau ihrer BNE-Aktivitäten auf und betonten nachdrücklich mehrere Kernbereiche:

- Stärkung der bildungspolitischen Antwort auf die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung
- Entwicklung und Aufbau von Kompetenzen für die Anpassung an den Wandel; Austausch von Wissen und Erfahrung
- Verstärkung der Synergien zwischen unterschiedlichen globalen Bildungs- und Entwicklungsinitiativen

„Investitionen in Bildung und Nachhaltigkeit sind Investitionen in die Zukunft. Bildung muss zu einer umfassenden Verantwortung erziehen – von frühester Kindheit bis ins Erwachsenenalter“, heißt es in der Erklärung. „Nur so kann jeder lernen, dass eigenes Handeln globale Konsequenzen hat.“ Bildung für nachhaltige Entwicklung sei in allen Weltregionen gleichermaßen relevant. Denn Zugang zur Bildung allein sei für eine zukunftsfähige Gesellschaft nicht ausreichend. „Erforderlich sind nachhaltig relevante Inhalte und Methoden, um eine qualitativ hochwertige Bildung zu erreichen.“

Die Impulse der Weltkonferenz in Bonn sowie ihre Abschlusserklärung haben entscheidend zur Gestaltung der zweiten Dekadehälfte beigetragen. Sie haben einen weiteren Schritt zur Förderung qualitativ hochwertiger Bildung, die Nachhaltigkeit Wirklichkeit werden lässt, ermöglicht.

Den vollständigen Text der Bonner Erklärung finden Sie unter www.bne-portal.de/bonner-erklaerung-2009

.....> ... MIT WIRKUNG.

AUSSERSCHULISCHE BILDUNG

Biosphärenreservate, Volkshochschulen, Akademien, das Freiwillige Ökologische Jahr, Umweltbildungszentren, Naturschutzverbände – Bildung für nachhaltige Entwicklung wird vielerorts und in vielen Zusammenhängen praktiziert. Außerschulische Bildung ist ein Feld der BNE, auf dem im Laufe der Dekade ein tragfähiges Netzwerk wichtiger Akteure entstand, das zur Verankerung der BNE als Querschnittsaufgabe in diesem Bereich beitrug.

Im Verlauf der Dekade ist in und um die Arbeitsgruppe „Außerschulische Bildung“ ein tragfähiges Netzwerk entstanden. Hier wirken Akteure zusammen, die in verschiedenen Bereichen für unterschiedliche Zielgruppen Bildung für nachhaltige Entwicklung umsetzen und den Arbeitsbereich mit Konzepten und Ideen weiterentwickeln. BNE ist zu einer Querschnittsaufgabe der außerschulischen Bildung geworden, die die Bearbeitung verschiedener Themen mitbestimmt. Dies gilt nicht nur für das traditionelle Feld der Umweltbildung, sondern erstreckt

sich auf die politische, entwicklungspolitische, internationale oder die kulturelle Bildung.

Ausgangspunkt der inhaltlichen Arbeit der AG war, die Diskussionen zu Theoriekonzepten und Entwicklungslinien einer außerschulischen BNE konstruktiv zusammenzuführen. Das so entstandene bessere Verständnis unterschiedlicher Perspektiven und Schwerpunkte schuf eine tragfähige Arbeitsbasis. Durch die konstruktive Zusammenarbeit in der AG motiviert, haben einige AG-Mitglieder 2006 eine gemeinsame bundesweite Fachtagung „Umweltbildung und Globales Lernen – die Kooperation der Zukunft!“ veranstaltet, auf deren Grundlage sich eine Reihe weiterer Projekte ergaben.

Die AG setzte sich zum Ziel, BNE in den Einrichtungen und Konzepten der außerschulischen Bildung stärker zu verankern, die unterschiedlichen Akteure miteinander zu vernetzen und einen Beitrag zu bildungspolitischen Debatten über außerschulische BNE zu leisten. Ein wichtiger Baustein war die Bearbeitung spezifischer Themen, um die Anwendungsfelder für BNE zu verbreitern und die Arbeit außerschulischer Bildungsanbieter weiterzuentwickeln.

Die Fachtagung „Für die Zukunft begeistern“ stieß beispielsweise einen Diskussionsprozess zur Förderung zielgruppenspezifischer Arbeit an, der in die Erstellung eines Praxisleitfadens mit „Anregungen für die Arbeit mit Jugendlichen aus sozial marginalisierten Milieus“ mündete. Ein weiterer Meilenstein der AG-Arbeit war die Erarbeitung von Qualitätskriterien für die Fortbildung von Multiplikatoren außerschulischer BNE



Offizielles Dekade Projekt „Bildungsraum GrünGürtel“ des Vereins Umweltlernen in Frankfurt.

und die Herausgabe des entsprechenden Leitfadens für die Praxis als Publikation durch die Deutsche UNESCO-Kommission. Auch dieser wurde durch eine Fachtagung der AG angeregt. Bei den Veranstaltungen war jeweils ein erweiterter Personenkreis von Experten und Multiplikatoren der BNE beteiligt, was den themenspezifischen Diskurs entscheidend voranbrachte. Besonders anregend wirkte ferner eine von der AG konzipierte und organisierte Veranstaltung zu Kooperationen zwischen außerschulischen Einrichtungen und der Wirtschaft, die ein breites Feld an Akteuren aus der BNE und der Wirtschaft ansprach. Die Ergebnisse dieser Tagung, die gegen Ende der Dekade-Laufzeit stattfand, werden derzeit noch ausgearbeitet.

Die AG hat auf unterschiedlichen Ebenen Wirkung entfaltet. Zum einen sind ihre Mitglieder zu nennen, die als Multiplikatoren die Ideen und Konzepte in ihre Arbeitsbereiche und Netzwerke tragen. Zum anderen konnten mit den Fachveranstaltungen und Publikationen Impulse für Träger außerschulischer Bildung über die Arbeitsgruppe hinaus und für die weiteren Nachhaltigkeitsakteure am Runden Tisch der UN-Dekade gegeben werden. Die hohe Anzahl außerschulischer Bildungsträger unter den ausgezeichneten Dekade-Projekten zeigt, dass BNE in der außerschulischen Bildung Fuß gefasst hat: Von den



Offizielles Dekade-Projekt Ausstellung „Nachhaltige Chemie“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

© DUK

bislang gut 1900 Projekten entfallen knapp die Hälfte auf die Bereiche der non-formalen Bildung.

In Anbetracht der Entwicklungen im Lauf der Dekade, ist es von besonderer Bedeutung, im Rahmen des zu erwartenden Weltaktionsprogramms die strukturelle Verankerung von BNE in außerschulischen Bildungskontexten weiter voranzutreiben. Dies wird nicht nebenbei gelingen und nicht allein durch die Umsetzung von Projekten. Die Arbeitsgruppe hat mit ihren fachlichen Beiträgen bereits wichtige Impulse gesetzt und ein starkes bundesweites Netzwerk etabliert. An diese Arbeit gilt es auch in Zukunft anzuknüpfen.

Claudia Mierzowski, Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V., Sprecherin der AG Außerschulische Bildung und Jens Tanneberg, Klimahaus Bremerhaven, Stellv. Sprecher der AG Außerschulische Bildung

BERUFLICHE BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Im Verlauf der UN-Dekade entstanden neue Berufsbilder und Ausbildungsordnungen wurden überarbeitet. Die Arbeitsgruppe Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung brachte die Erfahrungen aus Theorie und Praxis zusammen und entwickelte grundlegende Strategien zur Förderung von BNE in der beruflichen Bildung. In Ansätzen wurde die strukturelle Integration erreicht.



© Berufliche Schulen Obersberg

Die Beruflichen Schulen Obersberg wurden ausgezeichnet für die systematische Verankerung von BNE.

Das berufliche Bildung ein wichtiges Handlungsfeld der UN-Dekade ist, zeigen die zahlreichen offiziell ausgezeichneten Projekte in diesem Bereich. Unterstrichen wird die Bedeutung dadurch, dass das Modellprogramm „Berufliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (BBnE) als Maßnahme der UN-Dekade anerkannt und dessen strukturbildenden Potenzial gewürdigt wurde.

Vor allem zu Beginn und in den letzten zwei Jahren der Dekade, wurde der Dekade-Prozess durch eine Arbeitsgruppe BBnE begleitet und gestaltet. In der AG trafen sich Akteure aus dem schulischen Bereich der Berufsbildung, aus Wissenschaft, Politik auf Bundes- und Landesebene sowie Mitwirkende einzelner Projekte und Initiativen. Deutlich schwieriger war es, Vertreter von Unternehmen und Kammerorganisationen sowie von Gewerkschaften in die Arbeit einzubinden.

In der AG wurden grundlegende Strategien zur Förderung von BBnE entwickelt und diskutiert. Sie bot ein Forum, um sich über verschiedene Zugänge, Herangehensweisen und Implementierungen auszutauschen und gemeinsame Positionen zu erarbeiten. Bereichert wurde die Diskussion vor allem durch die Erfahrungen und Erkenntnisse aus Modellversuchen zur BBNE, die das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung durchgeführt hat.

Doch trotz der zahlreichen Aktivitäten im Kontext der UN-Dekade fällt die Bilanz zwiespältig aus: vielfältige, zum Teil ausgezeichnete Aktivitäten konnten sich entfalten, eine strukturelle Integration in das Berufsbildungssystem konnte aber nur in Ansätzen erreicht werden. Dies deckt sich mit Befunden der Berufsbildungsforschung. Zwar ist das Thema Umweltschutz seit Ende der 1990er Jahre durch die Festlegung von Standardlernzielen und Standardberufsbildpositionen weit-

gehend verankert. Nachhaltigkeit hat jedoch nur vereinzelt konkreten Einzug gehalten. Eine Diffusion respektive ein Transfer von BBnE in die Strukturen bleibt als Aufgabe bestehen; eine wirkungsvolle Integration in das Berufsbildungssystem, dessen Institutionen und die Berufsbildungspraxis, steht noch aus.

Das geplante Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beinhaltet wesentliche Aspekte der deutschen Debatte um die Zukunft und bietet gute Ansatzpunkte für die Orientierung von BNE in der Berufsbildung. Diese müssen jedoch konkretisiert und ergänzt werden. Eine Forderung, die sich auch in einem von der AG erarbeiteten Strategiepapier wiederfindet. Darin ist auch das Selbstverständnis der BBnE-Akteure formuliert und die Schwierigkeit, das sperrige Thema BBnE zu kommunizieren und Unterstützung hierfür zu finden, wird thematisiert.

Die AG stellt die strukturelle Integration von Nachhaltigkeit in die berufliche Bildung als zentrale Aufgabe heraus, um eine verlässliche und breite Umsetzung von BBnE zu ermöglichen. Ausschlaggebend hierfür wird sein, auf spezifische Chancen der beruflichen Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu verweisen: Die Arbeitswelt wird als kritischer Ort identifiziert, in dem sich entscheidende Innovationen und Implementierungen eines nachhaltig orientierten Transformationsprozess vollziehen.

BBnE muss konkretisiert, illustriert und erfahrbar werden. Es wird angestrebt, Projekte in der Darstellung zu bündeln, Vernetzungen zu fördern, gegenseitige Unterstützung und Vereinbarungen für eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit zu ermöglichen. Als Vehikel hierfür wird ein Forum BBnE vorgeschlagen, das Raum für den Austausch gibt, Impulse nach innen und außen setzt sowie öffentlichkeitswirksame Aktivitäten durchführt.



© Landesstelle für gewerbliche Berufsförderung in Entwicklungsländern Berlin

Offizielles Dekade-Projekt „Aus- und Weiterbildung für Fachkräfte aus Entwicklungs- und Schwellenländern in umwelt- und zukunftsrelevanten Bereichen“ an der Berliner Landesstelle für gewerbliche Berufsförderung in Entwicklungsländern.



© Forschungsvereinigung Recycling & Wertstoffverwertung im Bauwesen e.V. (RWVB)

Offizielles Dekade-Projekt „bauteilnetz Deutschland“ der Forschungsvereinigung Recycling & Wertstoffverwertung im Bauwesen.

Barbara Hemkes, Sprecherin der AG Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Leiterin des Arbeitsbereichs Qualität, Nachhaltigkeit, Durchlässigkeit im Bundesinstitut für Berufsbildung

DAS DEKADE-JAHR



Publikationen



Offizielles Dekade-Projekt werden - Ein Wegweiser

Wie wird eine Bildungsinitiative zum Dekade-Projekt? Diese Frage beantwortet diese Broschüre aus dem Jahr 2010 kurz und verständlich. Schritt für Schritt führt sie von der Bewerbung bis zur Auszeichnungsveranstaltung und

liefert Beispiele. Die Publikation sollte auch dazu motivieren, Initiative zu ergreifen und ein Projekt zu starten.

Zukunftsfähigkeit im Kindergarten vermitteln: Kinder stärken, nachhaltige Entwicklung fördern

Die Broschüre ist ein Diskussionsbeitrag der Deutschen UNESCO-Kommission. Er richtet sich an Verantwortliche für frühkindliche Erziehung auf Bundes- und Länderebene, in Kommunen, Nichtregierungsorganisationen und Kirchen sowie Erzieherinnen und Erzieher.



Erklärung der Hochschulrektorenkonferenz und der Deutschen UNESCO-Kommission

Die Mitglieder der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und die Deutsche UNESCO-Kommission gaben eine gemeinsame Erklärung zur Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung ab. Die HRK bekennt sich darin zur Verantwortung der Hochschulen, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten.



Biologische Vielfalt und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Orientierungshilfe wurde von der AG Biodiversität des Runden Tisches der UN-Dekade BNE erarbeitet. Sie richtet sich an Praktiker aus schulischer und außerschulischer Bildung und zeigt, wie Lehrende das Thema Biologische Vielfalt mit anderen Problemen nicht-nachhaltiger Entwicklung verbinden und vermitteln können.

BILDUNGSMESSE DIDACTA 2010

16. - 20. März 2010, Köln

Der UNESCO-Tag auf der didacta am 17. März 2010 stand unter dem Motto „Geld – Bildung – Nachhaltigkeit“.



© Jakob Studnar

März



© Jakob Studnar

1000 OFFIZIELLE PROJEKTE DER UN-DEKADE

17. März 2010

Im Rahmen der Bildungsmesse didacta zeichnete die Deutsche UNESCO-Kommission das 1000. Offizielle Projekt der UN-Dekade aus. Ausgezeichnet wurde das Projekt „Europäische Kompetenzentwicklung zum Nachhaltigen Wirtschaften“ des Karl-Schiller-Berufskollegs Dortmund.

KONFERENZ ZUR UMSETZUNG DER ERKLÄRUNG „HOCHSCHULEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

15. April 2010, Bremen

Zur Konferenz an der Universität Bremen trafen sich rund 100 Wissenschaftler und Experten aus Politik, Verwaltung und Gesellschaft. Auf Einladung der Deutschen UNESCO-Kommission und der Hochschulrektorenkonferenz brachten sie ihre Ideen zur Erklärung „Hochschulen für nachhaltige Entwicklung“ ein, die Anfang des Jahres verabschiedet worden war.

April

September

November

Dezember

2011

FACHTAGUNG „NEUE WEGE DER ÖKONOMISCHEN BILDUNG“

29. September 2010, Bonn

Die Tagung widmete sich der in der BNE oft vernachlässigten ökonomischen Dimension der Nachhaltigkeit und ihrer Thematisierung in der Bildungspraxis. Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Entscheidungsträger und Multiplikatoren aus Bildungspolitik und -administration, Lehrerverbände sowie einzelne interessierte Lehrer. Experten aus Wissenschaft und Praxis stellten neue Konzepte und Ideen vor.

© DUK/Bianca Bilgram



RUNDER TISCH

8. und 9. November 2010, Hamburg

Der Runde Tisch der UN-Dekade 2010 fand am 8. und 9. November 2010 auf Einladung des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg im Hamburger Rathaus statt.

© DUK/Kettner



© DUK



2. KONFERENZ ZUR UMSETZUNG DER ERKLÄRUNG „HOCHSCHULEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

3. Dezember 2010, Berlin

Rund 100 Teilnehmer aus rund 40 unterschiedlichen Hochschulen nahmen an der zweiten Tagung „Hochschulen für nachhaltige Entwicklung“ teil. In Workshops zu den Themenfeldern Lehrerbildung, fachübergreifende Angebote zum Thema Nachhaltigkeit sowie E-Learning-Veranstaltungen für Nachhaltigkeit zeigte sich, dass dieser Impuls inzwischen an vielen Hochschulen aufgenommen wurde.

AUSZEICHNUNGSVERANSTALTUNGEN

Datum	Stadt	Anlass	Anzahl
17.03.	Köln	didacta	86
01.07.	Gelsenkirchen	-	54
17.09.	Frankfurt am Main	Auftaktveranstaltung Aktionstage	18
23.09.	Erfurt	Aktionstage	6
27.09.	Kiel	Aktionstage	6
24.11.	Neumarkt	Netzwerktreffen Kommunen der UN-Dekade	54
03.12.	Berlin	Tagung "Hochschulen für nachhaltige Entwicklung"	4
12.11.	München	6. Runder Tisch	91

BIOLOGISCHE VIELFALT

Schutz, Erhalt und nachhaltige Nutzung von Tier- und Pflanzenarten, ihrer Lebensräume, genetischen Vielfalt sowie ein gerechter Vorteilsausgleich sind zentrale Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die AG Biologische Vielfalt will Zusammenhänge von ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Aspekten nachhaltiger Entwicklung aufzeigen und gibt Orientierungshilfe bei der Verknüpfung von biologischer Vielfalt mit anderen Themen.



© EUROPARC Deutschland e.V.

Offizielles Dekade-Projekt „Junior-Ranger“ des Vereins EUROPARC Deutschland.

Das Themenfeld biologische Vielfalt umfasst sowohl Aspekte des Schutzes und der Erhaltung von Tier- und Pflanzenarten, ihrer Lebensräume und ihrer genetischen Vielfalt als auch eine nachhaltige Nutzung sowie einen gerechten Vorteilsausgleich. Damit eignet sich das Themenfeld besonders gut, um die Zusammenhänge von ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Aspekten einer nachhaltigen Entwicklung aufzuzeigen. Umgekehrt bot die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ großes Potential für die Vermittlung der Bedeutung biologischer Vielfalt – ein Schlüsselthema zur dauerhaften Verankerung einer nachhaltigen Entwicklung im Bewusstsein und im Handeln der Menschen. Eine Tatsache, die sich in 386 Offiziellen Projekten der UN-Dekade mit Bezug zu biologischer Vielfalt widerspiegelt.

Über die verschiedenen Zugänge zu biologischer Vielfalt als Bildungsinhalt und die Vernetzung von Akteuren der formalen und non-formalen Lernorte können in vielfältiger Weise Bezüge zur eigenen Lebenswelt hergestellt werden. So war bei ihrer Gründung das wichtigste Ziel der AG das Themenfeld Biologische Vielfalt stärker in der UN-Dekade und damit in der praktischen Bildungsarbeit, aber auch in Wissenschaft und Forschung zu verankern.

Die ursprünglich durch das Bundesamt für Naturschutz, die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit initiierte AG ist ein Zusammenschluss von Akteuren verschiedener Fachrichtungen: Bildungspraktikerinnen und -praktiker, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Umwelt- und Sportverbände, Stiftungen und interessierte Akteure aus Verwaltung, Kirchen, Sport und Unternehmen. Vor allem in dieser fachlichen Breite und den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern ihrer Akteure liegt die Kompetenz der AG, den komplexen Zusammenhängen von biologischer Vielfalt und Gesellschaft gerecht zu werden und

durch vorhandene und neue Kooperationen Synergieeffekte verstärkt zu nutzen. Eine dementsprechende inhaltliche Ausrichtung der AG war für die Dekade wichtig und nötig, um BNE an Beispielen zu konkretisieren und dem theoretisch-didaktischen Rahmen von BNE ein Fundament zu geben. Der AG ging es immer auch um den Kontakt und Austausch von Netzwerkakteuren, das Aufzeigen von Beteiligungsmöglichkeiten und Folgeprozessen sowie um Inspiration und Motivation für eigenes Engagement. Der Diskurs und die konkrete Mitwirkung verschiedener Akteure hat dabei auch in die jeweiligen Organisationen zurückgewirkt.

Mit ihrer Arbeit leistet die AG auch einen Beitrag zu der im Rahmen des „Übereinkommens über die biologische Vielfalt“ (Convention on Biological Diversity, CBD) geforderten Umsetzung des Artikels 13 „Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung“. Sie unterstützt zugleich die Umsetzung der von der Bundesregierung 2007 verabschiedeten „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“ im Aktionsfeld Bildung und Information.

Mit ihrer auch ins Englische übersetzten Publikation „Biologische Vielfalt und BNE“ hat die AG eine Orientierungshilfe gegeben und gezeigt, wie Bildungsakteure „Biologische Vielfalt“ mit anderen Themen verbinden und vermitteln können. Anhand der Schlüsselthemen

- Vielfalt der Lebensräume
- Leistungen der Natur
- Klimawandel und biologische Vielfalt sowie
- Konsum und biologische Vielfalt

wurde ein Wissenstransfer für Bildungsakteure angestoßen, der Theorie und Praxis miteinander verbindet. Die Einflüsse dieser Arbeit sind unter anderem an der großen Zahl qualifizierter

BNE-Projekte, etwa zu einer nachhaltigen Ernährung oder auch zur verstärkten Beschäftigung mit Landschaften, von den Innenstädten bis zur Wildnis, erkennbar.

Ulrich Stöcker, Leiter Naturschutz der Deutschen Umwelthilfe, Sprecher der AG Biologische Vielfalt und Lenelies Kruse-Graumann, Universität Heidelberg, Mitglied der AG Biologische Vielfalt



© Schulbauernhof Domäne Hochburg

Offizielles Dekade-Projekt Schulbauernhof Domäne Hochburg.



© Nina Verspohl

Offizielles Dekade-Projekt „Weinberg-AG“ des Laurentianum Arnsberg.

ELEMENTARBEREICH

Elementarpädagogik schafft Grundlagen für das weitere Leben. Mittlerweile betreiben Kitas und Initiativen in ganz Deutschland aktiv BNE. Die von der Arbeitsgruppe Elementarbereich in Auftrag gegebene Studie zur Verankerung von BNE in den Bildungs- und Orientierungsplänen der einzelnen Bundesländer wirkte über die gesamte Dekade. Gemeinsam mit dem Grundsatzpapier „Zukunftsfähigkeit im Kindergarten vermitteln“ trug die Studie zur Erfolgsgeschichte von BNE im Elementarbereich bei.

Als eine der ersten Arbeitsgruppen nahm die AG Elementarbereich gleich zu Beginn der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ihre Arbeit auf. Möglich war dies, da zum Zeitpunkt der nationalen Auftaktveranstaltung der Dekade 2005 in Mainz, Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kita bereits an mehreren Orten in Deutschland praktiziert wurde. Die Erfahrungen dort zeigten, dass es sinnvoll ist, dem Elementarbereich eine eigene AG zu widmen.

Erstes Ziel der AG war es, den Akteuren der nachhaltigen Entwicklung und nationalen Dekade-Umsetzung aufzuzeigen, dass es sich bei Elementarbildung um einen eigenständigen Bereich handelt, der, wie sich herausstellte, großes Potential für die Ermöglichung von BNE bietet. Außerdem sollte BNE

auch außerhalb der AG bekannt gemacht und die noch kleine Community stärker vernetzt werden – auch ohne große staatlich aufgelegte bundesweite Projekte wie sie für die Schule mit BLK 21 und Transfer 21 existierten.

Die größte Strahlkraft erzielte wohl die von der AG in Auftrag gegebene und von der Max-Träger-Stiftung geförderte wissenschaftliche Studie zur Verankerung von BNE in den Bildungs- und Orientierungsplänen für den Elementarbereich der einzelnen Bundesländer. Die viel diskutierten Ergebnisse und Skizzierung erster Kriterien für BNE im Elementarbereich wurden zur Basis für die konzeptionelle Weiterarbeit sowie Anregung für Fortbildungsveranstaltungen, Kita-Projekte und Qualifizierungsarbeiten. Auch nahmen mehrere Kultusminis-



© Spielscheune der Geschichte

Offizielles Dekade-Projekt „Spielscheune der Geschichte“.



© Save Our Future Umweltstiftung

Offizielles Dekade-Projekt „Was essen wir morgen?“ der S.O.F. - Save our Future Umweltstiftung.

terien die Ergebnisse der Studie zum Anlass, bei der Überarbeitung ihrer Bildungs- und Orientierungspläne die Berücksichtigung des zukunftsweisenden Konzepts zu diskutieren. In Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg ist BNE inzwischen als grundlegendes Prinzip oder Leitgedanke verankert.



Offizielles Dekade-Projekt „Abenteuer Lernen e.V.“.

© Abenteuer lernen e.V.



Offizielles Dekade-Projekt „Naturerlebnis Grabau“.

© Sparkassen-Stiftung Stormann

Ähnliche Wirkung erzielte das von der AG erstellte Grundsatzpapier „Zukunftsfähigkeit im Kindergarten vermitteln“. Mit der von der Deutschen UNESCO-Kommission auf Deutsch und Englisch publizierten Broschüre konnte eine breite Öffentlichkeit im In- wie Ausland erreicht und rasch in die großen Potentiale von BNE im Elementarbereich eingeführt werden. Im Rahmen eines Symposiums, das die AG in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission im Mai 2011 in Berlin veranstaltete, diskutierten unter anderem auch Mitglieder des Nationalkomitees der UN-Dekade die Inhalte des Papiers mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Fachverbänden und von Kitaträgern.

Die Zusammensetzung der AG ist über die Dauer der Dekade sehr konstant geblieben. Und damit auch das Engagement der Mitglieder für BNE im Elementarbereich in ihren Institutionen. Eine fruchtbare Entwicklung nimmt in jüngerer Zeit die konstruktiv-kritische Auseinandersetzung mit Akteurinnen und Akteuren des Globalen Lernens zu der inhaltlichen Frage, wie

der Eine-Welt-Gedanke vorurteilsbewusst in der Kita gestärkt werden kann.

Die Entwicklung von BNE im Elementarbereich während der UN Dekade ist eine Erfolgsgeschichte. Viele Kitas und Initiativen engagieren sich inzwischen dank großer und kleiner Weiterbildungs- und Auszeichnungsprojekte in nahezu allen Bundesländern und dem bundesweiten Projekt „Leuchtpol – Energie und Umwelt neu erleben (2009 – 2012)“ für BNE im Elementarbereich. Schlüsselfiguren dabei sind, wie die Ergebnisse der Begleitforschung und Evaluation des Modellprojekts (Stoltenberg/Benoist/ Kosler 2013) zeigen, die pädagogischen Fachkräfte: sie haben das Vermögen als Change Agents, wie sie der Wissenschaftliche Beirat für globale Umweltfragen (WBGU) in seinem Hauptgutachten „Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für die große Transformation“ skizziert, zu wirken.

Barbara Benoist, Institut für Integrative Studien der Leuphana Universität Lüneburg, Sprecherin der AG Elementarbereich am Runden Tisch der UN-Dekade



© Universität Freiburg

Offizielles Dekade-Projekt „Sustainability Leadership Training“ der Universität Freiburg.

HOCHSCHULE

Aus der Arbeitsgruppe Hochschule entstand im Laufe der Dekade ein Netzwerk von über 130 Engagierten an Universitäten und Hochschulen. Das Netzwerk und mehrere nationale Tagungen trugen entscheidend dazu bei, dass Nachhaltigkeit an einer Vielzahl von deutschen Hochschulen in Forschung, Lehre und Universitätsbetrieb thematisiert wird. Ob der Schritt vom Projekt zur Struktur gelingen kann, bleibt zu beobachten.

Als ich die Rolle des Sprechers der AG im Jahre 2008 übernommen habe, versuchten einige wenige Hochschullehrende, Dozentinnen und Dozenten, dem Thema Nachhaltigkeit im deutschen Hochschulsystem Bedeutung zu verleihen. Aus diesem Kreis stammt ein Memorandum, das alle Hochschulen zur internen Bestandsaufnahme aufforderte: Wo in Forschung, Lehre und Betrieb der Hochschulen war Nachhaltigkeit bereits erkennbar? Es gelang 2010 die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) zu überzeugen, dieses Memorandum als gemeinsame Erklärung mit der Deutschen UNESCO-Kommission zu verabschieden. Dies erzeugte innerhalb der AG eine erstaunliche Energie. In schneller Folge organisierte sie innerhalb von zwei

Jahren drei Tagungen zum Thema in Bremen, Berlin und Essen. Die vierte Konferenz fand im September 2013 wieder in Bremen statt und zog ca. 100 Teilnehmende aus ganz Deutschland an.

Das Mitgliedschaftskonzept der AG wurde von der einstigen Ernennung zur offenen Teilnahme aller Interessierten geändert. Dies war nötig, weil mittlerweile an vielen Hochschulen Koordinationsstellen für Nachhaltigkeitsbeauftragte entstanden, die gerne die AG als Broker von Informationen und Plattform für den Austausch nutzten. Heute sind in dem Netzwerk über 130 Engagierte an Universitäten und Hochschulen miteinander

der verbunden. Als verbindendes Kommunikationsinstrument hat die AG 2012, 2013 sowie auch 2014 eine ca. 70-seitige Broschüre herausgegeben. Ziele dieser Broschüren, deren Auflage von 1500 Exemplaren immer rasch vergriffen war, ist die Verbreitung von guten Beispielen. Es gibt in Deutschland ca. 400 Hochschulen und über 15.000 Studiengänge, die nicht alle das Nachhaltigkeitsrad neu erfinden müssen. Das Lernen und Nachmachen sollten die Broschüren fördern. Zum anderen gab es immer auch ein übergreifendes Thema wie z. B. BNE an Hochschulen, Institutionen und Funktionen für Nachhaltigkeit an Hochschulen und Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung.

Besonders in den letzten drei Jahren hat sich an vielen Hochschulen etwas in Richtung Nachhaltigkeit bewegt. Es werden immer mehr Lehrveranstaltungen rund um das Thema angeboten und immer öfter versuchen Hochschulen auch den Betrieb der Einrichtung nachhaltig zu organisieren. Auf einer ganz anderen Bühne mit einer ganz anderen Logik wird das Feld der Forschung für eine nachhaltige Entwicklung bearbeitet. Welchen Einfluss die Arbeit der AG in diesem komplexen System hatte, ist kaum feststellbar.

Was sicherlich gelungen ist, ist das Thema Nachhaltigkeit an Hochschulen sichtbar zu halten und damit die Impulse, die ja von vielen Seiten kamen, aufzunehmen und zu verstärken. Dazu dienen auch die Treffen der AG-Interessierten, die zwei- oder dreimal pro Jahr an verschiedenen Hochschulen in Deutschland stattfanden und fast immer von mehr als 20 Teilnehmenden besucht wurden. Auf den letzten Treffen in 2014 wurden noch einmal die Verbindungen zu Institutionen gesellschaftlicher Relevanz gesucht und bei der HRK und beim Rat für nachhaltige Entwicklung Treffen abgehalten.

Bezogen auf die große Anzahl an Hochschulen mit ihren vielen Tausend Studiengängen, steckt die systematische Einbindung



© FU Berlin

Offizielles Dekade-Projekt „SUSTAIN IT!“ der Freien Universität Berlin.

von Nachhaltigkeit noch in ihren Anfängen. Die Mittel werden zu knapp und zu kurz in einen Organisationsentwicklungsprozess investiert, der sich weitgehend schwer tut, dem Thema BNE auf Kosten anderer Themen die Bedeutung zu geben, die eine moderne Bildung voraussetzt. Ob dieser Organisationsentwicklungsprozess es allein mit hochschulinternen Kräften schafft, vom Projekt zur Struktur zu kommen, ist fraglich. Das neue Weltaktionsprogramm BNE braucht noch deutlichere politische Vorgaben, um das Hochschulsystem in Richtung BNE zu bewegen.

Prof. Dr. Georg Müller-Christ, Universität Bremen, Sprecher der AG Hochschule

INFORMELLES LERNEN

Beim Spielen, in der Freizeit oder am Arbeitsplatz lernen Menschen. Die Arbeitsgruppe Informelles Lernen hat sich mit diesem, für die BNE zunächst noch unerschlossenen Wirkungs- und Handlungsfeld beschäftigt und vor allem die Bewusstseinsbildung vorangetrieben. Zentrales Element dafür ist ein Sammelband, der verschiedene Facetten des informellen Lernens zusammenführt und mit Fragen nachhaltiger Entwicklung verbindet.

Zu Beginn der UN-Dekade war der Begriff des informellen Lernens in Deutschland noch nicht sehr bekannt und geläufig. Es ging uns in der AG also zunächst um eine Selbstvergewisserung: Was macht dieses Lernen (in Unterscheidung oder Ergänzung zur ‚Sozialisation‘) eigentlich aus?

Auf internationaler Ebene wird dies – auch bezogen auf BNE – schon viel länger und selbstverständlicher diskutiert. Die Erarbeitung zweier Grundlagenpapiere half dabei, die Potentiale nachhaltigkeitsbezogenen informellen Lernens besser zu verstehen. Im Betrieb und am Arbeitsplatz, in Freizeit und Urlaub, in der Regionalentwicklung und im zivilgesellschaftlichen Engagement. Bei unseren Treffen diskutierten wir immer wieder, wie eine Förderung informellen Lernens in konkreten Projekten funktionieren kann. Wir besprachen auch intensiv die Frage, wie wir von einer informellen Umweltbildung zur informellen Bildung für nachhaltige Entwicklung kommen können und wie Lernumgebungen entsprechend auffordernd, vielfältig bildend gestaltet werden können. Auch die Frage der Verbindungen von Lernorten wurde immer wieder diskutiert.

In folgenden Diskussionen standen dann Forschungsdesiderate im Vordergrund und die Frage einer Bewusstwerdung über informelle Lern- und Bildungsanteile bzw. der durch sie erworbenen Kompetenzen. Der Kompetenzbegriff selbst geriet in den Fokus und wie er dem informellen Lernen bzw. einer BNE (im Rahmen einer rundum wettbewerbsorientierten Erfolgsgesellschaft) gerecht werden könnte, ohne vom Impetus des lebenslangen Lernens nach dem Motto ‚fittest for the job‘ vereinnahmt zu werden.



© tatengarten e.V.

Offizielles Dekade-Projekt „tatengarten“ in Wiesbaden.

Stets war die Vernetzung der beteiligten Akteure aus der – vor allem – außerschulischen Bildungspraxis, aus den Medien und den Hochschulen sehr wichtig. Eine Reihe von Impulsen ging von der Gruppe aus und wurde in Tagungen und Workshops eingebracht. Ein wichtiges Produkt unserer Arbeit ist ein Sammelband zum „Informellen Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Brodowski et al., 2009), der verschiedene Facetten des informellen Lernens zusammenführte und mit Fragen nachhaltiger Entwicklung verband. Neben grundsätzlichen Fragen hinsichtlich informeller Lernweisen und auch nach den Zusammenhängen mit BNE wurden einzelne Felder aus unserer speziellen Perspektive näher betrachtet. Es ging um informelles Lernen in Agendaprozessen, um eher ökologisch ausgerichtete informelle Lernprozesse und um die Gestaltung geeigneter Lernumgebungen. Das Buch war Ausgangspunkt



Offizielles Dekade-Projekt „BNE in der Praxis“ der Naturschutzgesellschaft Schutzstation Wattenmeer.

weiterer Aktivitäten, ist aber auch ein Grundlagenwerk zum informellen Lernen insgesamt geworden, das oft zitiert wird. So gelang es, den Themenkomplex nachhaltige Entwicklung in diesen Teil der Bildungsdiskussion zu integrieren.

Ein Workshop der AG zu den Verbindungen von Lernformen fand im November 2008 im hessischen Witzenhausen statt, wo das Gewächshaus für tropische Nutzpflanzen schulische und außerschulisch-informelle Lernanteile zusammen bringt. Im Mittelpunkt einer Konferenz in der Bodenseeregion 2010 standen Fragen des informellen Lernens innerhalb einer nachhaltigen Regionalentwicklung. Derzeit ist ein Buch über die Potentiale eines nachhaltigkeitsbezogenen informellen Lernens in diesen und kommunalen Kontexten in Arbeit.

Gegen Ende der Dekade ließ das Interesse am Themenfeld der AG deutlich nach. Dies hat sicher auch damit zu tun, dass informelles Lernen inzwischen seinen Neuigkeitscharakter verloren hat und selbstverständlicher wahrgenommen wird. Zudem ist der eher abstrakte, bildungstheoretische Charakter des informellen Lernens nicht so prägnant vermittelbar und symbolträchtig wie „Biologische Vielfalt“ oder „Außerschulische Lernorte“, zu deren Thematiken die AG Informelles Lernen immer wieder Brücken geschlagen hat.

Prof. Dr. Bernd Overwien, Universität Kassel, Sprecher der AG Informelles Lernen und Dr. Johannes Verch, Alice-Salomon-Hochschule für Soziale Arbeit und Sozialpädagogik, Stellv. Sprecher der AG Informelles Lernen

KOMMUNEN UND BNE

BNE ermöglicht die Erschließung neuen Handlungs- und Orientierungswissens und die Ausschöpfung vorhandener Potentiale zu Partizipation, Engagement, Integration, Inklusion und Solidarität. Das Konzept kann so zur Steigerung der Attraktivität einer Kommune beitragen. Die Vertreter der „Dekade-Kommunen“ tauschten sich im Rahmen einer AG über die Umsetzung guter Praxisbeispiele und ihr BNE-Konzepte aus.

Fast alle der seit Beginn der UN-Dekade ausgezeichneten Offiziellen Projekte der UN-Dekade werden mit Bezug zur lokalen Ebene umgesetzt. Die Bildungsangebote greifen Nachhaltigkeitsthematiken auf und verbreiten Lösungsansät-

ze. Viele Beispiele sind sehr kreativ und nachahmenswert. Dennoch zeigt sich oft, dass die Vernetzung untereinander nur wenig ausgeprägt ist. Auch eine Verankerung in bestehende Strukturen findet kaum statt.



Deshalb arbeiten die ausgezeichneten UN-Dekade-Kommunen seit 2009 in der AG „Kommunen und BNE“ zusammen. Von der kleinen Gemeinde Hetlingen mit 1.500 Einwohnern bis zur Großstadt Hamburg mit rund 1,8 Millionen Menschen haben 21 Kommunen BNE in ihr politisches Leitbild integriert. Zusammen repräsentieren sie insgesamt mehr als 6,2 Millionen Menschen, also rund 8 Prozent der Bevölkerung Deutschlands. Sie wollen den Einfluss von BNE auf die regionalen Strukturen sichtbar machen und lokale BNE-Prozesse auch in anderen Städten und Gemeinden anstoßen. Wichtigstes Ziel der AG war der rege Austausch zwischen den Kommunen, um Synergiepotentiale zu nutzen, Doppelarbeit zu vermeiden und voneinander zu lernen. Dabei wurden gute Praxisbeispiele aber auch Konzepte aus allen Bildungsbereichen vorgestellt und diskutiert.

BNE ermöglicht den Kommunen, neues Handlungs- und Orientierungswissen vor Ort zu erschließen und ihre Potentiale hinsichtlich Partizipation, Engagement, Integration, Inklusion und Solidarität besser auszuschöpfen. Durch die Verknüpfung von Ökologie, Ökonomie und Sozialem bietet BNE viele neue Ansätze für lokale Wertschöpfungsprozesse und trägt dadurch zur Steigerung der Attraktivität der Kommune in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und Erholung bei.

Die Kommunen verstehen sich als Orte, in denen nachhaltige Entwicklung sowohl als Bottom-Up-Prozess in Form aktiven Handelns der Zivilgesellschaft als auch durch Top-Down-Prozesse in Politik und Administration funktioniert. Hier kann die Große Transformation – der Umbau unserer Lebensweise hin zur nachhaltigen Gesellschaft – entwickelt, erprobt und unmittelbar erlebt werden.

Kommunen verfügen zwar nur über begrenzte Zuständigkeiten in der Bildung, können jedoch unterstützend eingreifen. Etwa indem sie die Zusammenarbeit zwischen Schulen und außerschulischen Einrichtungen verstärken und dadurch die Entwicklung lokaler Bildungslandschaften fördern.

Alle Dekade-Kommunen unterstützen den Austausch zwischen BNE-Akteuren und beziehen politische Entscheider in lokale Bildungsprozesse mit ein. Sie sehen in der Koordination und Verbreitung guter BNE-Ansätze und der Qualitätsentwicklung von BNE vor Ort eine wichtige Aufgabe. Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Dekade-Kommunen bekundeten bereits zwei Mal die große Bedeutung von Nachhaltigkeit und BNE für ihre Kommunen und haben hierzu gemeinsam verfasste „Bürgermeister-Erklärungen“ abgegeben (2011 und 2014). Das Thema wurde Teil der politischen Agenda und der Öffentlichkeitsarbeit. Die Auszeichnung der Kommunen schuf darüber hinaus eine hohe Identifikation der Bürger mit den Zielen der nachhaltigen Entwicklung.

Die Arbeit der Dekade-Kommunen ist weltweit einzigartig. In keinem anderen Land gibt es eine vergleichbare Auszeichnung. In einem Schreiben an die UNESCO hat die AG die Bedeutung der BNE für kommunale Prozesse hervorgehoben. Der Entwurf der UNESCO für das Weltaktionsprogramm ab 2015 nennt die Unterstützung kommunaler Bildungsarbeit als eine von fünf Prioritäten. Somit steht die Rolle der Kommunen für BNE auch auf internationaler Ebene verstärkt im Fokus. Die Arbeit der deutschen Dekade-Kommunen wird auf der UNESCO-Weltkonferenz in Nagoya, Japan präsentiert. Wir hoffen, dass das Beispiel weltweit Schule macht.

Jürgen Forkel-Schubert, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt der Freien und Hansestadt Hamburg, Sprecher der AG Kommunen und BNE

DAS DEKADE-JAHR



BILDUNGSMESSE DIDACTA 2011

22. - 26. Februar 2011,
Stuttgart

Der UNESCO-Tag auf der didacta am 23. Februar 2011 stand unter dem Motto „Lernort Stadt – Nachhaltigkeit lokal und global“.



© DUK/Franziska Lutz

Februar

ZUKUNFTSFÄHIGE KOMMUNEN: CHANCEN DURCH BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICK- LUNG

27. April 2011, Paris

Die Deutsche UNESCO-Kommission und die Bürgermeister der damals 13 deutschen „Städte der UN-Dekade“ verabschiedeten im April 2011 eine gemeinsame Erklärung. Darin fordern sie Bund und Ländern auf, die nachhaltige Entwicklung in Kommunen durch Bildung stärker zu fördern. Die Bürgermeister heben die große Bedeutung des Konzepts BNE für die Kommunalpolitik hervor. Es sei „weder ein Luxus für gute Zeiten noch ein beliebiger Bildungsansatz neben anderen“.



April



© dm

WETTBEWERB „IDEEN INITIATIVE ZUKUNFT“

3. Juni 2011, Paris

Die drei Gewinner der Online-Abstimmung des Wettbewerbs „Ideen Initiative Zukunft“ von dm-drogerie markt und der Deutschen UNESCO-Kommission erhielten im Hauptsitz der UNESCO in Paris ihre Auszeichnungen. In Anwesenheit des Beigeordneten Generaldirektors der UNESCO Janis Karklins (Sektor Kommunikation und Information) wurden Urkunden an das „Netzwerk der Schulen für BNE“ aus Grevenbroich, „WERDE WeltFAIRänderer“ aus Mainz und „Nachhaltige Entwicklung für alle“ aus Bamberg überreicht.

Juni

AUSZEICHNUNGSVERANSTALTUNGEN

Datum	Stadt	Anlass	Anzahl
23.02.	Stuttgart	didacta	70
22.06.	Berlin	Hochschultage "Sustain it!"	41
16.09.	Freiburg	Auftaktveranstaltung Aktionstage	12
19.09.	Minden	Aktionstage	14
26.09.	Kiel	Aktionstage	13
28.11.	Berlin	8. Runder Tisch	47
23.09.	Frankfurt	Aktionstage	18
12.11.	München	6. Runder Tisch	91

Publikationen



Neufassung des Nationalen Aktionsplan

Das zentrale Referenzdokument für die Umsetzung der UN-Dekade, der Nationale Aktionsplan, wurde 2011 in einer aktualisierten und überarbeiteten Fassung vorgelegt. Der neue Aktionsplan gab Auskunft über die nationalen Zielsetzungen bis zum Jahr 2014 und stellte den neuen Kriterienkatalog für die Anerkennung von Bildungsinitiativen als „Offizielle Maßnahme der UN-Dekade“ vor.

NACHHALTIGKEITSPREIS FÜR „IDEEN INITIATIVE ZUKUNFT“

4. November 2011, Düsseldorf

Für ihren Wettbewerb „Ideen Initiative Zukunft“ wurden dm-drogerie markt und die Deutsche UNESCO-Kommission mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2011 ausgezeichnet. Der Preis wurde auf der Gala zum Deutschen Nachhaltigkeitstag vor 1.200 Gästen überreicht. Der Wettbewerb förderte bundesweit rund 2.800 Nachhaltigkeitsprojekte und war ein Beitrag zur UN-Dekade BNE. Er habe dem Thema Nachhaltigkeit in Deutschland eine „einzigartige Breitenwirkung“ verschafft, so die Jury.



© Daniel Torz

© Deutscher Bundestag/
Lichtblick/Achim Meide



HEARING DER ENQUETE-KOMMISSION „WACHSTUM, WOHLSTAND, LEBENSQUALITÄT“

7. November 2011, Berlin

Walter Hirche, Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission, nahm als geladener Experte am Hearing der Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des Deutschen Bundestages teil. Er wies darauf hin, dass die Erfordernisse der Nachhaltigkeit stärker in der Ausrichtung des Bildungswesens niederschlagen müssen. Der Abschlussbericht der Kommission von 2013 nennt BNE mehrfach als Instrument, um die Diskussion über das Verständnis von Wohlstand und seine Perspektiven voranzubringen.

© Franziska Lutz/DUK



RUNDER TISCH 2011

28. und 29. November 2011, Berlin

Der Runde Tisch der UN-Dekade 2011 fand am 28. und 29. November 2011 auf Einladung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Harnack-Haus in Berlin-Dahlem statt.

November

Dezember

2012

UNESCO heute – Nachhaltige Entwicklung

Im Themenheft „UNESCO heute – Nachhaltige Entwicklung“ kommen in drei Kapiteln „Nachhaltigkeit verstehen – vermitteln – gestalten“ zahlreiche namhafte BNE-Experten zu Wort.



Zwischenbericht zur UN-Dekade

Der Abschlussbericht für das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt „Die Umsetzung der UN-Dekade ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ in Deutschland in den Jahren 2007 bis 2010“ wurde redaktionell überarbeitet und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.



„NACHHALTIGE HOCHSCHULE: VISION 2030“

2. Dezember 2011, Essen

Die Konferenz führte den Untertitel „Ein Dialog im Ruhrgebiet mit Wirtschaft und Gesellschaft“. Hochschulakteure aus Forschung und Lehre, Studierende sowie Vertreter von Städten, Nichtregierungsorganisationen, regionalen Initiativen, Forschungsinstituten und Unternehmen nahmen teil. Gemeinsam entwickelten sie die Vision für das Jahr 2030 und konkrete Umsetzungsmaßnahmen für BNE an Hochschulen, in Städten und der Wirtschaft.



© BENA



© Theater EUKITEA

Offizielles Dekade-Projekt „Goodbye Norpol“ des Theaters EUKITEA.

KULTURELLE BILDUNG UND KULTURPOLITIK

Nachhaltigkeit, Kunst und Kultur bedingen sich gegenseitig. Gesellschaftlicher kultureller Wandel geht immer auch mit künstlerisch-ästhetischen Ausdrucks-, Kommunikations- und Reflexionsformen einher. Die Arbeitsgruppe Kulturelle Bildung und Kulturpolitik will zur Vernetzung der Akteure sowie zum einem Diskurs über die Rolle der Kulturellen Bildung in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung beitragen.

Um die enge Beziehung zwischen Kultureller Bildung und Nachhaltigkeit zu entwickeln, darzustellen und einzufordern, wurde im Herbst 2013 die Arbeitsgruppe Kulturelle Bildung und Kulturpolitik am Runden Tisch der UN-Dekade gegründet. Die AG-Mitglieder verstehen Kulturelle Bildung als eine Bildung in, mit und durch die vielfältigsten künstlerischen Ausdrucksformen und Kulturpolitik als Raum der Rahmgestaltung, Konzepte und Programme, um Kulturelle Bildung zu realisieren und zu fördern. Ziel der AG ist es Kulturelle Bildung verstärkt in den Diskurs um eine nachhaltige Entwicklung einzubringen und sich in zentralen Dokumenten kulturpolitisch zu positionieren.

Kulturelle Bildung wurde für die Dekade-Aktivitäten von jeher als wichtig betrachtet. Jedoch konnten in der Anfangszeit kaum Projekte ausgezeichnet werden, die in diesem Bereich tätig sind. Dies spiegelt wider, dass der „Faktor Kultur“ im Gesamtdiskurs um Nachhaltigkeit zu wenig mitgedacht und berücksichtigt wurde. Mittlerweile findet man auf dem BNE-Portal nicht nur wesentlich mehr Praxisprojekte aus dem Feld der Kulturellen Bildung, es wird auch ein Diskurs um die Rolle von Kunst, Kultur und Kultureller Bildung im Rahmen der BNE geführt. Viele Akteure und Mitglieder des Runden Tisches haben mittlerweile erkannt, dass Kulturelle Bildung einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten kann. Dass sie sogar unabdingbarer Bestandteil einer BNE sein muss, die den Anspruch hat, Querschnittsaufgabe aller Bildungsbereiche zu sein, ein ganzheitliches Lernen anstrebt und soziale, ökonomische, ökologische und kulturelle Faktoren gleichermaßen berücksichtigt. Bereits in der Geschichte gingen mit gesellschaftlichen Veränderungsprozessen auch immer neue kulturelle Bilder und ästhetischen Ausdrucksformen einher, sei es in der medialen Gestaltung von Slogans,

spezifischer Architekturen, Designs oder in Form von künstlerischen Interaktionen. Kunst und Wandel sind quasi untrennbar.

Kulturelle Bildung entwickelt im Zusammenhang mit BNE nicht nur kritische Korrektive, stellt Werte und gesellschaftliche Ideen in den kulturellen Kontext, erprobt Lebens- und Weltentwürfe, entwickelt Visionen und bietet sinnliche Erfahrungsmöglichkeiten. Vor allem ermöglicht sie freie Experimentierräume.

Da die AG noch vergleichsweise jung ist, kann noch nicht davon ausgegangen werden, dass das Ziel bereits vollends erreicht wurde. Dennoch wurden durch ihre Gründung die Vernetzung der Akteure, das Führen des Diskurses über die Rolle der Kulturellen Bildung in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung in der AG, am Runden Tisch und darüber hinaus sowie durch das Verfassen des Positionspapiers der AG erste Impulse gesetzt und Meilensteine gesteckt.

Die Gründung der AG stieß auf viel positive Resonanz und machte abermals die Bedeutung und Zusammenführung der Diskurse und Akteure deutlich. Das Mitwirken vieler bedeutender Akteure aus Wissenschaft, Praxis und Verbänden aus dem Feld der Kulturellen Bildung zeugt von der Relevanz und zunehmendem Bewusstsein für die Nachhaltigkeitsthematik im Kunst- und Kultursektor. Auch im Rahmen der UN-Dekade BNE und dem Runden Tisch gewannen Kulturelle Bildung, Kunst und Kultur zunehmend an Bedeutung, nicht zuletzt durch einige engagierte Mitglieder und Verbände wie etwa die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung und die Kulturpolitische Gesellschaft, die das Themenfeld von Beginn an immer wieder in die Nachhaltigkeitsdebatte eingebracht haben.

Damit Kunst und Kultur neben Ökologie, Ökonomie und Sozialem gleichberechtigt berücksichtigt werden und die Felder hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung zusammenwirken können, bedarf es noch weiterer Kommunikations- und Vermittlungsarbeit gegenüber den Akteuren aus anderen Feldern, der Politik und den Praktikern. Daher will die AG auch über die UN-Dekade hinaus weiter zusammenarbeiten und sich für mehr Kulturelle Bildung in der BNE stark machen.

Bianca Fischer, Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ), Sprecherin der AG Kulturelle Bildung und Kulturpolitik am Runden Tisch der UN-Dekade



Offizielles Dekade-Projekt „Arte Sostenibile“.

MEDIEN

Die moderne Medien-Kommunikation ist grundlegend für Transformation, nachhaltige Entwicklung und Klimakultur. Die Arbeitsgruppe Medien untersucht neue Kommunikationsformen im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung, vernetzt relevante Akteure und hat eine Agenda für die künftige Medienarbeit zur nachhaltigen Entwicklung entwickelt.

Der Themenkomplex „Medien“ war im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zunächst in die AG Informelles Lernen integriert. Der Eigenwert elektronischer und audiovisueller Medien, nämlich deren kommunikative, informative und pädagogische Nutzungspotenziale wurde dort allerdings nur wenig beachtet. Dabei dürften auch die nach wie vor existierenden Vorbehalte vieler BNE-Pädagogen gegenüber elektronisch vermittelten Wirklichkeitserfahrungen eine Rolle gespielt haben.

Anfangs waren Vertreter unterschiedlicher Medien-Genres und -Organisationen – von Film und Fernsehen über Verlage und Agenturen bis hin zu künstlerisch ambitionierten Online-Projekten – mit großem Interesse dabei. Doch war ihre Indienstnahme im Sinne von Öffentlichkeitsarbeit für Anliegen der BNE zu einseitig. Obwohl elektronische Medien in vielen Dekade-Projekten genutzt wurden und vereinzelt auch eine zentrale Rolle spielen, wurde nachhaltige Medienarbeit lange Zeit nicht in einer eigenen Arbeitsgruppe gebündelt. Der zwischenzeitliche Versuch, eine Medien-AG im ausschließlichen didaktischen Sinne zu gründen, verlief im Sande.

Offenbar bedurfte es eines langen Anlaufs: Einerseits die mediale Durchdringung des Alltags und wichtige Grundlage nachhaltiger Lebensgestaltung zu akzeptieren. Andererseits die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten insbesondere digitaler Medien für BNE zu erkennen.

Dank der Ungeduld einiger medienaffiner BNE-Akteure gelang Mitte 2013 jedoch der dritte Versuch eine AG zu gründen. Diese sieht Medienkommunikation als substanzielle Kulturtechnik und als wesentliches Handlungsfeld für nachhaltige Entwicklung für Transformation und Klimakultur und glaubt, dass BNE für eine „Große Transformation“ nicht nur andere Inhalte, sondern auch andere Ästhetiken, Symbole, Metaphern und Bilder benötigt, um Menschen zu gewinnen. Sie gestaltet mediale Aktionsformen bewusst als Möglichkeiten für die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, für das Teilen, Mitteilen und die Teilhabe, für die Präsentation und den Austausch von Ideen und „robustem Wissen. Medienkommunikation wird als Türöffner für gesellschaftliche Diskurse und Aushandlungsprozesse, „co-creation knowledge“ und transdisziplinären Austausch betrachtet.

Beim Runden Tisch der UN-Dekade 2013 in Frankfurt am Main richtete die AG einen Workshop aus, der an guten Praxisbeispielen die Evidenz moderner Medien für Lernprozesse über und für nachhaltige Entwicklung referierte. Der Workshop war ein Anlass für eine Reihe von Akteuren, sich der AG-Medien anzuschließen – die Zahl ihrer Mitglieder wächst stetig.

Die Vorbereitung einer Fachkonferenz und eines e-Books im Vorfeld der Abschlusskonferenz führte die AG Medien zur Konkretisierung ihrer Arbeitsschwerpunkte:

1. Beobachtung und Untersuchung neuer medialer Kommunikationsformen unter der Perspektive BNE. Adaption populärer Formate und Genres für die BNE und der Auseinandersetzung mit neuen (partizipativen) Erzählformen für Nachhaltigkeit.
2. Erkundung von Verknüpfungsmöglichkeiten zwischen (etablierten) Nachhaltigkeits- und neuen Medienakteuren.



© NRW denkt nach (haltig)

Workshop „digital storytelling“ des Offiziellen Dekade-Projekts „NRW denkt nach(haltig)“.

3. Initiierung einer medienorientierten Qualifizierungsoffensive für die BNE-Multiplikatoren.
4. Initiierung einer Online-Plattform, die sowohl dem (internationalen) Austausch der BNE-Community untereinander als auch der öffentlichen Präsentation von Initiativen, Projekten, Veranstaltungen, Materialien und sonstigen Aktivitäten dient - ggf. als Weiterentwicklung des BNE-Portals.
5. Einbeziehung traditioneller Kommunikationsformen („kommunikative Artenvielfalt“), medienökologischer Perspektiven (ökologischer Fußabdruck von Medienpro-

duktion und Mediennutzung), von Fragen des Datenschutzes, psycho-sozialer Medienwirkungen etc.

Diese Schwerpunkte umreißen gleichzeitig die Herausforderungen und Aufgaben für eine medienorientierte BNE im Rahmen eines zukünftigen Weltaktionsprogramms. Im e-Book der AG Medien, welches zur Abschlusskonferenz veröffentlicht wird, sind sie benannt und beschrieben.

Joachim Borner, Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung, Kommissarischer Sprecher der AG Medien am Runden Tisch der UN-Dekade
Friedrich Hagedorn, Grimme-Institut, Stellv. Sprecher der AG Medien



© Teach First Deutschland

Offizielles Dekade-Projekt „Fellows für Nachhaltigkeit“ der Initiative Teach First Deutschland.

SCHULE

Eine der wichtigsten Aufgaben der UN-Dekade war es, BNE in die Schulen zu bringen. In der Arbeitsgruppe Schule erarbeiteten Fachreferenten aus Ministerien zusammen mit Lehrkräften, Wissenschaftlern sowie Vertretern von NGOs die Grundlagen für die Empfehlung „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“ von 2007, die sich als zentraler Baustein für die Schulagenda herausstellte.

Nach 10 Jahren UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ stellt sich unweigerlich die Frage nach den Wirkungen einer internationalen Bildungsinitiative auf nationale Bildungssysteme. Die föderale Prägung des deutschen Bildungssystems macht es nicht einfach, Veränderungsprozesse zu dokumentieren; gleichwohl lässt sich in der Heterogenität der Umsetzungsaktivitäten in den einzelnen Bundesländern erkennen, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung im schulischen Bereich verankert wurde und wie sich die strukturellen Bedingungen für die Implementierung bzw. für die Etablierung der BNE in den letzten Jahren verändert haben.

Einen wesentlichen Beitrag hat die gemeinsame Empfehlung der Ständigen Konferenz der Kultusministerkonferenz der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“ aus dem Jahr 2007 geleistet. Sie wurde auf Initiative der AG Schulische Bildung – also von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren – erarbeitet und mit der KMK und der DUK abgestimmt. Sie gibt konkrete Hinweise, wie BNE im schulischen Bildungsbereich verankert werden kann.

Im Frühjahr 2012 hat die KMK eine Länderumfrage durchgeführt, um eine Zwischenbilanz über die Umsetzung der Empfehlung zu ziehen und nach den Perspektiven der BNE nach Ende der UN-Dekade 2014 zu fragen. Fazit war, dass BNE auch weiterhin als zentrale Aufgabe und als Herausforderung in den Bundesländern verstanden wird und der Zeit nach Abschluss der UN-Dekade und somit auch dem anstehenden Weltaktionsprogramm durchweg positiv entgegen gesehen wird. Das Weltaktionsprogramm kann einen substantiellen Beitrag leisten, die begonnenen Aktivitäten in den Bundesländern weiter abzusichern, qualitativ weiterzuentwickeln und strukturell auszubauen.

Trotz der positiven Einschätzung wird weiterer Handlungsbedarf und die Notwendigkeit länderspezifische Umsetzungsaktivitäten gesehen. Im Rahmen der Länderabfrage wurde festgestellt, dass die Länder insbesondere in der strukturellen und institutionellen Verankerung der BNE im Bereich der Schulverwaltung, in den Lehr- bzw. Bildungsplänen sowie im Rahmen einer ganzheitlichen Schulentwicklung für eine Verstetigung und Weiterentwicklung des Bestehenden plädieren. Darüber hinaus spielt die Lehrerbildung in den unterschiedlichen Phasen (Aus- und Fortbildung) eine wichtige Rolle. Auch werden die Bedeutung der Kooperation mit außerschulischen Partnern sowie die Qualifizierung und Zertifizierung von außerschulischen Bildungsakteuren als wichtige Handlungsfelder sowie zentrale Themen (Ernährung, Konsum, Lebensstil, Gerechtigkeit, Ökonomie, Kompetenzorientierung) und konkrete bildungspolitische Anknüpfungspunkte (u. a. Ganztagschule, Übergang Schule - Beruf, Inklusion, Umgang mit bildungsfernen Schichten) explizit benannt.

Die Empfehlung war also ein wichtiger Impulsgeber, aber auch eine wichtige Legitimations- und Argumentationshilfe, um bildungspolitische Veränderungsprozesse in den einzelnen Bundesländern in Gang zu setzen. Darüber hinaus bildet die Empfehlung eine Orientierung für außerschulische Bildungs-

akteure, BNE in ihren Bildungsaktivitäten zu konkretisieren. Ein wichtiges Handlungsfeld der AG Schulische Bildung war die Schaffung eines integrativen BNE-Kompetenzkatasters für das Konzept der Gestaltungskompetenz sowie das Kompetenzkonzept des Orientierungsrahmens für den Lernbereich der Globalen Entwicklung. In der pädagogischen Praxis wird immer wieder deutlich, dass die beiden zentralen BNE-relevanten Kompetenzkonzepte zu konkurrieren scheinen. Die AG versuchte deshalb, das Verbindende bzw. Ergänzende der beiden Ansätze herauszuarbeiten. Das vorliegende BNE-Kompetenzkataster wurde von Prof. Gerhard de Haan erarbeitet und in den AG-Sitzungen kritisch und konstruktiv diskutiert und kann nun als eine weitere Orientierung dienen, BNE noch stärker in Implementierungsprozessen wie z. B. in Lehr- bzw. Bildungsplänen einzubinden.

Achim Beule, Beauftragter für Nachhaltigkeit des Kultusministeriums Baden-Württemberg, Mitglied des Nationalkomitees der UN-Dekade und Sprecher der AG Schule am Runden Tisch der UN-Dekade



© Michael Otto Stiftung für Umweltschutz

Offizielles Dekade-Projekte „Aqua Agenten“ der Michael Otto Stiftung für Umweltschutz.

DAS DEKADE-JAHR



BILDUNGSMESSSE DIDACTA 2012

14 - 18. Februar 2012,
Hannover

Der UNESCO-Tag auf der didacta am 15. Februar 2012 stand unter dem Motto „Ich, meine Ernährung und die Welt“.

KASSIERAKTION IM RAHMEN DER „IDEEN INITIATIVE ZUKUNFT“

29. Februar 2012, dm-Filialen
bundesweit

Zum Abschluss des dritten Durchgangs der gemeinsamen Initiative von dm-drogerie markt und der Deutschen UNESCO-Kommission, fanden „Kassieraktionen“ in den Filialen von dm statt. Teilnehmende hatten die Möglichkeit, eine halbe Stunde lang für ihr Projekt zu kassieren und durften den Erlös behalten. Die Projekte hatten im Vorfeld die Gelegenheit, sich in den dm-Märkten ihrer Region vorzustellen und für ihre Projekte zu werben. Rund 200 Projekte der UN-Dekade beteiligten sich.



© dm

INTERNATIONALER WORKSHOP „HORIZONT 2015“

27. und 28. Februar 2012, Bonn

Auf Einladung der Deutschen UNESCO-Kommission kamen über 50 Experten aus fünf Kontinenten nach Bonn, um über die Zukunft der BNE zu diskutieren. Der internationale Workshop wurde in Kooperation mit dem Land Nordrhein-Westfalen, der Bundesstadt Bonn und dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) durchgeführt. Die Teilnehmer verabschiedeten die „Bonner Empfehlungen für Bildung für nachhaltige Entwicklung nach 2014“. Darin forderten sie die Vereinten Nationen auf, Aktivitäten im Bereich BNE über die UN-Dekade hinaus zu fördern.

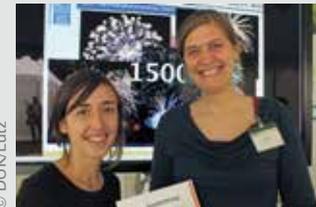


© Danezki

Februar

AUSZEICHNUNGSVERANSTALTUNGEN

Datum	Stadt	Anlass	Anzahl
15.02.	Hannover	didacta	32
27.02.	Bonn	Internationaler Workshop „Horizont - 2015“	8
14.03.	Heidelberg	Workshop BNE Kommunen	9
05.06.	München	Vorlesungsreihe „Leitbild Nachhaltigkeit: Hoffnung - Wandlung - Handlung“	6
06.06.	Berlin	Woche der Umwelt beim Bundespräsidenten	15
13.06.	Aalen	Auszeichnung Stadt Aalen + Projekte	6
16.06.	Minden	Sommerfest Afrika-Gruppe & 10 Jahre Eine-Welt-Dorf & 40 Jahre Aktionsgemeinschaft Friedenswoche	9
21.09.	Gelsenkirchen	Auftakt Aktionstage	18
27.09.	Lüneburg	Tagung: Theorie und Praxis Globales Lernen und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	18
15.11.	Dresden	9. Runder Tisch	28
29.11.	Frankfurt	Konferenz der BNE-Kommunen	18



© DUK/Lutz

UN-DEKADE AUF DER „WOCHE DER UMWELT“

5. und 6. Juni 2012, Berlin

Die Deutsche UNESCO-Kommission zählte zu den rund 200 Ausstellern, die an der vierten „Woche der Umwelt“ teilnahmen. Im Park von Schloss Bellevue in Berlin präsentierte sie Kommunen und Erfolgsprojekte der UN Dekade BNE in Deutschland. Im Rahmen der Präsentation wurde unter anderem das 1.500ste Offizielle Projekt der UN-Dekade ausgezeichnet.

Publikationen



Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb

Die Broschüre wurde von der AG Hochschule am Runden Tisch der UN-Dekade erstellt und bietet viele Best-Practice-Beispiele aus Forschung, Lehre und Betrieb. Eine Checkliste klärt Akteure auf, wo ihre Hochschule steht und wie weitere Grundsteine für eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie gelegt werden können.



Praxisleitfaden Bildung für nachhaltige Entwicklung in der außerschulischen Bildung

Die Handreichung wurde von der Arbeitsgemeinschaft „Außerschulische Bildung“ der UN-Dekade erarbeitet. Zehn Qualitätskriterien konkretisieren, wie außerschulische Bildungsangebote entwickelt werden können, um über die Stärkung von BNE einen gesellschaftlichen Bewusstseinswandel anzustoßen.

Der Beitrag der UN-Dekade 2005 – 2014 zu Verbreitung und Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Broschüre präsentiert die Analyse der UN-Dekade-Aktivitäten in Deutschland von Professor Gerd Michelsen. Für die Studie wurde ein eigener Analyserahmen entwickelt und unter den Dekade-Projekten eine Befragung zur Diffusion von BNE durchgeführt.



Indikatoren der Bildung für nachhaltige Entwicklung – ein Werkstattbericht

Die Broschüre gewährt einen Einblick in das namensgebende Forschungsprojekt. Dessen Ziel war es, ein handhabbares Set aussagekräftiger Indikatoren zu entwickeln, das es ermöglicht, systematisch Informationen über BNE-Aktivitäten zu gewinnen, ihre institutionellen Rahmenbedingungen und ihre Ergebnisse.



Juni



© DUK/Lutz

AUSZEICHNUNGSVERANSTALTUNG FÜR DIE ERSTEN 17 DEKADE-MASSNAHMEN

15. Juni 2012, Berlin

Nach der Überarbeitung des Kriterienkatalogs für die Anerkennung Offizieller Maßnahmen der UN-Dekade wurden 17 großangelegte Bildungsinitiativen erstmals öffentlich ausgezeichnet. Unter dem Motto „Vom Projekt zur Struktur – ausgezeichnet!“ wurde im Haus der Kulturen der Welt das Engagement von Bundesministerien, Bundesländern, Nichtregierungsorganisationen, Vereinen, Unternehmen und Stiftungen gewürdigt.

November



© DUK/Lutz

RUNDER TISCH 2012

15 - 16. November 2012, Dresden

Der Runde Tisch der UN-Dekade 2012 fand am 15. und 16. November 2012 auf Einladung der Sächsischen Landesregierung im Sächsischen Landtag in Dresden statt.

Dezember

2013

DEUTSCHER NACHHALTIGKEITSPREIS – SONDERKATEGORIE „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

6. Dezember 2012, Düsseldorf

Im Rahmen des Deutschen Nachhaltigkeitspreises 2012 wurde die Stadt Gelsenkirchen mit dem Sonderpreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Die Fachjury lobte das Engagement der Stadt für Bildungsinitiativen trotz knapper Kassen als vorbildlich. Für den Sonderpreis der Deutschen UNESCO-Kommission waren neben Gelsenkirchen auch Hamburg und Neumarkt in der Oberpfalz nominiert. Insgesamt hatten sich 39 Städte und Gemeinden beworben.



© Mario Finyn

UMWELTLERNEN UND BNE

Die ANU, der Dachverband für außerschulische Umweltbildung, konnte zum Start der Dekade bereits auf BNE-Erfahrungen aufbauen: Zur Integration des Leitbilds Nachhaltige Entwicklung waren Kriterien für „Umweltzentren der Zukunft“ entwickelt und eine umfangreiche BNE-Beispielsammlung veröffentlicht worden. 2005 lag die Zielsetzung des ANU-Bundesverbandes darin, Kontakte zu Akteuren anderer Bereiche zu vertiefen, die Ansätze weiter zu entwickeln und die Medienarbeit zu BNE zu intensivieren. Die UN-Dekade und flankierende finanzielle Förderungen haben die entsprechenden Aktivitäten wirksam unterstützt: Durch Förderung des Bundesministeriums für Umwelt konnte die ANU sich nicht nur ehrenamtlich, sondern auch durch hauptamtliches Personal mit weiteren Akteuren vernetzen, die Qualitätsentwicklung etwa in der Jury des Nationalkomitees unterstützen und die Jahresthemen bearbeiten. BNE zu den Themen Biologische Vielfalt, Energie, Ernährung/Landwirtschaft, Wasser, Klima und Geld war Inhalt von Publikationen und Beiträgen im ANU-Mediennetzwerk sowie bundesweiter Fachtagungen, die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Plattformen zum Austausch boten. Über 160 Projekte von ANU-Mitgliedern wurden als Offizielle Projekte der UN-Dekade ausgezeichnet. Wie sich BNE in einer Umweltbildungseinrichtung oder auch auf Ebene eines Landesverbands systemisch verankern lässt, zeigen z.B. die in den Nationalen Aktionsplan aufgenommenen Maßnahmen von NaturGut Ophoven oder der ANU Bayern. ANU-Landesverbände beteiligten sich an Zertifizierungsverfahren für BNE-Anbieter z.B. beim NUN-Zertifikat für BNE des Verbunds Norddeutscher Länder.

Ein wichtiges und frühes Ergebnis der Gremienarbeit war der in der AG Außerschulische Bildung gefestigte Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen des Globalen Lernens. Hier wurde 2006 die gemeinsam mit acht Partnern ausgerichtete Tagung „Wie wär’s mit uns? - Umweltbildung und Globales Lernen – die Kooperation der Zukunft!“ initiiert. Es folgten über drei Jahre ein jährlicher „utopischer Diskurs“ sowie viele regionale Kooperationen von Akteuren aus Umweltbildung und Globalem Lernen.

2007 wurde der Energiekonzern E.ON auf die Umweltbildungsanbieter und die ANU als mögliche Partnerin aufmerksam und entschloss sich, im Rahmen seines CR-Engagements das Großprojekt Leuchtpol der gleichnamigen ANU-Tochtergesellschaft zu fördern. Zwischen 2009 und 2012 konnte BNE durch Leuchtpol-Intensiv-Fortbildungen mit Schwerpunkt Energie und Umwelt in rund 10 % der deutschen Kitas verankert und zudem die Implementierung von BNE in Bildungsplänen und der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern unterstützt werden. Die umfangreiche Begleitforschung der Leuphana-Universität Lüneburg bestätigte, dass BNE als Bildungskonzept bereits für 3-6-jährige geeignet ist, und zeigte, dass Erzieherinnen und Erzieher als wichtige „Change Agents“ einer Transformation für Nachhaltigkeit wirken können.

Das Interesse in der Bevölkerung am Thema Natur bietet viel Potential, über Umweltlernen das Leitbild nachhaltiger Entwicklung zu verbreiten. Ausgezeichnete BNE-Projekte zu Biologischer Vielfalt zeigen, wie Aspekte von Nutzung und

Aspekte globaler Gerechtigkeit etwa anhand der Themen Futtermittelimporte oder Saatgut integriert werden. Die Nutzung moderner Medien wurde integriert z.B. zur Betrachtung von Satellitenbildern oder zur künstlerischen Gestaltung in partizipativ orientierten Angeboten. Entsprechende Publikationen der ANU NRW, dem von der ANU herausgegebenen Journal im BNE-Portal und eine unter der Mitarbeit der ANU erstellte Broschüre der AG Biologische Vielfalt wurden veröffentlicht. Zum Ende der Dekade wird das Dialogforum „Biologische Vielfalt und BNE“ im Umsetzungsprozess der nationalen Strategie zum Erhalt Biologischer Vielfalt eine weitere Bilanz ziehen und sich dabei mit dem Blick über die Dekade hinaus beschäftigen.

Anette Dieckmann, Vorsitzende des Bundesverbands der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V. (ANU), Mitglied des Nationalkomitees der UN-Dekade



Globales Lernen und BNE

Schon zum Auftakt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hat VENRO – der Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen – in einem grundlegenden Positionspapier seine Mitgliedsorganisationen dazu aufgerufen, sich in die „Allianz Nachhaltigkeit Lernen“ engagiert einzubringen. Entwicklungspolitische Bildung und Globales Lernen hatten sich in den beiden Jahrzehnten zuvor angesichts beschleunigter Globalisierung, wachsender sozialer Ungleichheiten und zunehmender Zerstörung natürlicher Umwelten in der zivilgesellschaftlichen Akteursszene profiliert. Mit der UN-Dekade tat sich die Chance auf, in einem größeren Kontext mit neuen Partnern und in einem starken Netzwerk diese Bildungsansätze weiter zu entfalten, zu größerer Wirkung zu bringen – und dabei selbst zu lernen.

Im Unterschied zu Umweltverbänden und der von ihnen geförderten Umweltbildung ging es den Entwicklungsorganisationen aufgrund ihrer Projekterfahrungen in Entwicklungsländern vor allem um Empowerment, einen Prozess, in dem Menschen sich ermutigt fühlen und sich dazu befähigen, ihre eigene Entwicklung in die Hand zu nehmen. Diese war und ist zunehmend durch dynamische Prozesse der Globalisierung geprägt - im Globalen Süden genauso wie bei uns.

Diese Ausgangssituation enthielt für die Akteure des Globalen Lernens zwei Herausforderungen: sich auf die Veränderun-

gen im globalen Wandel schneller einzustellen und zugleich zu erkennen, dass der Blick in die Ferne nicht genügt, weil sich Globalisierung mit ihren Chancen und Risiken für die Zukunftsfähigkeit zunehmend im Nahraum entfaltet. Die UN-Dekade bot die Möglichkeit (und forderte es), dass sich Umweltbildung und Globales Lernen wechselseitig stärken und ergänzen. Bei nachhaltiger Entwicklung, so wurde zunehmend deutlich, muss es sowohl um lokale Entwicklungen als auch um ein Denken und Handeln im Welthorizont gehen.

Die globale Perspektive sowie Bezüge zu Menschenrechten und interkultureller Verständigung zu stärken, wurde für die Organisationen des Globalen Lernens zum Kernanliegen innerhalb der BNE. Dabei ging es in ihren Bildungsprojekten um ein Leitbild der nachhaltigen Entwicklung, das neben den Dimensionen Wirtschaft, Ökologie und Soziales auch demokratische Politikgestaltung und vielfältige kulturelle Hintergründe in den Blick nimmt.

Die UN-Dekade hat diesen kollektiven Lernprozess ermöglicht. Durch die beabsichtigte Integration unterschiedlicher UN-Programme – wie den Rio-Prozess, die Millennium-Entwicklungsziele und der Bildung für Alle – in die Post-2015-Agenda wird dieser Lernprozess aktuell unter breiter Beteiligung vorangetrieben. Die Akteure des Globalen Lernens können sich gut mit dem von der UNESCO schon seit Längerem verfolgten



Konzept einer transformativen Bildung mit dieser Zielsetzung identifizieren.

Der Rückblick am Ende der BNE-Dekade auf ihren Beginn macht deutlich, wie sehr sich die Welt in wenigen Jahren verändert hat. Angesichts der vor zehn Jahren verfolgten Ziele stellt sich die wachsende Erkenntnis ein, dass wir einer nachhaltigen globalen Entwicklung kaum näher gekommen sind. Unter den gegebenen Rahmenbedingungen kommen Zweifel an der Steuerbarkeit des gesellschaftlichen Wandels in Richtung einer zukunftsfähigen Entwicklung auf. Zunehmend gewinnt die Einsicht an Bedeutung, dass der Klimawandel nicht mehr vollständig vermieden werden kann, dass eine wirkungsvolle Entkoppelung von Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch nicht erkennbar ist, dass verschiedene planetarische Grenzen bereits überschritten sind und dass das Augenmerk auch auf die Entwicklung von Anpassungsstrategien an das Unvermeidliche gerichtet werden muss. Für das Globale Lernen stellt sich die Frage, welchen Beitrag Bildung leisten kann. Am Ende der Dekade scheinen die Akteure der BNE trotz beachtlicher Erfolge vor entschlossenen Schritten zu stehen, die die Zielerreichung einer zukunftsfähigen Entwicklung weiterhin ermöglichen. Um welche Kurskorrekturen es dabei geht, wird die Herausforderung zur weiteren Ausgestaltung eines Weltaktionsprogramms BNE sein. Dabei geht es nicht um einzelne Zielgruppen sondern um Globales Lernen für alle.

Angesichts der oft schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen (weitgehend ehrenamtlicher) zivilgesellschaftlicher Bildungsarbeit, wurde die Unterstützung der BNE durch Beschlüsse des Deutschen Bundestages, einzelner Ministerien, der Kultusministerkonferenz sowie der Länder und Kommunen als sehr hilfreich und wohltuend – wenngleich oft als nicht ausreichend – empfunden. Gemeinsame (Dekade-)Projekte, wie die Erstellung des „Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und seine Aktualisierung und Erweiterung sind ermutigende Beispiele der Kooperation von Staat und Zivilgesellschaft mit dem Ziel, Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Strukturen der formalen Bildung zu verankern. In diesem Sinne erwartet VENRO, dass die im *Vorschlag für ein Weltaktionsprogramm* „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ nach 2014 benannte Priorität der „Politischen Unterstützung“ in vielfältiger Weise aufgegriffen und umgesetzt wird.

Robert Schreiber, VENRO-Repräsentant im Nationalkomitee der UN-Dekade

DAS DEKADE-JAHR



WETTBEWERB „MOBILER ALLTAG 2023“

Anlässlich des Jahresthemas „Mobilität“ rief die Deutsche UNESCO-Kommission in Kooperation mit der Deutschen Bahn, dem Verband Deutscher Verkehrsunternehmen und dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub einen Kreativwettbewerb aus. Über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer präsentierten in 48 Videos ihre Ideen für nachhaltige Mobilität im Alltag 2023.



© DUJ/Schröder



BILDUNGSMESSE DIDACTA 2013

19. - 23. Februar 2013, Köln

Der UNESCO-Tag auf der didacta am 20. Februar 2013 stand unter dem Motto „Mobil denken, mobil sein“.

Januar

Februar

Mai

AUSZEICHNUNGSVERANSTALTUNGEN

Datum	Stadt	Anlass	Anzahl
20.02.	Köln	didacta	39
13.04.	Stuttgart	Messe FAIR HANDELN	16
14.06.	Berlin	Auszeichnung im Bundestag	19
11.07.	Dinslaken	Auszeichnung Stadt Dinslaken	5
09.08.	Hamburg	Auszeichnung Stadt Hamburg	35
20.09.	Bremen	Auftaktveranstaltung Aktionstage	15
21.10.	Nürnberg	-	20
25.11.	Frankfurt	10. Runder Tisch	39



© DUJ/Lutz

UN-DEKADE BNE AUF DER YOU-MESSE

31. Mai - 2. Juni 2013, Berlin

Die Deutsche UNESCO-Kommission präsentierte auf Deutschlands größter Messe für Jugendkultur, der YOU, das Konzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Der gemeinsame Auftritt mit der Initiative „Mehr Wissen! Mehr Tun!“ stand ganz im Zeichen des „Upcycling“.



© DUK/Kettner

AUSZEICHNUNGS- VERANSTALTUNG FÜR DEKADE-MASSNAHMEN IM DEUTSCHEN BUNDESTAG

14. Juni 2013, Berlin

Im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus des Deutschen Bundestages zeichnete die Deutsche UNESCO-Kommission 14 Bildungsinitiativen als „Offizielle Maßnahmen“ der UN-Dekade aus. Die Veranstaltung fand auf Einladung des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung und des Parlamentarischen Beirates für nachhaltige Entwicklung statt.

Juni



© DUK/Lutz

RUNDER TISCH 2013

25. und 26. November 2013, Frankfurt am Main

Der Runde Tisch der UN-Dekade fand 2013 am 25. und 26. November auf Einladung des Landes Hessen im Festsaal des Gesellschaftshauses Palmengarten und dem Haus am Dom in Frankfurt am Main statt.

November

2014



Publikationen

Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung. Ideen zur Institutionalisierung und Implementierung

Die Broschüre, erarbeitet von der AG Hochschule des Runden Tisches der UN-Dekade berichtet über den Stand der Implementierung von Nachhaltigkeit in der deutschen Hochschullandschaft. Im Heft sind Gespräche mit Nachhaltigkeitsakteuren sowie zahlreiche Best-Practice-Beispiele aus Forschung, Lehre und Betrieb zu finden.



Zukunftsstrategie 2015+. Positionspapier des Nationalkomitees der UN-Dekade

Das deutsche Nationalkomitee für die UN-Dekade bezieht Stellung zu Folgeaktivitäten der Dekade. Das Positionspapier „Zukunftsstrategie 2015+“ soll als Grundlage für Weichenstellungen dienen, nennt für unterschiedliche Bildungsbereiche die Erfolge der Dekade und Herausforderungen der Zukunft.

UNESCO-PROJEKTSCHULEN

Die UNESCO-Projektschulen definieren ihre Arbeit über das übergeordnete Bildungsziel „zusammenleben lernen in einer pluralistischen Welt in kultureller Vielfalt“. Sie betonen in ihren Schwerpunkten, dass sich die UNESCO für eine Kultur des Friedens einsetzt durch Menschenrechtsbildung, Demokratieerziehung, Interkulturelles und Globales Lernen, Umweltbildung und UNESCO-Welterbeerziehung, wobei dies auf der Grundlage der Bildung für nachhaltige Entwicklung umgesetzt wird.

Die Jahresthemen der UN-Dekade bildeten jeweils einen Schwerpunkt in der UNESCO-Arbeit der Schulen, auf den Jahreskonferenzen, während der Internationalen Projekttag und den landesinternen Aktionsformen. Die UNESCO-Projektschulen starteten vielfältige Initiativen zu Dekadethemen, die teilweise auch als Offizielle Projekt der UN-Dekade ausgezeichnet wurden.

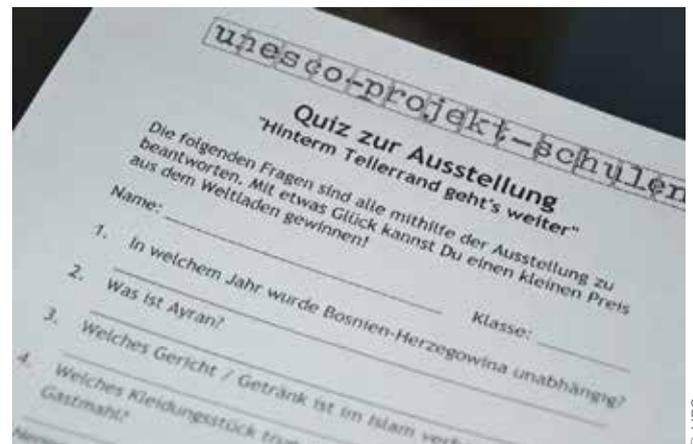
Der 9. internationale Projekttag der UNESCO-Projektschulen 2012 stellte das Thema: „Hinterm Tellerrand geht's wei-

ter, weltbewusst essen und leben“ in den Vordergrund. Hier konnten alle Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales – gleichmäßig berücksichtigt und alle Fachbereiche einbezogen werden. Sowohl ein innovativer Ansatz als auch der Modellcharakter bei der Gestaltung der verschiedenen Projekte herausgearbeitet werden.

Die Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler ließ sich im Unterricht durch die Vielzahl der internationalen Fair Trade Aktivitäten mit den Partnerschaften z.B. in Afrika, Asien oder Südamerika stärken. Hierbei ging es beispielsweise in Kenia um die Ernte der Makadamianuss und den fairen Vertrieb der Nüsse und ihrem Öl, um den Handel mit Kaffee aus Honduras und Nicaragua oder auch ein Schulbauprogramm in Nepal. Die Projekte und Aktionen werden in der Schulpraxis verortet, gestaltet auf ökologischer und ökonomischer Grundlage, begleitet durch externe Inputgeber, durch Vorträge als auch Multivisionsschauen.



© UPS



© UPS

Einige Aktionen der UNESCO-Projektschulen, die deutlich durch die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beeinflusst wurden:

- **„Plant-for-the-Planet“**
Baumpflanzaktionen
- **„Einfall statt Abfall“**
Recyclingideen
- **„Ökologischer Fußabdruck“**
Umweltschutzprojekt
- **„Fair Trade“**
Zusammenhang global zwischen Armut und Reichtum sichtbar machen
- **„Konsumverhalten Ernährung“**
Zusammenhang zwischen Nahrung und Klima AG
- **Schulprojekt 50:50**
Schulen messen und verringern den Energieverbrauch, profitieren selbst
- **„Nachhaltigkeit macht Schule – Schule macht Nachhaltigkeit“**
Sport-, Freizeitverhalten wird in Verbindung mit Ernährung, Fitness, Alkohol- und Tabakkonsum
- **„Die Welt im Wassertropfen“**
gemeinsames Projekt mit Russland; Wieviel Wasser braucht der Mensch? Landwirtschaft, virtuelles Wasser, Wasserfußabdruck, Kampf um Wasser, Recht auf kostenloses Trinkwasser? Wasserversorgung privat oder öffentlich? Chemische und biologische Wasserindikatoren, Möglichkeiten der Wasseraufbereitung
- **„Genussgipfel: Fressen oder gefressen werden“**
Theateraufführung zum Thema „Global Impact“ zur Erarbeitung der Grundlagen eines Global Marshall Plans (Hunger – Gier – Politik), der auf den Social Business Plan (Mohammad Yunus) hinweist am Beispiel der Mikro-Kredite



© UPS

Die Schülerinnen und Schüler haben in ihren Schulen aller Schularten in allen Bundesländern gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern nachhaltige Projekte gestaltet und öffentlichkeitswirksame Aktionen durchgeführt. Es wurden Arbeitsgemeinschaften ins Leben gerufen und Handlungskompetenzen entwickelt. Sie haben dabei die drei Dimensionen Ökologie – Ökonomie – Soziales und die Dimensionen des Gestern – Heute – Morgen im Blick.

Brigitte C. Wilhelm, Bundeskoordinatorin der UNESCO-Projektschulen in der Deutschen UNESCO-Kommission



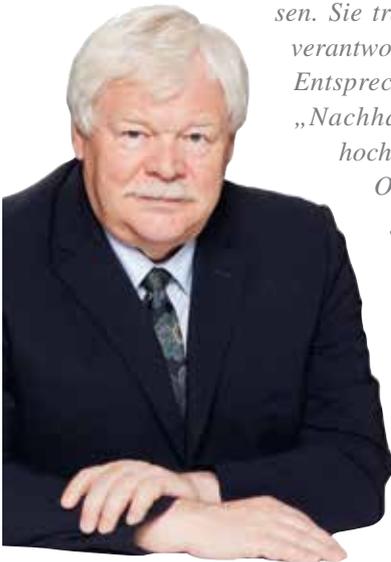
AUSBLICK

BNE 2015+

Bildungsexperten und Fachleute für nachhaltige Entwicklung schildern ihre Erwartungen und Wünsche für die Zukunft der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

„Nachhaltiges Leben und Handeln erfordert ein Umdenken auf allen Ebenen. Die Hochschulen bilden „Fach- und Führungskräfte von morgen“ heran, die in diesem Prozess Vorbilder und Gestalter sein müssen. Sie tragen also erhebliche Mitverantwortung für die Entwicklung. Entsprechend wichtig ist es, dass „Nachhaltigkeit“ zunehmend in hochschulischen Bildungs- und Organisationsprozessen Eingang findet. Das Weltaktionsprogramm sollte die im Rahmen der UN-Dekade aufgebauten Strukturen und die angestoßenen Initiativen weiterführen.“

Professor Dr. Horst Hippler, Präsident der Hochschulrektorenkonferenz



© Erik Lichtenscheidt



© K.D. Busch

„Die vergangenen 10 Jahre der UN-Dekade Bildung für nachhaltige

Entwicklung wurde von den Ländern aktiv begleitet. Ich wünsche mir, mit dem Weltaktionsprogramm das bisher Erreichte zu verstetigen. Für mich ist das Weltaktionsprogramm Impulsgeber, Bildung für nachhaltige Entwicklung – sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene - weiter in allen Bildungsbereichen zu verankern. Nur so wird es gemäß dem Motto des Jahres 2014 gelingen, die erforderlichen „Brücken in die Zukunft“ zu bauen, und eine lebenswerte Welt für uns und die nachfolgenden Generationen zu erhalten.“

Franz Untersteller, Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft des Landes Baden-Württemberg, Präsident der Konferenz der Umweltminister des Bundes und der Länder

„Bildung für nachhaltige Entwicklung bleibt auf der bildungspolitischen Agenda: Lernen für eine zukunftsfähige Welt, für eine gerechte weltweite Entwicklung und für den Erhalt natürlicher Ressourcen und kultureller Vielfalt ist für uns alle überlebenswichtig. Das Menschenrecht auf Bildung bei uns und weltweit zu verwirklichen, bleibt eine Daueraufgabe. Längeres gemeinsames Lernen in einem inklusiven Bildungswesen gehört zum Kern einer wirksamen Bildung für Nachhaltigkeit, weil es Teilhabe, Gemeinsinn und Eigenverantwortung fördert und auf eine nachhaltige Gestaltung gemeinsamer Lebensgrundlagen zielt.“

Marlis Tepe, Vorsitzende der Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft



© Kay Herschelmann



© WBGU

„Nur mit einer aktiven Bürgergesellschaft kann die Transformation zur klimaverträglichen, nachhaltigen Gesellschaft gelingen. Bildung ist dafür Voraussetzung, weil sie sowohl hilft komplexe Herausforderungen zu verstehen als auch Mut zum eigenen Handeln macht.“

Dr. Inge Paulini, Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen

„Eine Weltgesellschaft innerhalb der planetarischen Grenzen erfordert Bürgerinnen und Bürger, die gesellschaftliche Transformationsprozesse interpretieren und gestalten können. Die BNE im Weltaktionsprogramm profitiert vom Modus des „Experimentellen“: Durch projekt-orientierte, experimentelle Bildung und Forschung in lebensnahen "Reallaboren" hilft er Bürgerinnen und Bürgern, eine "transformative Literacy" zu entwickeln und damit konkrete Transformationsvorhaben vor Ort voranzutreiben.“

Uwe Schneidewind, Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie



© Bussenius & Reinecke

„Die BNE wird von allen Ländern auch über das Ende der UN-Dekade hinaus als eine zentrale bildungspolitische Aufgabe und Herausforderung gesehen: Nicht nur im Bereich der Schulverwaltung und im Bildungssystem, sondern insbesondere im Rahmen einer ganzheitlichen Schulentwicklung sowie in den Lehr- und Bildungsplänen der Länder sollen die begonnenen Aktivitäten weiterentwickelt, ausgebaut und noch stärker strukturell verankert werden. Die Perspektiven für die Zeit nach Abschluss der UN-Dekade und somit für das anstehende Weltaktionsprogramm BNE sind daher durchweg positiv zu sehen.“

Sylvia Löhrmann, Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Präsidentin der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2014



© privat

„Das vergangene Jahrzehnt hat durch vielfältige Beispiele gezeigt, wie BNE in den unterschiedlichsten Kontexten ausgestaltet werden kann. Dabei waren es auch Studierende, welche mit innovativen und kreativen Ideen dieses Konzept an ihrer Hochschule mit Leben füllten. Für die kommenden Jahre muss es nun darum gehen, BNE umfassend in alle Bildungsinstitutionen, insbesondere innerhalb der Hochschulen, zu integrieren. Dies kann gelingen! Dazu gilt es, Studierende verstärkt als Gestaltungspartner mit einzubeziehen und ihnen innerhalb ihres Studiums und der Hochschulen Räume zur Entfaltung zu geben.“

Johannes Geibel, Vorstandsvorsitzender netzwerk n e.V.



© privat

© Martin Joppen



„Vom Spross zu den Wurzeln – die Leistungen der BNE müssen jetzt noch stärker als bisher in die Lebenswelten aller Menschen und Institutionen im Bildungswesen integriert werden. Es geht zum einen um die Fortführung gelungener Ansätze zur Kompetenzstärkung und zum Wissensaufbau für eine nachhaltige Entwicklung. Zum anderen erhoffe ich mir vom Weltaktionsprogramm und den beteiligten Akteuren in Deutschland mehr Verzahnung mit bestehenden Bildungsinstitutionen und eine stärkere strukturelle und damit auch nachhaltige Verankerung, zum Beispiel im Sinne von lokalen Bildungslandschaften.“

Marlen Thieme, Vorsitzende des Rates für Nachhaltige Entwicklung

„Bildung ist der Schlüssel für nachhaltige Entwicklung. Die Bildungsdekade hat der Parlamentarische Beirat für nachhaltige Entwicklung aktiv begleitet. Gemeinsam wurde viel erreicht – das zeigen die vielen herausragenden Projekte. Damit investieren wir nicht nur in die Zukunft kommender Generationen, sondern auch in unsere eigene. Für das Weltaktionsprogramm wünsche ich mir eine noch stärkere Verzahnung aller engagierten Institutionen. Denn nur gemeinsam können wir nachhaltige Bildung mit Leben füllen!“

Andreas Jung MdB, Vorsitzender des Parlamentarischen Beirates für nachhaltige Entwicklung



© privat



UNESCO-Generaldirektorin
Irina Bokova spricht zur
Eröffnung der Konferenz.

UNESCO-WELTKONFERENZ „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

Das offizielle Ende der UN-Dekade auf globaler Ebene und der Auftakt für das Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ fanden in Japan statt. Vom 10. bis 12. November 2014 zog die UNESCO mit BNE-Akteuren aus aller Welt in Nagoya das Fazit der UN-Dekade. Gemeinsam verabschiedeten sie eine Erklärung, in der sie die Mitgliedsstaaten dazu aufrufen, ihr Engagement für BNE fortzuführen und zu erhöhen.

„Wir hatten die Gelegenheit, erfolgreiche Initiativen aus aller Welt kennenzulernen und konnten Regierungsvertretern und weiteren Schlüsselakteuren helfen, neue Zielsetzungen zu formulieren“, fasste Quian Tang, Beigeordneter Generaldirektor für Bildung der UNESCO die drei Tage von Nagoya zusammen. Etwa 1200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 150 Ländern, darunter viele Repräsentanten nationaler Bildungs- und Umweltministerien, machten den von der UNESCO gemeinsam mit der Regierung Japans organisierten Gipfel von Nagoya zu einer der größten UNESCO-Konferenzen überhaupt.

Zur Eröffnung der Konferenz, zu der auch der japanische Kronprinz Naruhito anwesend war, erklärte Irina Bokova, Generaldirektorin der UNESCO, warum diese internationale Vernetzung gerade im Bereich BNE sehr wichtig ist: „Rund um die Welt entstehen neue Herausforderungen, die keine Rücksicht auf Grenzen oder politische Leitlinien nehmen.“ Da der ganze Planet betroffen sei, „ist gemeinsames entschiedenes Handeln dringend notwendig“, so Bokova.

AICHI-NAGOYA-DECLARATION

Die UN-Dekade habe BNE national wie international auf die politische Agenda gesetzt, heißt es in der „Aichi-Nagoya-Declaration“, die am letzten Konferenztag im Konsens verabschiedet wurde. Zehn Jahre intensiven Engagements rund um BNE hätten dazu beigetragen, das Bildungskonzept zu schärfen und zahlreiche vorbildliche Beispiele für die praktische Umsetzung hervorgebracht. Die Erklärung fasst die wichtigsten Erkenntnisse aus der UN-Dekade zusammen und lässt auch die Ergebnisse der Beratungen auf der Weltkonferenz einfließen. Gleiches gilt für die Beiträge zur Konferenz, die aus verschiedenen Treffen von Stakeholdern hervorgingen, die in der Woche vor der Weltkonferenz in Okayama stattgefunden hatten. Die Erklärung hebt besonders hervor, dass die Konferenz, vor allem aber das von der UNESCO entworfene Weltaktionsprogramm, konkrete Beiträge zur Post-2015 Agenda seien.

DEUTSCHER BEITRAG

Aus Deutschland nahm eine hochrangige Delegation an der Konferenz teil, die von Cornelia Quennet-Thielen, Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung, angeführt wurde. In ihrer Rede stellte sie best practice Beispiele aus der erfolgreichen Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland vor und sicherte zu, dass sich Deutschland auch weiterhin in die internationale Gestaltung der Post 2015-Agenda mit einem klar akzentuierten Bildungsziel einbringen werde. Weitere Mitglieder der Delegation waren Walter Hirche, Mitglied des Vorstands der Deutschen UNESCO-Kommission, Professor Cornelia Gräsel, Bildungsforscherin an der Bergischen Universität Wuppertal, Achim Beule, Vertreter der Kultusministerkonferenz im Nationalkomitee der UN-Dekade, Jörg-Robert Schreiber, Vertreter des Verbands Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) im Nationalkomitee, Annette Dieckmann, Vertreterin der Ar-

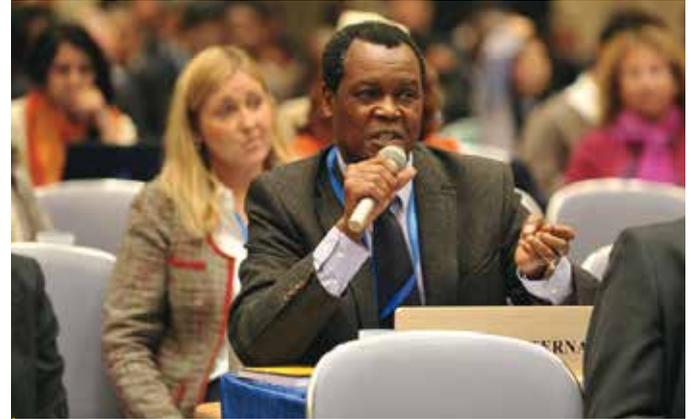


© UNESCO

Stand der deutschen Koordinierungsstelle der UN-Dekade in Nagoya.



Eröffnungsrede des japanischen Kronprinzen Naruhito.



Blick ins Plenum.

beitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V. (ANU) im Nationalkomitee und Johannes Geibel, Vorstandsvorsitzender des Vereins netzwerk n.

Der Vorsitzende des Nationalkomitees der UN-Dekade, Professor Gerhard de Haan, wurde bereits im Vorfeld der Konferenz in die internationale Steuerungsgruppe berufen, um die UNESCO in der programmatischen Vorbereitung der Konferenz zu beraten. Während der drei Tage in Nagoya war de Haan für das Workshop-Cluster „Celebrating Action“ zuständig. Das Programm setzte sich aus vier Vollversammlungen, einem Runden Tisch und 34 Workshops zusammen. An Ausstellungs- und Informationsständen stellten Organisationen und Länder ihre Herangehensweisen an die Umsetzungen der UN-Dekade vor. Auch die deutsche Koordinierungsstelle der UN-Dekade war vertreten und präsentierte das Verfahren zur Auszeichnung guter Praxis sowie eine eigens zur Weltkonferenz angefertigte Informationsbroschüre in englischer Sprache.

Darüber hinaus war die Deutsche UNESCO-Kommission von der UNESCO eingeladen worden, gemeinsam mit der Region Aichi-Nagoya einen Workshop zum Thema „Role of local initiatives in advancing ESD“ durchzuführen. Jürgen Forkel-

Schubert, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft „Kommunen und BNE“ des Runden Tisches der UN-Dekade unterstützte sie hierbei. Einen Workshop zum Thema „Promoting holistic 21st-century competencies“ koordinierte der deutsche UNESCO-Lehrstuhl für Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung an der Leuphana Universität Lüneburg gemeinsam mit der OECD.

ROADMAP, FINAL REPORT UND COMMITMENTS

Die UNESCO stellte in Nagoya zwei Dokumente vor, über die – neben der Aichi-Nagoya-Declaration – während der Konferenztage viel gesprochen wurde: Die UNESCO-Roadmap zum Weltaktionsprogramm sowie der Abschlussbericht (Final Report) zur UN-Dekade.

Die Roadmap, ein „Fahrplan“ der UNESCO für die Umsetzung des Weltaktionsprogramms verdeutlicht die Ziele der Nachfolgeagenda zur UN-Dekade BNE. Sie soll Engagement anregen und die strategische Fokussierung erleichtern. Die UNESCO richtet sich damit an BNE-Akteure weltweit und erläutert Strategien auf den fünf priorisierten Handlungsfeldern des Weltaktionsprogramms. Erste Anhaltspunkte für einen

Plan zur globalen Umsetzung, für Mechanismen auf nationaler und internationaler Ebene und zum geplanten Evaluierungsprozess runden die Roadmap ab.

„Shaping the Future We Want“, der ebenfalls vorgestellte Final Report zur UN-Dekade, bewertet die weltweite Wirkung der Bildungsoffensive und zieht Schlüsse für die zukünftige Arbeit rund um BNE. Erfreulich ist, dass zahlreiche Aktivitäten aus Deutschland als Beispiele für eine gelungene Umsetzung der Dekade-Ziele genannt werden. Koordinierungsstruktur und Effekt der UN-Dekade in Deutschland werden als vorbildlich dargestellt.

Um politisches und zivilgesellschaftliches Engagement im Rahmen des Weltaktionsprogramms frühzeitig sicherzustellen, hatte die UNESCO Behörden, Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen und Vereine dazu aufgerufen, „Launch Commitments“ einzureichen. Die ersten rund 360 Selbstverpflichtungen wurden in Nagoya vorgestellt und sollen dabei helfen, bestehende BNE-



Staatssekretärin im BMBWF Cornelia Quennet-Thielen

Netzwerke zu stärken und neue aufzubauen. Sie sollen auch eine Basis für die regelmäßige Bewertung der Umsetzung des Weltaktionsprogramms bilden. Zum Zeitpunkt der Konferenz waren aus Deutschland 20 Commitments eingereicht worden.

Auch UN-Generalsekretär Ban-Ki-Moon ist der Meinung, dass Bildung Voraussetzung und Werkzeug nachhaltiger Entwicklung sein kann und muss. Dies machte er in einer auf der Konferenz ausgestrahlten Videobotschaft deutlich. Er rief die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu auf, sich noch stärker Gehör zu verschaffen und sich in den Prozess der Post-2015 Agenda einzubringen. Auf den Punkt brachte er die Dringlichkeit seines Anliegens mit der Aussage: „Es gibt keinen Plan B – denn wir haben keinen Planeten B.“

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite der UNESCO-Weltkonferenz:
www.unesco.org/new/en/unesco-world-conference-on-esd-2014/



Ein Workshop auf der Weltkonferenz.

WELTAKTIONSPROGRAMM BNE – NACHFOLGEAGENDA DER UN-DEKADE

Die UNESCO-Weltkonferenz von Nagoya war der offizielle Startschuss für das Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Der Entwurf des Weltaktionsprogramms wurde von der UNESCO auf Basis von Onlinebefragungen und Konsultationen in den verschiedenen Weltregionen erarbeitet. Dadurch konnten zahlreiche Stakeholder frühzeitig in den Prozess einbezogen werden.

Das Weltaktionsprogramm sieht eine strategische Fokussierung der globalen Bemühungen um das Konzept BNE vor. Dabei werden fünf Handlungsfelder besonders hervorgehoben:

1. Integration des BNE-Konzepts in die Politikbereiche Bildung und Nachhaltigkeit, um ein günstiges Umfeld für BNE zu schaffen und eine systemische Veränderung zu bewirken.
2. Ganzheitliche Transformation von Lehr- und Lernumgebungen.

3. Stärkung der BNE-Kompetenzen von Erzieherinnen und Erziehern, Lehrenden und weiterer Multiplikatoren
4. Stärkung und Mobilisierung der Jugend
5. Ausweitung der BNE-Programme und -Netzwerke auf die Ebene von Städten, Gemeinden und Regionen.

Während ihrer 37. Sitzung vom 5. bis 20. November 2013 in Paris beriet die UNESCO-Generalkonferenz über den Vorschlag, verabschiedete ihn und brachte ihn in die Generalversammlung der Vereinten Nationen ein. In ihrer 69. Sitzung verabschiedete diese eine Resolution in der sie die Staats- und Regierungschefs an das auf dem Rio+20-Gipfel von 2012 gemachte Versprechen erinnert, sich stärker für das Konzept BNE zu engagieren – auch über das Ende der UN-Dekade hinaus. Sie unterstützt das von der UNESCO entworfene Weltaktionsprogramm und ruft die Staatsregierungen der Welt dazu auf, es umzusetzen.



„DIE BOTSCHAFT VON BNE IST ZWAR HERAUSFORDERND, ABER DOCH GANZ EINFACH“

Ein Gespräch mit Prof. Dr. Gerd Michelsen, Seniorprofessor für Nachhaltigkeitsforschung an der Leuphana Universität Lüneburg, über Chancen und Perspektiven der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Prof. Michelsen ist Inhaber des UNESCO Chair „Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung“ und Mitglied des Nationalkomitees der UN-Dekade.

Nach zehn Jahren intensivem Engagement für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland: wie fällt ihr Fazit aus?

Viele Projekte und Initiativen, die zeigen, auf wie vielfältige Weise Bildung für nachhaltige Entwicklung realisiert werden kann, sind erst unter dem Dach der Dekade wirklich sichtbar geworden. Nationale und internationale Diskussionen haben Bildung für nachhaltige Entwicklung und ihre Ziele tatsächlich bekannter gemacht. Dadurch hat sich auch das Verständnis von BNE weiter entwickelt, auch wenn es immer noch erheblich divergierende Interpretationen gibt.

Was ist für Sie der größte erkennbare Fortschritt, den die UN-Dekade bewirkt hat?

Besonders wichtig ist: Wurde BNE im gesamten Bildungssystem zunächst eher als eine „Nischen-Aktivität“ betrachtet. Heute wird sie als innovatives Konzept verstanden, mit dem Lehren und Lernen in den unterschiedlichsten Bildungsbereichen eine genuin neue Bedeutung bekommen. Aufgrund der Inhalte und Konzepte, vor allem aber wegen der zentralen Ziele wie der Gestaltungskompetenz. BNE hat damit begonnen, sich aus der Rolle eines „Anhängsels“ im Curriculum zu befreien und sich als ein Ansatz zu profilieren, der die Möglichkeit bietet, Bildung im Ganzen neu zu denken.

Trotz vieler Erfolge stellt das Nationalkomitee der UN-Dekade fest, dass BNE weiterhin in allen Bildungsbereichen vor Herausforderungen steht. Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf?

BNE ist im Tagesgeschäft von allgemeinbildenden wie auch berufsbildenden Schulen in der Breite noch keineswegs verankert. Daran müssen wir dringend weiter arbeiten, insbesondere indem wir BNE und nachhaltige Entwicklung insgesamt viel stärker in der Ausbildung von Multiplikatoren verankern: Gerade die Lehrerbildung ist in diesem Sinne zu reformieren. Das Bildungskonzept hilft dabei Bildungsqualität zu steigern, wenn sie als systemischer, umfassender Ansatz verstanden wird, der die Bildungsinstitution und alle ihre Partner wie beispielsweise Mensabetreiber, Zulieferer, Schulträger oder Eltern in den Blick nimmt.

Worin sehen Sie die wichtigste gesellschaftliche Aufgabe der BNE?

Die große Aufgabe wird darin bestehen, neben den persönlichen Konsequenzen, die die Idee der Nachhaltigkeit für Bürgerinnen und Verbraucher beinhaltet, Belange des Allgemeinwohls noch deutlicher in den Blick zu nehmen. Wir müssen uns mit der Frage auseinandersetzen, wohin und ausgerichtet

an welchen Werten sich unsere Gesellschaft in Zukunft entwickeln soll.

Was kann diesen Prozess in Gang bringen?

Damit sich möglichst viele Menschen beteiligen, müssen wir sie erreichen – eben durch Bildung für nachhaltige Entwicklung. Wir müssen die vielfältigen Aktivitäten künftig stärker bündeln und aus der Vereinzelung in die Breite überführen, in den sogenannten Mainstream. BNE als verbindliches Element in allen Bildungsbereichen ist ein Prozess lebenslangen Lernens. Und die Politik muss endlich ernst machen und BNE nicht nur in Sonntagsreden feiern, sondern im Alltag auch langfristig verbindlich unterstützen. Mehr Bildungsqualität wird tatsächlich gebraucht, sowohl in der Perspektive sozialer Gerechtigkeit, als auch in der Perspektive wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zukunftsfähigkeit.

Was erwarten Sie von der deutschen Umsetzung des Weltaktionsprogramms BNE?

Ich erwarte, dass Deutschland BNE systematisch voranbringt und verankert, und zwar in allen Bildungsbereichen. Die vielen Mosaiksteinchen, die in den letzten zehn Jahren in der Bildungslandschaft aufgetaucht sind und sich immer stärker verfestigt haben, müssen zu einem Gesamtbild zusammengefügt werden. Hier braucht es politische Steuerung und Mut. Darüber hinaus erwarte ich, dass sich noch mehr Berufsgruppen systematisch zu Fragen der nachhaltigen Entwicklung weiterqualifizieren und die Hochschulen endlich begreifen, welche wichtige Rolle gerade sie in Bezug auf die Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren haben.

Und auf internationaler Ebene?

Da ist sogar noch viel mehr zu tun. BNE wurde in vielen Ländern, auch in Europa, in den letzten Jahren überhaupt erst



Prof. Gerd Michelsen

© DUK

entdeckt. Diese Länder müssen im Weltaktionsprogramm teils erst noch schaffen, was Deutschland bereits in der Dekade erreicht hat. Solche Aufholprozesse können wegen der Innovationskraft von BNE aber fulminant verlaufen. Es gibt keinerlei Anlass, dass sich Deutschland auf dem Erreichten ausruht.

Sind die Voraussetzungen für einen Erfolg des Weltaktionsprogramms gegeben? Welche Herausforderungen sehen Sie und welche Chancen?

Die internationalen und nationalen Weichenstellungen für das Weltaktionsprogramm scheinen in die richtige Richtung zu führen, es verspricht eine erfolgreiche Fortführung der Weltdekade. In Deutschland wird es aller Voraussicht nach wieder eine Koordinierungsstelle geben, die die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) ausfüllen wird. Das halte ich für eine sehr gute Lösung, da die DUK in diesem Prozess eine wichtige Mittlerrolle einnehmen kann. Dass sie diese Erwartung einlösen wird, davon bin ich überzeugt. Außerdem wird es ein neues

Gremium geben – ähnlich dem Nationalkomitee während der Dekade – mit einer wichtigen politischen Funktion, insbesondere wenn es um die Implementation von BNE in den verschiedenen Bildungsbereichen geht und von dessen Monitoring. Ich erhoffe mir vor allem, von den einzelnen Bundesländern eine noch stärkere Verpflichtung zur BNE zu erhalten. Und die Kommunen als verantwortliche Bildungsträger wie auch weitere wichtige Partner von Bildungsinstitutionen sind noch intensiver in die einzelnen Aktivitäten einzubinden. Vor allem, wenn es um einen umfassenden Ansatz einer BNE geht.

Die Aktivitäten im Rahmen des Weltaktionsprogramms sollen sich auf fünf Prioritäten fokussieren. Gibt es Aspekte, die Ihnen fehlen?

Die fünf Prioritäten sind zweifellos alle wichtig. Ich vermisse allerdings eine noch stärkere Hinwendung zu den Hochschulen. Diese haben nicht nur in der Forschung eine wichtige Rolle, sowohl zur Bildungsforschung als auch zu Forschung für und über nachhaltige Entwicklung. Ebenso sind sie in der Lehre gefordert. Die Hochschulen bilden praktisch alle wichtigen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus, die künftig in unserer Gesellschaft entscheidende Weichenstellungen vornehmen werden.

Sie sprechen von Lehrerinnen und Lehrern.

Auch, aber nicht nur. Ich meine auch die Unternehmensberater, die Wirtschaftsführer, die NGO-Mitarbeiter et cetera. Diese Menschen benötigen nicht nur ein besseres Verständnis von Nachhaltigkeit, sondern auch Kompetenzen, um entsprechend handeln zu können. Da sind Erklärungen und Bekenntnisse in Leitbildern von Hochschulen bei weitem nicht ausreichend. Es müssen konkrete Taten folgen und Veränderungen in den verschiedenen Studienprogrammen vorgenommen werden. Dazu gehört ein stärkerer Austausch zwischen Hochschulen und gesellschaftlichen Akteuren. Heutige und zukünftige Herausforderungen müssen besser antizipiert und in Lehre wie auch Forschung aktiv angegangen werden.

Ein Schwerpunkt des Weltaktionsprogramms soll auf der Stärkung lokaler Bildungslandschaften liegen. Was halten Sie von der These, dass eine zunächst lokale Verankerung von BNE erfolversprechender ist, als ein globaler Ansatz?

Es wäre unsinnig, das eine gegen das andere auszuspielen. Wenn wir BNE auf lokaler und regionaler Ebene verankern, dürfen wir die globalen Zusammenhänge nicht aus dem Blick verlieren. So haben beispielsweise viele lokale nicht-nachhaltige Entwicklungen globale Ursachen, und wir können mit lokalen Lösungswegen auch einen Beitrag zur Lösung globaler Probleme leisten, ich denke nur an die Energiewende. Lokale Aktivitäten sind gerade deshalb wichtig, weil sie eine Vielfalt neuer Ideen und auch Kreativität fördern. Gerade sogenannte Bildungslandschaften, in der unterschiedliche Bildungsanbieter und Bildungsträger miteinander kooperieren, sollten wir in Hinblick auf BNE stärken, um neue Akzente zu setzen.

Gibt es Institutionen und Akteure, die in die Umsetzung des Weltaktionsprogramms stärker eingebunden werden müssen, bzw. sich stärker einbringen sollten, als dies während der UN-Dekade der Fall war?

Eindeutig ja! In der nächsten Phase sollten Vertreter der Wirtschaft viel stärker als bislang einbezogen werden. Gerade die Wirtschaft trägt für eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft eine große Verantwortung. Außerdem muss es im Rahmen des Weltaktionsprogramms gelingen, die Medien noch mehr als bisher für BNE zu interessieren. Und nicht zuletzt sind die Nichtregierungsorganisationen intensiver in die Umsetzung des Weltaktionsprogramms einzubeziehen. Entscheidend bleibt jedoch, ob es gelingt, BNE in den Schulen auf den verschiedenen Bildungstufen und auch den Hochschulen so fest zu verankern, wie wir dies schon lange fordern.

Welche Rolle kann BNE für die Erreichung der neuen Sustainable Development Goals (SDGs) spielen?

In der derzeitigen Fassung der Sustainable Development Goals ist festgehalten, dass bis 2030 alle Menschen weltweit durch BNE über Wissen und Fähigkeiten verfügen sollten, um einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten zu können. Dieses Ziel scheint derzeit in weiter Ferne und um es zu erreichen, werden enorme Anstrengungen auf allen Ebenen nötig sein. Wenn BNE im deutschen Bildungssystem tatsächlich fest verankert werden kann, dann wird sie natürlich auch bei der Erreichung der SDGs eine wichtige Rolle spielen, die SDGs gelten ja weltweit. Zugleich sind alle SDGs mit ihrer vielfältigen inhaltlichen Ausrichtung auch prädestinierte Themen von Bildungsprozessen zu einer nachhaltigen Entwicklung und können damit einen wichtigen Beitrag zur Erreichung dieser Ziele leisten. Gleichwohl möchte ich an dieser Stelle ergänzen: Bildung hat immer auch für sich selbst genommen einen eigenen Wert für das gute Leben von Menschen und ist deshalb im Sinne von Nachhaltigkeit anzustreben, unabhängig davon, was sie zu anderen politischen Zielen beizutragen vermag.

Werden umgekehrt die SDGs dazu führen, dass BNE auf nationaler und internationaler mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird?

Davon bin ich überzeugt. Wenn BNE weiterhin eines der SDGs bleibt – und davon gehe ich aus –, wird es dadurch einen weiteren Schub für deren Verankerung in allen Ländern der Erde geben. Der Druck durch die Probleme, der durch nicht-nachhaltige Entwicklungen bereits vorhanden ist und in der nächsten Zeit noch zunehmen wird, wird dazu führen, dass sich die Länder der Welt viel stärker als bei den Millennium Goals um die Erreichung der SDG kümmern werden.

Häufig wird darauf hingewiesen, dass das Konzept BNE zu komplex sei. Wie bewerten Sie das?

Zunächst klingt die Aussage ja durchaus plausibel. Die Diskussionen um den richtigen Ansatzpunkt zur Lösung der Probleme nicht-nachhaltiger Entwicklung und damit verbunden die Aus-

einandersetzungen um Gestaltungskompetenz, die ja für alle Partner in Deutschland ein wesentliches Element der Realisierung von BNE ist, verstärken möglicherweise diesen Eindruck.

Aber?

Die Botschaft von BNE und die Idee von Nachhaltigkeit insgesamt sind zwar herausfordernd, im Grunde aber doch ganz einfach. Es geht darum, sich Gedanken darüber zu machen, wie wir künftig leben wollen. Oder anders ausgedrückt: Genug, für alle, für immer. Das bringt zum Ausdruck, dass es an vielen Orten unserer Erde nicht genug gibt, wenn wir nur an die fast zwei Milliarden hungernden Menschen denken. Auch der Zugang zu und die Nutzung von Rohstoffen und Ressourcen sind sehr ungleich verteilt, wenn wir etwa an Energie oder Wasser denken. Oder dass wir auf Kosten künftiger Generationen leben, wenn wir uns den Klimawandel vor Augen halten. BNE weist einen Weg aus diesem Teufelskreis, macht aber zugleich die vielschichtigen Zusammenhänge deutlich, die wir Menschen verstehen müssen. Mit eindimensionalen Lösungsansätzen wird sich kaum etwas ändern. Ja, BNE ist ein anspruchsvolles Konzept.

Was schlussfolgern Sie für die Zukunft der BNE?

Trotz der Komplexität der sich uns stellenden Probleme, müssen wir uns im Rahmen von Bildungsprozessen mit ihnen auseinandersetzen. Wir dürfen der Verständigung darüber, wohin wir uns als Welt-Gesellschaft entwickeln wollen, nicht ausweichen. Die Verknüpfung der Verständigung über diese Frage mit konkreten Veränderungen selbst macht das Unterfangen besonders anspruchsvoll und herausfordernd. Gleichwohl bleibt nichts anderes übrig – jede Alternative hieße, auf ausgetrampelten Wegen weiterzulaufen oder die Entscheidung über das Wohin an andere zu delegieren.

DAS DEKADE-JAHR



© DUK/Kettner

BILDUNGSMESSE DIDACTA 2014

25. - 29. März 2014, Stuttgart

Der UNESCO-Tag auf der didacta am 26. März 2014 stand unter dem Motto „Brücken in die Zukunft. Nachhaltigkeit lernen für eine Große Transformation“.

März



© DBU

April

LETZTE AUSZEICHNUNGEN OFFIZIELLER PROJEKTE UND MASSNAHMEN DER UN-DEKADE

29. und 30. April 2014, Osnabrück und Wolfsburg

Die letzte von insgesamt 61 Auszeichnungsveranstaltungen für Projekte der UN-Dekade fand auf Einladung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) im DBU-Zentrum für Umweltbildung in Osnabrück statt. Dort wurden 38 vorbildliche Initiativen geehrt. Die letzten zehn Offiziellen Maßnahmen wurden am folgenden Tag in Wolfsburg ausgezeichnet. Eingeladen hatte die Autostadt Wolfsburg, deren Curriculum Mobilität ebenfalls anerkannt wurde.



© Ingo Wagner



Publikationen

Hochschulen für eine nachhaltige Entwicklung. Netzwerke fördern, Bewusstsein verbreiten

Die Broschüre präsentiert auf 83 Seiten nationale und internationale Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung an Hochschulen. Sie untersucht die Gelingensbedingungen dieser Netzwerke und benennt Beispiele guter Hochschulpraxis in Forschung, Lehre, Profilbildung und Betrieb.

Nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene durch Bildung voranbringen!

In vielen Kommunen findet Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits statt – ohne dass das Konzept ausdrücklich genannt wird. Mit diesem Papier möchten die amtierenden Bürgermeister der 21 Dekade-Kommunen andere Städte, Landkreise und Gemeinden ermutigen, diese ungenutzten Potenziale zu entdecken und sich auf den Weg einer nachhaltigen Entwicklung zu begeben.



Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich. Kitas setzen Impulse für den gesellschaftlichen Wandel

Die Weiterführung des 2010 veröffentlichten Positionspapiers „Zukunftsfähigkeit im Kindergarten vermitteln“ stellt aktuelle Praxisbeispiele und Ansätze zur Implementierung von BNE im Elementarbereich vor. Darüber hinaus beschreibt sie Möglichkeiten der Integration von BNE in der pädagogischen Ausbildung sowie Transfermöglichkeiten durch internationale Zusammenarbeit.



OFFIZIELLE BEITRÄGE ZUR NATIONALEN KONFERENZ ZUM ABSCHLUSS DER UN-DEKADE

Zahlreiche Veranstaltungen beschäftigten sich im letzten Dekade-Jahr mit der Dekade-Analyse und der Ausgestaltung des Weltaktionsprogramms. Um die Ergebnisse dieser Veranstaltungen zu bündeln und in die Ausgestaltung des Weltaktionsprogramms in Deutschland einfließen zu lassen, konnten sich die Veranstalter die Anerkennung als „Offizieller Beitrag zur nationalen Konferenz zum Abschluss der UN-Dekade“ beantragen. Insgesamt 19 Veranstaltungen wurden zwischen Juni und Dezember 2014 als Offizieller Beitrag anerkannt.



© DUK/Biggram

UNESCO-WELTKONFERENZ „BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG“

10.-12. November 2014, Aichi-Nagoya, Japan

Die Konferenz war zugleich die offizielle Abschlussveranstaltung der UN-Dekade und feierlicher Rahmen für den Launch des Weltaktionsprogramms BNE. Gemeinsam verabschiedeten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Aichi-Nagoya Declaration, in der sie alle Mitgliedstaaten der UNESCO dazu aufrufen, ihr Engagement für das Bildungskonzept fortzuführen und zu erhöhen. Aus Deutschland nahm eine hochrangige Delegation, die von Cornelia Quennet-Thielen, Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung angeführt wurde, an der Konferenz teil, um die Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland vorzustellen.



© DUK/Jo Hempel

NATIONALE KONFERENZ ZUM ABSCHLUSS DER UN-DEKADE

29. und 30. September 2014, Bonn

Die Konferenz „UN-Dekade mit Wirkung – 10 Jahre Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland“ wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission ausgerichtet. Die Veranstaltung bot einen Überblick über die Aktivitäten, die im Rahmen der UN-Dekade in Deutschland stattgefunden haben.

Die rund 500 teilnehmenden Fachleute analysierten die Ergebnisse der UN-Dekade und entwickelten Perspektiven für die Zeit ab 2015.

September

November

2015



Vom Projekt zur Struktur. Strategiepapier der AG „Berufliche Aus- und Weiterbildung“

Das Strategiepapier markiert das Selbstverständnis der Akteure im Feld der beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE). Die AG plädiert für eine strukturelle Integration von Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung über Ordnungsmittel, Prüfungen, Curricula, Ausbildung von Lehrpersonal und andere Wege, um eine verlässliche und breite Umsetzung von BBNE zu ermöglichen.

Vom Projekt zur Struktur – Projekte, Maßnahmen und Kommunen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Auf über 170 Seiten stellt die Broschüre alle ausgezeichneten Maßnahmen und Kommunen der Dekade ausführlich vor. Den Rahmen bilden Informationen zum Auszeichnungsverfahren der Dekade-Projekte sowie ein Ausblick auf das Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ von Prof. Gerhard de Haan.

Querbeet. Biologische Vielfalt und Bildung für nachhaltige Entwicklung – Anregungen für die Praxis

Die von der AG Biologische Vielfalt des Runden Tisches der UN-Dekade erarbeitete Publikation zeigt anhand von 10 Handlungsangeboten auf, wie „Nachhaltigkeit lernen“ funktionieren kann. Ein Grundlagentext greift die Schlüsselthemen der AG-Publikation von 2011 auf, die grundlegend überarbeitet wurden.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutsche UNESCO-Kommission e. V.
Langwartweg 72
53129 Bonn
Tel. + 49 (0)228 688 444-0
Fax +49 (0)228 688 444-79
sekretariat@esd.unesco.de
www.bne-portal.de
www.unesco.de

Redaktion:
Kordinierungsstelle der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
Christian Vey (verantwortlich)

Layout: MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

Druck: Druckerei Hachenburg GmbH
Auflage: 2.000

Fotos Titel (in Leserichtung):
Gajada_Fotolia; DUK/Danetzki; DUK/Studnar; Internationaler Schulbauernhof; Zukunftsschule Schleswig-Holstein;
DUK/Danetzki; Conrad Franz; DUK Danetzki; DUK/Mike Krueger; UNESCO

Sofern nicht anders angegeben, steht dieser Text unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>.



Juni 2015

ISBN 978-3-940785-60-2





Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Deutsche
UNESCO-Kommission e.V.



bne-portal.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung